№ 322. — 67. Jahrgang. Donnerstag, den 22. November 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf. durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

Berlin, 20. November. Heute früh unternahm der Kaiser um 7½ Uhr einen Spazierritt und arbeitete nach Rückkehr von demselben von 8¾ Uhr ab mit dem Generaladjutanten v. Hahnke. Abends gedachte der Kaiser im Kasino des Regiments der Garde-du-Korps an einem Abschiedsessen zu Ehren des bisherigen Kommandeurs desselben, des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, teilzunehmen.

Die Rückkehr des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe nach Berlin wird für morgen abend erwartet. Von heute wird aus Schillingsfürst gemeldet: Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist gestern abend hier eingetroffen und wird voraussichtlich morgen wieder abreisen. Bei der Ankunft nahm der Reichskanzler eine ihm dargebrachte Ovation entgegen.

Der Justizminister Schönstedt ist aus Celle hier eingetroffen und hat im Kaiserhof Wohnung genommen.

Die „Kreuzztg." schreibt: Hier und da ist das Gerücht verbreitet, daß für die Stelle des verstorbenen Unterstaatssekretärs im Staatsministerium, v. Homeyer, der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Dr. v. Rottenburg, in Aussicht genommen sei. Wir halten dies für wenig wahrscheinlich, würden es auch lebhaft bedauern, wenn eine so ausgezeichnete, in ihrer jetzigen Stellung bewährte Kraft, wie Dr. v. Rottenburg, dem Reichsamt des Innern verloren ginge. Dagegen hören wir von gut unterrichteter Seite, daß der Direktor Rothe aus demselben Amt voraussichtlich zum Nachfolger v. Homeyers bestimmt sei.

Auf der Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung des Bundesrats, welche voraussichtlich am Donnerstag, den 22. d. M., stattfinden dürfte, wird sich, wie nach der „Kr.-Ztg." verlautet, neben dem Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des Strafgesetzbuches, des Militärstrafgesetzbuches und des Gesetzes über die Presse, auch ein solcher über die Bestrafung des Sklavenraubes und des Sklavenhandels befinden, der dem Bundesrat soeben mit Begründung zugegangen sein soll.

Für folgende, der „V. B.-Ztg." entnommene Mitteilung über die Umsturzvorlage überlassen wir diesem Blatte die Verantwortung: „Die Abänderung des Strafgesetzbuches bezweckt eine schärfere Fassung der Abschnitte über Widerstand gegen die Staatsgewalt und über Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung, worin die Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze, öffentliche Zusammenrottung zum Aufruhr, Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung eines gemeingefährlichen Verbrechens, Anretzung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegeneinander mit Strafe bedroht wird. Die Abänderung des Militärstrafgesetzbuches bezweckt bessere Abwehrmaßregeln gegen die Verbreitung anarchistischer Bestrebungen in der Armee gegen die Aufreizung von Personen des Soldatenstandes zur Verweigerung des Gehorsams gegen die Befehle der Oberen. Die Abänderung des Preßgesetzes richtet sich gegen die, die öffentliche Ordnung gefährdenden Ausschreitungen der Presse und faßt namentlich die Bestimmungen über die Beschlagnahme anders. Es betrifft also die Vorlage insbesondere die Abänderung der Paragraphen 112, 126, 130 und 131 des Strafgesetzbuches. Die Aenderungen der letzten Paragraphen lehnen sich an die Vorschläge der Novelle von 1876 an, haben aber eine präzisere Fassung. Die Regierung ist gewillt, der Vorlage um jeden Preis zum Siege zu verhelfen. Aus bester Quelle erfahren wir, daß einer Ablehnung die Auflösung des Reichstages auf dem Fuße folgen würde.

Es ist schon gemeldet, daß am nächsten Donnerstag im Reichsamt des Innern mit Kommissarien des letzteren solche des Reichsjustizamts, des Reichsbankpräsidiums und des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe zusammentreten werden, um eine Verständigung über die Formulirung des Gesetzes, betreffend die Börsenreform, herbeizuführen. Wenn in verschiedenen Blättern behauptet wird, an der Ausarbeitung der Börsenreformvorlage sei der Reichsbankpräsident Dr. Koch in hervorragender Weise beteiligt gewesen, so ist die „Nordd. Allg. Ztg." in der Lage, festzustellen, daß die direkte Beteiligung des Herrn Dr. Koch an den Arbeiten für die Börsenreform mit dem Auseinandergehen der Börsenenquetekommission, deren Vorsitzender der Reichsbankpräsident bekanntlich war, ihren Abschluß gefunden hat.

Das im Auszuge schon kurz gemeldete Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Oberst Freiherrn v. Schele, lautet: „Feste Stadt Kuirenga 30. Oktober gestürmt, in 4stündigem schweren Straßen- und Häuserkampf erobert. Kuirenga ist in einem Umkreise von 4½ Kilometer von steinerner bastionirter Umwallungsmauer umgeben und hat zwei Zitadellen; wurde von 3000 Kriegern verteidigt. Lieutenant Maaß, 8 Askari tot, 29 Askari schwer, Lieutenants Kleist, Engelhardt und Unteroffizier Kaehnke leicht verwundet. 150 Feinde beerdigt, viele in Häusern verbrannt. Kuirenga zerstört. Erbeutete Geschütze und Gewehre der Zelewski-Expedition, befreite 1500 Weiber und Kinder, meistens geraubte Sklaven, 2000 Stück Groß- und 4000 Stück Kleinvieh, für 70000 ℳ Elfenbein und 3000 Faß Pulver genommen. Trat am 3. November mit 3., 4. und 12. Kompagnie den Rückmarsch nach Kilossa an, wurde am 6. bei Mage von 1500 Kriegern angegriffen; der Feind durchbrach Trägerkolonne; sein Angriff scheiterte aber am Feuer der Truppe. Erlitt außer einigen Trägern keine Verluste; der Feind verlor 25 Tote unmittelbar an der Kolonne und erlitt bei der Verfolgung noch viele Verluste. Haltung der Truppe am 30. und 6. vorzüglich. 5. und 6. Kompagnie mit Verwundeten und größtem Teil des Viehes treten Rückmarsch später an. Schele.

* **Potsdam,** 21. November. Der Kaiser hat sich gestern abend mittels Sonderzuges von hier nach Schloß Rumpenheim begeben, um die Kaiserin und Königin Friedrich daselbst heute früh zu ihrem Geburtstagsfeste zu überraschen. Se. Majestät ist heute früh 8 Uhr auf Station Mühlheim und eine Viertelstunde später zu Wagen in Rumpenheim eingetroffen. Von dort erfolgt die Abreise nach Letzlingen morgen, Donnerstag, früh.

* **Weimar,** 20. Nov. Nachrichten aus St. Martin von heute mittag über das Befinden des Erbgroßherzogs besagen, daß die Nacht ziemlich ruhig verlief; es besteht kein Fieber, aber große Schwäche.

* **Weimar,** 21. November. Der Erbgroßherzog Karl August ist in der letzten Nacht 11¾ Uhr gestorben.

* **Darmstadt,** 21. November. Offiziell wird bestätigt, daß die Vermählung des Kaisers Nikolaus und der Prinzessin Alix von Hessen in Petersburg am 26. d. M. stattfinden wird.

Ausland.

* **Budapest,** 21. Nov. Der Minister des Innern Hieronymi erklärte auf eine im Abgeordnetenhause gefallene Aeußerung, kein einziges Mitglied des Kabinetts sei Freimaurer; er selbst wie auch die übrigen seien schon 1877 aus dem Bund getreten.

* **Lyon,** 21. Nov. Die katholische Missionsgesellschaft erhielt eine Depesche des Bischofs von Huve (China), nach welcher in Ly-Tchuan eine heftige Christenverfolgung stattgefunden hat und zahlreiche Christen getötet worden sind.

* **Amsterdam,** 21. November. Eine Depesche der „Nieuws van den Dag" aus Batavia meldet: Der Radjah, sein Sohn und sein Enkel wurden von zwei Bataillonen eingeschlossen und haben sich ergeben; dieselben sind nach Ampenau gebracht worden. Der Radjah war verwundet. Viele Balinesen-Chefs haben ihre Unterwerfung angeboten. Neue Schätze an Schmuckſachen, Gold und Silber sind aufgefunden worden. Kein Schuß ist gefallen. Die bei dem Angriffe am 25. August verlorenen Kanonen sind alle wieder erobert worden.

* **Haag,** 20. November. Nach amtlicher Mitteilung wurde gestern die Umgebung von Djakanegra durchsucht und mit der Zerstörung begonnen. 230 Kilogramm Gold und 3810 Kilogramm Silber wurden nach Ampenan gebracht.

* **Haag,** 21. Nov. Eine amtliche Depesche aus Lombok bestätigt, daß der Radjah, der Sohn und der Enkel desselben sich ergeben haben. Da der Widerstand der Balinesen aufgehört hat, so empfiehlt General Vetter, zwei Bataillone zurückkehren zu lassen. Bei dem Angriff auf Djakranegara hatten die Holländer einen Verlust von 46 Toten. Viel Silber und zahlreiche Kostbarkeiten wurden aufgefunden.

* **London,** 21. November. Nach einer amtlichen Meldung aus Tokio von gestern begann eine Abteilung der ersten japanischen Armee am 18. d. M. 6 Uhr morgens Hsiuyen, welches von chinesischen Truppen, deren Zahl auf 20000 angegeben wurde, besetzt war, anzugreifen und nahm den Platz um 9 Uhr morgens ein. Die Chinesen flohen in nordwestlicher Richtung. Die Japaner eroberten 5 Kanonen.

* **Barcelona,** 21. Nov. Der Anarchist Salvador, der Urheber des Attentats im Theatro Liceo, ist heute hingerichtet worden. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

* **Petersburg,** 21. November. Beim Großfürsten Wladimir fand gestern ein Diner zu Ehren der ausländischen fürstlichen Gäste statt. Heute waren die ausländischen Fürstlichkeiten zum Familiendiner im Anitschkow-Palais geladen. Prinz Ludwig von Baiern besuchte gestern die Kaserne des kaiserlichen Konvois (kaukasisch uniformirte Leibwache), besichtigte eingehend das Pferdematerial und ließ sich die Reiterkunst der Mannschaften zeigen.

* **Petersburg,** 21. Nov. Der deutsche Botschafter General v. Werder wurde heute nachmittag vom Kaiser in besonderer Privataudienz empfangen. Prinz August von Sachsen empfing gestern die sächsischen Mitglieder der deutschen Kolonie. Prinz Heinrich von Preußen und der Großherzog von Hessen diniren nächsten Freitag in der deutschen Botschaft.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 22. November. Der dortmunder Staatsbeamten-Verein hatte den zurzeit im hiesigen Bezirke weilenden Dozenten an der Humboldt-Akademie zu Berlin, Herrn Jens Lützen für einen seiner populär-wissenschaftlichen Vorträge gewonnen, der am Dienstag-Abend im Saale des „Kölnischen Hofes" stattfand. Die Beteiligung war eine ziemlich rege. Der Herr Vortragende führte die Anwesenden in das Gebiet der Sternenwelt und wandte sich am Schlusse seiner hochinteressanten, fesselnden Ausführungen namentlich gegen die Falbsche Prophezeiung von dem voraussichtlichen Weltuntergang am 13. November 1899. Bekanntlich stützt Falb seine Prophezeiung auf den Umstand, daß an jenem Tage der Bielasche Komet mit seinem niedergehenden Knoten die Erdbahn schneidet, also möglicherweise mit der Erde zusammenstößt. Ob der Zusammenstoß überhaupt stattfinde, ließe sich garnicht voraussehen, wie auch zwei Eisenbahnzüge, welche nacheinander ein und dieselbe Weiche passirten, nicht zusammenstießen. Das von Herrn Falb vorausgesagte Ereignis trete übrigens alle 33 Jahre ein und die angeblich auf großen Berechnungen beruhende Prophezeiung Falbs bestehe darin, daß dieser zu 1866 33 hinzugezählt habe. Im Jahre 1866 habe nämlich dasselbe Ereignis stattgehabt. Selbst wenn der Zusammenstoß stattfinde, werde dieses unserer Erde Nachteil davon haben, was sich durch einen großartigen Sternschnuppenfall zeigen werde. Ein eigentlicher Weltuntergang werde überhaupt nicht stattfinden, es sprächen weder innere noch äußere Umstände dafür. Nach den Berechnungen von Helmholtz habe die Erde etwa 350 millionen Jahre bedurft, ehe sie aus dem feuerflüssigen Zustande herausgekommen sei, sodaß sich eine feste Rinde gebildet habe; ebenso lange würde es wahrscheinlich dauern, bis dieselbe in den Zustand der Vereisung gelange. Dann werde allerdings alles Leben auf der Erde aufhören, aber untergehen werde sie nicht, vielmehr ihre Bahn weiter wandeln, wie der Mond — eine vereiste Erde — seit millionen Jahren ruhig seine Bahn wandele. Die den Vortrag erläuternden, auf die weiße Wand geworfenen Abbildungen traten mit großer Schärfe und Klarheit hervor. Dem Herrn Vortragenden wurde lebhafter Beifall zu teil.

—* **Dortmund,** 22. Nov. „Der Veteran", das Organ des Verbandes deutscher Kriegsveteranen von 1848—1870/71, veröffentlicht in seiner Nummer vom 15. Oktober d. J. einen Aufruf an alle Kriegskameraden aus den Feldzügen 1848, 64, 66 und 70/71, dem wir im Interesse der darin vertretenen Sache gerne weitere Verbreitung gewähren. Derselbe lautet wie folgt: „Der Verband deutscher Kriegsveteranen zu Leipzig bittet alle vorgenannten Kriegskameraden, schleunigst ihre Adresse an den Verband gelangen zu lassen behufs Eintragung in die Stammrolle, welche demnächst gedruckt werden soll, und mit der Meldung folgende Angaben zu machen: Vor- und Zuname, Ort, Jahr und Tag der Geburt, Wohnort, Straße und Hausnummer, bei welchen Regimentern aktiv gedient und bei welchen Feldzügen mitgemacht, in welcher Charge, ob verwundet, Invalide, Pension, mitgemachte Schlachten und Gefechte, Orden und Ehrenzeichen, und ob verheiratet und wie viel Kinder. Militärpapiere sind nicht beizufügen. Der Verband ist bestrebt, im Interesse aller Krieger genau Buch darüber zu führen, wer von den ehemaligen Kriegern noch am Leben ist und bittet daher die Herren Landräte, Ortsvorsteher, Geistlichen und Lehrer, uns hierbei zu unterstützen. Gleichzeitig werden sämtliche Kriegskameraden, die bereits dem Verbande beigetreten sind, ersucht, alle Kameraden aufzufordern, sich zur Stammrolle zu melden, damit keiner in unserem Verzeichnis fehlt. Ebenso ersuchen wir dieselben, uns vom Ableben eines Kameraden Meldung zu machen. Ueber die Zwecke und Ziele des Verbandes geben wir jedem Kameraden ungesäumte und kostenfreie Auskunft. Bestellungen auf die Stammrolle, welche anfangs 1895 erscheint und 50 ₰ und 10 ₰ Porto kosten soll, werden schon jetzt entgegengenommen. Leipzig, den 1. Okt. 1894. Verband deutscher Kriegsveteranen."

p Aus anlaß der in der Montagsnummer dieser Zeitung enthaltenen Notiz über das Feilbieten von einheimischen Singvögeln auf dem hiesigen Wochenmarkte fanden wie wir hören am Dienstag amtliche Erhebungen statt. Dieselben haben die Richtigkeit der behaupteten Angaben nicht angegeben. Wie festgestellt, wurden dort nur Tigerfinken, Kreuzschnabel, Silberfasanen und Kanarienvögel feilgeboten. Der Handel mit diesen Vögeln ist polizeilich gestattet. Die Käfige, in denen diese Tiere untergebracht werden, sind von entsprechender Größe.

s Am Dienstag-Nachmittag wurde auf dem Köln-Mindener Bahnhofe nach Abgang der Viehzüge eine Kuh herrenlos vorgefunden und deshalb dem polizeilichen Pfandstall an der Brückstraße überwiesen.

** Zu den Kündigungen der Arbeiter auf dem Walzwerke „Hösch" teilt die „Arb.-Ztg." den Werksanschlag mit. Derselbe lautet:

„Zu unserem größten Bedauern müssen wir den Arbeitern des Stahlwerks die Mitteilung machen, daß es uns nicht mehr möglich ist, den Betrieb in bisheriger Höhe aufrecht zu erhalten. Sämtliche Rohmaterialien, die wir kaufen müssen, vornehmlich: Roheisen, Kokes, Kohlen 2c., sind infolge der bestehenden Syndikate, viel zu teuer, im Vergleich zu den Preisen der Fertigfabrikate. Wir sind deshalb gezwungen, vom 1. Dezember ab den Betrieb auf einfache Schicht zu beschränken, und es werden die Kündigungen am heutigen Tage erfolgen.

Albert Hösch.

** Die Gütergemeinschaft haben ausgeschlossen: Die Eheleute Metzger Gustav Frielinghaus in Dortmund, die Brautleute Kommis Heinrich Klöcker und Fräulein Ida Vogt zu Dortmund, die Brautleute Fabrikarbeiter Karl Zielski und Witwe Verheyen, Eva geborene Claes zu Dortmund, die Brautleute Kaufmann Josef Kiesebeuer von Lanstrop und Emma Knapp von Dortmund, die Ehefrau des Bergmanns Gustav Wegmann, Pauline geborene Hoffmann, die Eheleute Handlungsreisender August Reck und Klara Reck geborene Sürwehle, verwitwet gewesene Rohrbach zu Dortmund und die Brautleute Metzger Hubert Bondong und Emma Schulte zu Dortmund.

---

§ Die Tochter Bana Saids.

Roman aus den deutschen Kolonien Ostafrikas.
Von O. Elster.

14)

„Suche die besten aus unseren Leuten aus", herrschte er Hussein an. „Bewaffne sie mit Gewehren, ich weiß, Du bist noch im Besitze von solchen, heute noch breche ich nach der Boma Ben Mohameds auf."

„Und die Karawane, — Deine reichen Elfenbeinschätze?"

„Ich habe jetzt keine Zeit, mich um sie zu kümmern. Siehe zu, wie Du sie zur Küste bringst".

„Du gibst mir Vollmacht zu handeln, wie es mich gut dünkt?"

„Ja, thue, was Dir beliebt. Nur sorge dafür, daß von den Waren nichts verloren geht."

Selbst in der Aufregung des Augenblicks konnte Bana Said seinen kaufmännischen Geist nicht verleugnen. Er wußte genau, was Hussein thun würde, wenn er selbst nicht mehr anwesend war. Aber was kümmerte es ihn jetzt, ob sein Diener auf Sklavenjagd ausging, ob er hunderte von unschuldigen Menschen tötete, der Heimat, der Familie entriß, er selbst war ja in seinen heiligsten Gefühlen verletzt worden, seine Ehre war beschimpft, seine Familie zerstört, er selbst war beraubt und verraten worden, waren jene schwarzen Hunde, die ungläubigen Heiden und Fetisch-Anbeter besser als er? Mochten sie das gleiche Schicksal wie er erleiden! Was kümmerte es ihn! Es geschah ihnen nur recht!

Noch wenigen Stunden schon brach Bana Said mit hundert wohlbewaffneten Leuten nach der Boma Ben Mohameds auf. Die Leute waren so wenig beschwert wie möglich, sodaß sie rasch marschiren konnten. Wenn man sich nur des Nachts einige Ruhestunden gönnte, vermochte man binnen einer Woche Ben Mohameds Wohnsitz zu erreichen.

Hussein sah mit spöttischem Lächeln seinen Herrn fortziehen. Jetzt war er wieder befreit von der lästigen Aufsicht des strengen Gebieters und konnte seinen grausamen Gelüsten frei die Zügel schießen lassen. Als die Nacht hereingebrochen war, sammelte er die ihm verbliebenen Leuten, etwa hundert an der Zahl. Viele Mestizen, wie er, von Negern und Arabern abstammend, befanden sich unter den Leuten. Diese waren zu solchen Expeditionen, wie Hussein glaubte, die geeignetsten. Denn sie waren von einem wahrhaft teuflischen Haß gegen die Neger erfüllt, über die sie sich hoch erhaben dünkten, weil in ihren Adern das Blut arabischer Völker rollte. Alle die schlechten Eigenschaften des arabischen und des Negervolkes schienen sich in diesen Teufeln in Menschengestalt vereinigt zu haben. Grausamkeit und Blutdurst waren die hervorstechendsten Charakterzüge der wilden Gesellen.

Ein frischer Ostwind schwellte die großen, dreieckigen Segel der hochbordigen Kähne, welche Hussein zur Ueberfahrt nach dem jenseitigen Ufer benutzen wollte. Scheu blickten die Einwohner von Ujiji der wilden Schar nach, die jauchzend und die Waffen schwingend zum Strande zog. Nicht weit von Ujiji lag auf einer waldigen Anhöhe eine Missionsstation. Unmittelbar an dieser zog der Haufe vorüber und Hussein streckte drohend die lange arabische Flinte zu der Stätte stiller frommer Thätigkeit empor.

„Auch Euer Nest werden wir bald einmal ausräuchern!" rief er höhnend. Dann sprang er als erster in den Kahn, rasch folgten seine Leute, die Anker wurden gelöst und hinaus ging es in die Nacht, den schlafenden Dörfern am jenseitigen Ufer Tod und Verderben zu bringen.

IX.

Ben Mohamed wagte nach den ersten Niederlagen keinen neuen Angriff auf Bernhards Lager. Aber er schloß es mit seinen Posten und Wachen so eng ein und zog immer neue Krieger aus den umliegenden Gebieten der Massai an sich, denen er hohe Belohnungen versprach, daß es Bernhard nicht wagen konnte, mit seiner kleinen Schar gegen die zwanzigfache Uebermacht der Wilden in offenem Felde zu kämpfen. Man beschränkte sich darauf, das Lager immer mehr zu befestigen und durch gelegentliche kleine Ausfälle die Feinde in achtunggebietender Entfernung zu halten. Aber die Massai selbst waren nicht der gefährlichste Feind der kleinen, enz eingeschlossenen Schar, sondern mehr noch die drohende Hungersnot, die mit jedem Tage fühlbarer wurde. So genügsam die Suaheli und die Sudanesen sonst auch in ihren Bedürfnissen waren, so mußten sie noch täglich ihre gute Portion Hirse, Mais und Bananen erhalten, sowie ab und zu ein Stück frisches Fleisch, damit sie guten Muts blieben und nicht an ihrer Lage verzweifelten. Aber Fleisch war schon nach einigen Tagen in dem Lager nicht mehr zu finden, die Bananen wurden selten und die handvoll Hirse oder Mais genügten nicht, um die Suaheli zufrieden und standhaft zu erhalten. Der Mut derselben sank mit jedem Tag mehr und schon fingen sie an zu murren, daß man doch die Tochter Bana Saios dem Ben Mohamed ausliefern solle, um sich selbst den freien Abzug zu erkaufen. Nur die Sudanesen unter Ramassan hielten treu zu Bernhard und die Furcht vor diesen tapferen und unerschrockenen Soldaten hielt auch die Suaheli von offener Empörung ab.

Bernhard sann auf ein Mittel, sich aus der peinlichen Lage zu befreien und die Massai aus seiner Nähe zu vertreiben, um einen Abzug zu ermöglichen. Er dachte auch keinen Augenblick daran, seinem Versprechen, Aruscha bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen, untreu zu werden. Aber er sah wohl ein, daß seine Lage auf die Dauer unhaltbar wurde und daß es nur noch weniger Tage bedurfte, um seine Suaheli zur offenen Empörung zu bringen. Es mußte etwas geschehen! Ohne Ramassan und Jussuf zu befragen, wollte er jedoch seinen Plan nicht ausführen und so berief er die beiden eines Abends in sein Zelt, um mit ihnen die Lage zu besprechen.

Ramassan und Jussuf erschienen mit ernsten Gesichtern. Auch ihnen war es klar, daß etwas geschehen mußte, um dem täglich unerträglicher werdenden Zustand ein Ende zu machen.

„Ihr wißt, meine Freunde", redete Bernhard sie an, „wie die Sachen stehen. Unsere Vorräte sind aufgezehrt. Die Suhali fangen an, aufrührerischen Gedanken Raum zu geben und thatsächlich verlieren sie auch Mut und Kraft zum Kampfe, wenn wir sie nicht kräftig ernähren können. Zwei oder drei der feigen Burschen sind bereits entflohen. Sie sind den Feinden in die Hände gefallen und für uns war gut, daß die Massai sie einfach massakrirten und nicht in Gnaden aufnahmen, sonst wäre uns schon die Hälfte der Mannschaft entflohen. Etwa zwanzig unserer Leute sind aber durch Wunden und Krankheit unfähig zum Kampfe, es bleiben uns nur noch etwa neunzig Kämpfer, von denen aber die Hälfte einen erneuten Angriff der Uebermacht der Feinde kaum Widerstand leisten werden. Mein Plan geht deshalb dahin, in einer dunklen Nacht aus dem Lager hervorzubrechen, uns durch die Massai durchzuschlagen, zu versuchen, die Usagara-Berge zu gewinnen und entweder nach der nächsten deutschen Militärstation, die fünf oder sechs Tagemärsche entfernt ist, zu marschiren, oder der von der Küste anrückenden Hülfe entgegenzueilen. Wenn Abdullah sein Wort gehalten hat, so muß er längst die Küste erreicht haben und ein Hülfskorps befindet sich bereits auf dem Wege hierher Wir werden dasselbe also unterwegs treffen. Was sag Ihr zu meinem Plan?"

„Es wird uns schließlich weiter nichts übrig bleiben", meinte Jussuf resignirt. „Aber ich fürchte, unsere Suaheli werden nicht zum mutigsten kämpfen und wir werden im günstigsten Falle nur mit großen Opfern den Wald erreichen oder allesamt niedergemetzelt werden".

„Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende! Und lieber im raschen Kampfe fallen, als hier langsam verhungern oder von verräterischen Dolchen der Suaheli ermordet zu werden. Und wenn nur die Hälfte von uns die schützenden Thäler der Usargaraberge erreicht, dann genügt das schon. In den Wäldern können wir uns gegen die Massai leichter verteidigen, sie lieben es nicht, in den Wäldern und Bergen zu kämpfen, sie verlassen nur ungern die Ebene."

„Du schweigst, Ramassan, aber ich sehe es Deinen Augen an, daß Du auch einen Plan hegst. Laß hören, ob der Deinige besser ist, als der meinige".

„Ich billige jetzt Deinen Plan, Bana", entgegnete Ramassan, zu seinem Herrn ernst aufblickend. „Er ist eines tapferen Soldaten würdig und bietet den einzigen Weg zur Rettung. Ich habe nur darüber nachgesonnen, wie wir Deinen Plan noch verbessern können und ich denke, ich habe es jetzt gefunden".

„Laß hören, Ramassan!"

„Das Gras der Ebene und die Sträucher sind unter der Sonnenglut der letzten Monate ausgedörrt, in wenigen Wochen tritt die Regenzeit ein, dann würde mein Plan nicht auszuführen sein. Denn mein Plan geht dahin, die Steppe anzuzünden und unter dem Schutze der Flammen, die die Feinde von uns entfernt halten, den Wald zu erreichen".

„Ein vortrefflicher Gedanke", rief Jussuff.

„Ich verstehe Dich nicht ganz, Ramassan", sagte Bernhard nachdenklich.

„Wie willst Du die Flammen so lenken, daß sie uns nicht selbst verderblich werden".

„Du weißt, Bana", fuhr der Sudanese fort, „daß hier zu Lande die Winde mit großer Regelmäßigkeit wehen. Wir sind hier in dem Gebiete des Südost-Windes oder des Südost-Passates, wie Ihr Weißen den Wind nennt, der allmählich zum Süd- und dann zum Südwest-Wind übergeht. Er weht dann also gerade auf die Usagaraberge zu. Diesen Wind müssen wir benutzen. Wir werfen die Feuerbrände in die Steppe östlich und südlich von uns, der Wind wird die Steppe bald in ein Feuermeer verwandeln, das sich nach Osten und Norden zu ausbreiten wird. Das Feuer bahnt uns somit einen Weg durch die Feinde, und da es auch die Boma Ben Mohamed sowie das Dorf seiner Leute bedroht, werden Ben Mohamed und seine Krieger an einer raschen Verfolgung verhindert werden, denn sie werden Sorge tragen, daß sie das Feuer von ihren Wohnungen abwehren. Ohne Gefahr für uns ist ja mein Plan nicht, aber er kann sehr leicht gelingen, denn die Massai werden durch das Feuer zurückgeschreckt werden, das uns wie eine feurige Wolke umhüllt".

Bernhard sann einen Augenblick nach. „Dein Plan ist gut", sagte er dann. „Laßt uns in das Freie gehen, damit wir dort angesichts der thatsächlichen Verhältnisse ihn näher besprechen".

Sie verließen das Zelt und schritten auf das Thor zu, an dem ein Doppelposten der Sudanesen stand und aufmerksam, das Gewehr im Arm in die Nacht hinauslauschte. Man hatte hier eine kleine Erhöhung als Beobachtungsposten angebracht, von dem aus man das gesamte Gelände ringsum übersehen konnte. Diesen Beobachtungsposten bestiegen die drei Männer.

(Fortsetzung folgt.)

† **Stadttheater.** In den „Kindern der Exzellenz" trat am Dienstag-Abend Herr **Georg Engels** vom deutschen Theater in Berlin als Gast hier auf. In dem Stücke wird uns eine Familie der Aristokratie, eines verstorbenen Generals, vorgeführt, deren Kinder nur nach äußeren Rücksichten und falschen Lebensanschauungen erzogen sind, und die das dadurch bedingte Auftreten nach außen hin auch nach dem Tode des Vaters, der sie in drückenden Verhältnissen zurückgelassen hat, nicht aufgeben zu dürfen glaubt. Besonders ist es der junge Husarenoffizier Bodo, der seine Standesehre durch Theater, Spiel und andere noblen Passionen zu erhöhen glaubt, dadurch Schulden macht, welche die Familie an den Rand des Verderbens zu bringen drohen. Da ist es der alte Freund und frühere Major Muzell (Herr Engels), der durch seinen edlen Charakter und sein gutes, mitfühlendes Herz, das er unter der Schale der heißblütigen und eckigen Soldatenmanier birgt, alles wieder ins Gleise bringen muß, indem er den Herrn Lieutenant zwingt, seinen Abschied zu nehmen und in den Kolonial-Dienst einzutreten und die Tochter Asta beeinflußt, einen reichen, vermeintlichen Amerikaner, in Wirklichkeit Rudolf von Eckardt-Normann, an dessen Vater der verstorbene General ein schweres Unrecht begangen, zu heiraten, dte dadurch dieses Unrecht sühnt. Mit derbem Humor in seiner grobkörnigen, urwüchsigen Gestalt, wie er einem solch schnurrbärtigen alten Oberst a. D. so wohl ansteht, schuf Herr Engels ein Bild von solch ernster, mit mancher komischen Wendung gewürzten Lebenswahrheit, daß der Beifall der Anwesenden in stürmischer Weise entfesselt wurde. Die Mitglieder unserer Bühne verliehen durch ihre Hingabe an die Aufführung und durch die verständnisvolle Zeichnung der ihnen zugewiesenen Charaktere im Verein mit dem hervorragenden Gaste der Vorstellung eine Glätte und Abrundung, die umso wohlthuender wirkte, als das Spiel der Natürlichkeit nicht entbehrte. Der auch ihnen gespendete Beifall mag ihnen ein Beweis der aufrichtigen Anerkennung des Publikums sein. Heute, Donnerstag, tritt Herr Engels im „Senator" als Gast auf.

§ **Dem Maurer Brand** flog vor einiger Zeit beim Behauen eines Ziegelsteines ein kleines Stückchen Stein ins rechte Auge, wodurch eine geringe Verletzung entstand, die anfänglich nicht beachtet wurde. Vor einigen Tagen traten die Schmerzen stärker auf, so daß B. sich zu einem Arzte begab, welcher die Unterbringung ins Krankenhaus anordnete. Trotz der sorgfältigsten Behandlung ist jetzt festgestellt, daß die Sehkraft auf dem verletzten Auge verloren ist.

w **Am Dienstag-Abend** sprang an der Kreuzung des Westenhellwegs und der Brückstraße ein junger Mann von dem sich in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen, kam zu fall und trug bedeutende Schrammen im Gesicht davon; der junge Mann beteuerte, nie wieder vom fahrenden Wagen abspringen zu wollen. — **Ein anderer Fall** passirte an der Märkischen Straße in der Nähe der Ueberführung der rheinischen Bahn. Hier wollte ein Betrunkener absprin**gen**; statt in der Fahrrichtung abzuspringen, machte er es umgekehrt, kam zu fall und schlug mit voller Wucht gegen die Barriere, wo er besinnungslos liegen blieb; er trug eine erhebliche Kopfverletzung davon.

§ **Rohheit.** Ein 11 jähriges Mädchen, welches gestern die Steinstraße passirte, wurde von einem ihm entgegenkommenden jungen Burschen ohne weiteres gegen den Unterleib getreten, so daß es zusammenstürzte und nach Hause getragen werden mußte. Ein hinzugeholter Arzt stellte schwere innere Verletzungen fest.

§§ **Personalnachricht.** Der Kaplan Herr Josef Gründer ist als Kaplaneiverweser von Paderborn an die hiesige katholische Gemeinde versetzt.

§ **Neue Straße.** Der an der Opboffschen Wirtschaft an der Märkischen Straße beginnende und in östlicher Richtung sich bis zur Kipsburg fortsetzende Weg hat den Namen Gürtelstraße erhalten.

** **Die Kaiserin Friedrich** beendete gestern ihr 54. Lebensjahr. Die öffentlichen Gebäude trugen aus diesem Anlasse Fahnenschmuck.

†† **Sonntagsruhe.** — Am nächsten Sonntage den 27. dss. Mts. — **Totensonntage** — ist der Handel mit Blumen und Kränzen für die Dauer von zehn Stunden und zwar von morgens 7 bis 10 Uhr und von 12 bis 7 Uhr nachmittags, (Siehe auch die Anzeige) gestattet.

c **Am Dienstag-Abend** feierte der hiesige Lehrerverein das 25jährige Dienstjubiläum sechs seiner Mitglieder, nämlich der Herren van Ekeris, Egon Funke, Hanike, Krogmann, Stauf und Wolff. Um der Feier einen familiären Charakter zu geben, hatte die Festkommission ein einfaches Abendessen vorgeschlagen. Gegen ½9 Uhr war die „große Familie" (denn als solche betrachtet sich der Mitgliederreiche Lehrerverein) versammelt und nahm an den langen Tafeln im Festsaal des Gewerbe-Vereins platz. Den ersten offiziellen Toast hatte der zweite Vorsitzende, Herr Hagemeister, in bereitwilligster Weise übernommen. Er betonte einleitend, daß es sich der dortmunder Lehrerverein zur Pflicht gemacht habe, die wichtigsten Gedenktage seiner Mitglieder festlich zu begehen (bekanntlich wird amtlich von fünfundzwanzigjährigen Jubiläen keine Notiz genommen). — Sechs unserer lieben Kollegen und Freunde seien vor nunmehr einem Vierteljahrhundert eingetreten in den wichtigen aber schweren Beruf des Volksschullehrers mit dem festen Vorsatz, jedem einzelnen der ihnen anvertrauten großen Kinderschar eine derartige sittlich-religiöse, nationale und praktische Bildung zu geben, welche es in den Stand setze, an den wichtigen Aufgaben des deutschen Volkes mit Kraft und Hingebung mitarbeiten zu können. Unverzagt seien sie an ihr Lebenswerk gegangen und hätten gewirkt nach Möglichkeit und individueller Veranlagung. Reich gesegnet sei das lange Arbeitsfeld unserer Jubilare. Körperlich und geistig kraftvoll träten sie nun ein in das menschlich gerechnet nicht so angenehme zweite Vierteljahrhundert. Unsere besten Wünsche begleiten sie. Möge es ihnen vergönnt sein, auch dereinst das goldene Jubelfest im Kreise ihrer Lieben und Freunde feiern zu können. Besondere Veranlassung nahm noch der Redner, des bekanntesten der Jubilare, des Herrn Rektors v. Ekeris, zu gedenken. Derselbe ist nun schon seit 10 Jahren ununterbrochen erster Vorsitzender des hiesigen Lehrervereins gewesen. Er hat denselben mit seltenem Geschick, mit bereitwilligster Aufopferung von Zeit und Mühe als unverzagter und zielbewußter Steuermann geleitet; es soll ihm unvergessen sein. Nach ausgeklungenem Hoch dankte im Namen der Mitjubilare Herr Rektor v. Ekeris dem zahlreich versammelten Lehrervereine für die Arrangirung dieses schönen Festes. Mit Danke gegen Gott, Behörden, Kollegen und Freunde überblickten sie die 25 Dienstjahre. Reich an Freud und Leid, reich an Rat und That lägen sie hinter ihnen. Was sie gearbeitet an der Jugend unsers Volkes, sei gern und aus innerster Ueberzeugung geschehen. Möge überall die Frucht der Saat gleichen! Um das wichtige Werk der Kindererziehung mit beabsichtigtem Erfolge zu fördern, sei neben der hingebendsten Liebe eine dauernde Anregung nötig. Diese zu pflegen, sei der Hauptberuf der Lehrervereine. Darum sei er vom 1. Dienstjahre an ein Freund und Förderer der Vereinsbestrebungen gewesen; sein Hoch gelte daher der Einheit und Einigkeit der dortmunder Lehrerschaft. — Herr Rektor Stückmann dachte in seinen teils poetischen Ausführungen der Familien unserer Jubilare:

„Wem bring ich wohl das erste Glas?
Wer lehrt mich das?
Das erste Glas dem treuen Weib,
Das eigen ihnen mit Seel und Leib,
In dessen Auge Liebe lacht,
Ihm sei das erste Glas gebracht".

Sein zweites Glas galt den wackeren Söhnen und guten Töchtern, sein letztes den Verwandten und lieben Hausfreunden. — Für den dritten Festredner, der infolge einer Trauer-Nachricht verhindert war, sprang noch in letzter Stunde Herr Mierten ein. Er habe den Frauen**toast** gern übernommen; denn was sei leichter und dankenswerter! Man schaue nur hinein in das stille, rastlose Leben unserer Hausfrauen, in allem sei es selbstlos, vorbildlich, ideal. Wenn der Engländer sage: „My hous is my castle!" so übersetze es der Deutsche: Die Familie ist mein Hort! Der Eckstein derselben aber sei die Frau. Sie trage die Würde und Bürde des Mannes, sie hege und pflege ihn bis ins Alter. Im Schulhause sei die Frau ganz besonders unentbehrlich, sie sei die natürliche Mitarbeiterin am großen Werk der Volkserziehung, die den ermatteten Gatten erfrischt, den zagenden tröstet, sich der im Unterrichte erkrankten Kinder liebreich annimmt, den Aengstlichen Mut zuspricht. Die Lehrersfrau sei zweitens die geborene Samariterin der Gemeinde. Man denke nur an die vielen und oft so entlegenen Dörfer; der erste Rat in Not- und Unglücksfällen werde im Pfarr- und Schulhause geholt. An den Frauen-, Kranken- und Kinderpflege-Vereinen seien die Lehrerfrauen in erheblichem Prozentsatz beteiligt. Drittens sei das deutsche Schulhaus die Geburtsstätte vieler begabter, tüchtiger Männer in hervorragenden Lebensstellungen. Zweifellos müsse der Löwenanteil an der grundlegenden Erziehung und aufstrebenden Richtung derselben unseren Frauen vindizirt werden. Sein Hoch galt den Hüterinnen des häuslichen Glückes, den Spenderinnen von Trost und Hülfe, den Pflegerinnen von guter Sitte und christlicher Herzensbildung. Es ergriff sodann noch das Wort Herr Krogmann, er weihte sein Glas den alten Herren, und Herr Bügler, der in humorvoller Weise den Lebenslauf eines jungen Mannes bis zu seinem Abiturienten-Examen zum Vortrag brachte. Zur Verschönerung der Feierstunden trugen wesentlich die herrlichen, musterhaften Vorträge der Hüttnerschen Kapelle bei. Alles in allem genommen: die Feier war einfach, würdig und gemütvoll.

§ Dem Bericht über die Festlichkeit des **Vereins Waldeck** Pyrmont am vergangenen Samstag ist noch beizufügen, daß dem Verein eine besonders freudige Ueberraschung zu teil wurde. Ein Mitglied schenkte dem Verein eine prachtvolle Fahne mit dem waldeckschen und deutschen Wappen. Die Fahne ist ein kunstvolles Erzeugnis aus dem rühmlichst bekannten Atelier des Herrn Gisb. Umbach hier.

a **Lünen,** 20. November. Ein angeblicher Kaufmann namens Georg Liebob, welcher mittellos aus Frankreich kam, logirte sich vorgestern in einem hiesigen Gasthause ein, aß und trank gut und legte sich dann abends zur Ruhe. Am andern Morgen nahm er auch das Frühstück behaglich ein und verdufte**te** dann, ohne seine Schuld zu bezahlen. Ein hiesiger Polizeibeamter eilte dem Ausreißer nach und nahm ihn am Buchenberge fest und brachte ihn zur Haft. Der Mensch besaß keinerlei Legitimationspapiere, verriet indes den gebildeten Mann. Er will in Hannover die Schule bis zur Prima besucht haben und im Jahre 1879, w il ihm die Mittel fehlten, seiner einjährigen Militärpflicht zu genügen, nach Frankreich ausgewandert sein. Dort sei er bis jetzt gewesen, es habe ihm indes in letzter Zeit schlecht ergangen. Der Mann ist 39 Jahre alt und macht sonst keinen schlechten Eindruck. Wegen Zechprellerei ist er von hier aus dem Amtsgericht Dortmund vorgeführt worden.

— **Lünen,** 20. Nov. Auf dem hinter dem Krankenhause belegenen tiefen Teiche hat sich gestern ein trauriger Unglücksfall zugetragen. Die Magd Anna Hölken, ein lebensfrohes 17jähriges Mädchen, sollte den Waschfrauen Bier bringen. In übermütiger Laune lief das Mädchen auf die auf dem Wasser liegende Wäsche, schaukelte darauf und stürzte mit dem Kopfe ins Wasser, direkt auf den Grund. Nach 20 Minuten wurde die Leiche hochgezogen. Bei dem Sturze wurde ein anderes Mädchen ebenfalls ins Wasser gestoßen; dieses konnte jedoch gerettet werden.

w **Köln,** 20. Nov. In der Trinitatiskirche fand heute nachmittag 1 Uhr die Trauung des Reichskommissars Major v. **Wißmann** mit Fräulein Hedwig Langen statt.

Mayen, 20. November. Ueber die brutale That eines Vaters wird der „Köln. Ztg." von hier berichtet: Der Anstreicher Schaaf band Sonntag-Abend seine beiden Kinder zusammen, übergoß sie mit Petroleum und zündete sie an; die beiden verbrannten vollständig. Schaaf wurde verhaftet. Er ist vermutlich geistesgestört.

Gerichtliche Entscheidung.

— **Bochum,** 19. November. Ein interessanter Prozeß fand heute morgen vor dem hiesigen Schöffengerichte statt. Der Kläger war der Herr Dr. Nikolaus Thoemes, Chef-Redakteur der „Westfälischen Volkszeitung" und Beklagter Herr Ludger Dilla, früher Geschäftsführer der märkischen Vereinsdruckerei, bei der die „Westfälische Volkszeitung" verlegt wird. Bekanntlich hatte Herr Fußangel früher in dem genannten Geschäft die alleinige Herrschaft, während dieselbe unter seinem Nachfolger gleichmäßig auf Redaktion und Expedition verteilt wurde. Das hat anscheinend Herrn Dr. Thoemes nicht gepaßt; da aber der Vorstand nicht zu bewegen war, ihn ganz als Fusangels Nachfolger einzusetzen, so suchte er seinen Befehlen auch ohnedies in der Expedition Geltung zu verschaffen. Das bewog den Geschäftsführer Dilla, ihn eines Tages einen einfältigen Menschen zu nennen. Herr Dr. Thoemes ergrimmte nun sehr, und um, wie er sagte, ein Exempel zu statuiren, verklagte er den Dilla, allerdings nur wegen formeller Beleidigung. Herr Dilla hielt dem Kläger ein ausgedehntes Sündenregister vor und die Zeugenaussagen waren demselben gleichfalls sehr ungünstig. Der Gerichtshof entschied dahin: Dilla zahlt 10 ℳ Strafe und die Hälfte der Kosten; der Kläger Dr. Thoemes zahlt ebenfalls 10 ℳ Strafe und die Hälfte der Kosten.

h **Köln,** 21. November. Gestern abend um 9 Uhr wurde der Urteilsspruch in dem Prozeß, welcher gegen den Redakteur Kleser und Genossen wegen Beleidigung des Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall angestrengt war, verkündet. Die Redakteure Kleser und Neßler wurden zu je 2 Monaten Gefängnis und der Redakteur Zimmermann zu einer Geldstrafe von 150 ℳ ev. zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 5 resp. 3 und 1 Monat Gefängnis beantragt. Außerdem wird die Publikation des Urteils in der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung" in der „Kölnischen Volkszeitung" in Köln, sowie in der „Nationalzeitung" in Berlin und die Vernichtung der betreffenden Platten und Blätter verfügt.

X **Leipzig,** 19. November. **Reichsgericht.** (Nachdruck verboten.) Vom Landgericht Dortmund ist am 2. August der Leibzüchter Andreas Rufeger wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden, sein Sohn Heinrich Rufeger dagegen wegen einfacher Körperverletzung zu 100 ℳ Geldstrafe. Von der Anklage der gemeinschaftlichen Körperverletzung sind beide freigesprochen worden. Der Landwirt T. hatte im Prozeßwege die Berechtigung erstritten, über das Gehöft der Angeklagten zu fahren, um zu seinem dahinterliegenden Grundstücke gelangen zu können. Als er am 16. Juni d. J. mit einem Wagen über Rufegers Hof fuhr, hielt Heinrich R. den Wagen fest und stieß den T. zu Boden. Dann erschien auch Rufeger sen. und schlug mit einer Holzstange, an deren unterem Ende ein Eisenstück befestigt war, auf T. los. Dieser trug eine blutige Wunde davon und war acht Tage arbeitsunfähig. — In ihrer Revision behaupteten die beiden Angeklagten, in Notwehr gehandelt zu haben, da T. unberechtigterweise über ihr bestelltes Feld habe fahren wollen. — Da jedoch festgestellt war, daß T. das Recht hatte, über den Hof zu fahren und daß Notwehr nicht vorgelegen habe, so verwarf heute das Reichsgericht die Revision.

Leipzig, 19. Nov. Der frühere Judenmissionar **Paulus Meyer** wurde wegen Beleidigung der Pastoren v. Bodelschwingh und Voß, des Stadtmissionars Obschatt, des Professors Strack, sowie der Diakonissinnen Philipp und Ritzmann zu 1 Jahr 10 Monate Gefängnis verurteilt. Der Verleger der Broschüre „Wölfe im Schafspelz" wurde freigesprochen. Dr. Westendonck, der das Vorwort geschrieben, zu 50 ℳ Geldstrafe wegen Beleidigung des Pastors Voß verurteilt. Außerdem wurde, nach der „Frankf. Ztg.", auf Einziehung der Broschüre und Veröffentlichung des Urteilstenors in der „Leipziger Zeitung" erkannt.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

h **Dortmund,** 20. Novbr. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: 472 Stück Hornvieh, 566 Schweine einschl. Ferkel und 20 Pferde. — In Hornvieh waren Handel und Absatz bei hohen Preisen recht lebhaft. Nur einige Tiere blieben unverkauft. Am Schweinemarkt war das Geschäft langsam, der Absatz gering. Man zahlte für 6 Wochen-Ferkel 1,50 bis 2,00 ℳ pro Woche, für ¼jährige Faselschweine 26,00 bis 31,00 ℳ, für ½jährige 40,00 bis 45,00 ℳ pro Stück. — Pferdehandel still. — Nächster Markt am Mittwoch, den 5. Dezember d. J.

h **Dortmund,** 20. Novbr. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 407 Stück Großvieh, 668 Schweine, 165 Kälber und 108 Schafe. — Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht Ochsen — ℳ, Stiere 49—58 ℳ, Kühe 1. Qualität 65—68 ℳ, 2. Qualität 60—65 ℳ, 3. Qualität 55—60 ℳ, Schweine 49 bis 55 ℳ, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 65 bis 70 ₰, 2. Qualität 60—65 ₰, Schafe desgl. 55 bis 60 ₰ Unverkauft blieben 25 Stück Großvieh, 40 Schweine, 20 Schafe.

Dortmunder Bergbau-Gesellschaft. Bei auszüglicher Wiedergabe des Geschäftsberichts für 1893/94 sind die Verkaufspreise der Kohlen von Zeche „General" ausschließlich der Kokeskohle mit den lediglich einschließlich der Kokeskohle erzielten von Zeche „Helene" verglichen worden, was kein ganz zutreffendes Bild gibt. Die durchschnittlichen Verkaufspreise für die gesamte Förderung auf der einen und der andern Zeche stellten sich unter Anrechnung der den eigenen Kokereien gelieferten Kohlen zu 5,50 ℳ, für die Zeche „General" auf 6,80 ℳ, für die Zeche „Helene" auf 6,05 ℳ die Tonne. Die Kohlen der letztern sind hier„neral", jedoch nicht so viel, als bei dem Vergleich mit dem Kohlen-Erlös ausschließlich der Kokeskohlen sich ergibt. Erschöpfend bezeichnet wird der thatsächliche Unterschied, aber auch durch das vorstehend vermerkte Preisverhältnis nicht, denn die Kokeskohle von „General", die gleich derjenigen von „Helene" zu 5,50 ℳ der Kokerei an-Kokeskohle von „Helene", wie schon daraus hervorgeht, daß der Koks von ersterer Zeche zu 9,01 ℳ, von letzterer aber nur zu 8,22 ℳ verkauft werden konnte. Man wird also den wirklichen Preisunterschied mit mehr als 1 ℳ die Tonne beziffern müssen.

h Die von verschiedenen Zeitungen, unter anderen auch von der „Post" in Nr. 247 vom 9. September d. J. gebrachte Nachricht, daß nach Anordnung des königlich-Original-Faktura über die betreffende, nach Rumänien eingehende Sendung beigefügt werden müsse, ist nicht zutreffend, da nach amtlicher Mitteilung eine solche Anordnung nicht erlassen worden ist.

h Nach Artikel 28 des neuen türkischen Stempelgesetzes vom 8./20 März d. J. übernehmen Indossanten eines ungestempelten Wechsels keine wechselmäßige Verbindlichkeit, vielmehr kann sich in einem solchen Falle der Inhaber bei Nichtannahme des Wechsels allein an den Aussteller, und bei Annahme nur an den Akzeptanten und den Aussteller halten. Diese Bestimmung, die bereits wörtlich, von einem kurzen Zusatze abgesehen, dem älteren Stempelgesetze vom 5./17. Dezember 1882 eigen war, und bereits im Jahre 1892 Veranlassung zu weiterer Verbreitung durch die Presse geboten hat (vergl. auch „Deutsches Handels-Archiv" von 1892 I, Seite 1010), greift in das materielle Wechselrecht ein, sodaß es angezeigt scheint, die heimische Geschäftswelt aufs neue auf dieselbe hinzuweisen.

§ **Dinslaken,** 20. Novbr. **Marktbericht.** Aufgetrieben zum Viehmarkte 1050 Stück tragende Kühe und frischmilchende Rinder. Handel sehr lebhaft. — Die Zufuhr trifft zum Schweinemarkt belief sich auf etwa 830 Stück aller Gattungen. Die Preise stellten sich folgendermaßen: Für Saugschweine wurden 1,50—2,00 ℳ gezahlt pro Alterswoche, für Faselschweine 30,00—48,00 ℳ pro Stück, fette Schweine 52,50—54,00 ℳ pro 50 Kilo Schlachtgewicht. — Nächster Markt: Dienstag, den 4. Dezember 1894.

w **Glasgow,** 20. Nov. Ein Rundschreiben des Vollzugsausschusses der schottischen Bergleute fordert alle Bergarbeiterführer auf, sofort die Grubenbesitzer um eine Lohnerhöhung von 6 Pence anzugehen. Nach Eingang der Antwort soll der Ausschuß beraten, ob die Lohnerhöhung durch die Aufforderung zu einem zweiten Streik erzwungen werden soll. Auf den 30. November ist eine allgemeine Konferenz nach Glasgow einberufen worden.

* **Glasgow,** 21. Nov. (Schluß.) Roheisen. **Mixed numbers** warrants 42 sh. 5½ d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm).

	19./11.	21./11.		19./11.	21./11.
Petrol. Pipe-line-Cert	82⅞	82⅞	Weizen Dezember	59⅝	58¼
Petrol. in New-York	5,15	5,15	Dezember	60⅝	59⅜
Mehl Januar	2,60	2,60	Mai	63⅞	62⅜
Mais Syst.	58¼	57¾	Fracht für Getreide	3	3
Weizen loko	60¼	68⅞	Schmalz, Rothe Broth.	7,8	7,65
Novbr.	59¼	57⅝	Kaffee Nr. 7.	15⅜	15⅜

* **Chicago.** (Telegramm.)

	19./11.	21./11.		19./11.	21./11.
Weizen Nov.	55⅛	53½	Mais Januar	47¾	47½
Dez.	56⅜	54	Mai	49¾	48⅞
Mais November	50⅝	50½		—	—
Dezember	49⅜	49		—	—

Weizen durchweg schwach und fallend auf Zwangs-Liquidationen und Zunahme der Ankünfte. Mais schwach.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Brüssel,** 22. November. Breitkopf u. Härtel veranstalten demnächst fünf große Konzerte mit Orchester. Das erste findet am nächsten Sonntag statt. Bei demselben wirken Professor Joachim und der Pianist Max Bauer mit. In den folgenden Konzerten treten auf Frl. Marie Brenca-Bayreuth, Frl. Blanc von den Harcourt-Konzerten in Paris, Franz Servais, Charles Born, William Ceß, Richard Strauß, Felix Mottl, Siegfried Wagner und Hans Richter.

* **Rom,** 22. Nov. Der Mörder der frommen Schwester Romanelli versuchte im Gefängnisse Selbstmord zu verüben.

* **Petersburg,** 22. November. Wenn die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Großfürsten Georg es erlauben, soll die Kaiserin vor ihrer Abreise nach dem Kaukasus doch erst nach Kopenhagen gehen wollen.

* **Athen,** 22. Nov. Deputiertenkammer. Trikupis legte das Budget für 1895 vor, er gab ein Exposee über die Finanzlage Griechenlands in 1894. Griechenland habe aus eigenen Mitteln seinen Zinsverpflichtungen nachkommen können. Die Regierung werde versuchen, Maßnahmen zur Besserung des Wechselkurses, der schwer auf Handel und Verkehr laste, zu treffen. Der Betrag zur Zahlung des Dezember-Coupons sei bei der Nationalbank hinterlegt. Die Staatseinnahmen für 1895 seien auf 91 333 118 Drachmen, die Ausgaben auf 90 150 380 Drachmen veranschlagt.

Vermischtes.

— w **Messina,** 21. Nov. Der heute Vormittag hier verspürte starke Erdstoß wurde in Calabrien und auf den Liparischen Inseln wahrgenommen und erstreckte sich schwächer bis Catania und Mineo. Heute fand eine religiöse Prozession auf Veranlassung des Kardinals Guarino statt, an welcher sich eine überaus große Volksmenge beteiligte. — Infolge eines Einvernehmens zwischen dem Präfekten und dem Kardinal blieb die Kathedrale geschlossen, um eine größere Ansammlung der Bevölkerung zu verhindern. — Die Nachricht, daß auf Stromboli ein neuer Ausbruch stattgefunden habe, entbehrt der Begründung.

— w **Hamburg,** 20. Nov. In der vergangenen Nacht brach in einem Hause in der Königsstraße Feuer aus; sieben Personen wurden verletzt. Ein Kind, welches ebenfalls verwundet wurde, ist infolge der erhaltenen Verletzungen gestorben.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 20. November 1894.

Eheschließungen: Maschinist **Friedrich Theile** mit Gertrude Füllgrat, Friedrichstr. 9. Fuhrmann Johann Reinhardt mit Franziska Ehling, Humboldtstr. 20. Schlosser Gottfried Buse mit Maria Durst, Steinstr. 1. Zimmermann Gerhard Kuhlmann mit Luise Rübel, Oestermärsche Straße 37. Fabrikarbeiter Friedrich Knipjuhn mit Lina Vollmer, Unionstr. 8. Fabrikarbeiter Hermann Hömberg mit Maria Held, Polackengasse 10. Anstreicher Hermann Dobt mit Pauline Berndt, Walzwerkstr. 12. Schuhmacher Friedrich Budde mit Auguste Coraeus, Kühl 3. Schlosser Friedrich Rogge mit Emilie Westermann, Bornstraße 117. Wasserwerks-Arbeiter Anton Riediger mit Katharina Knieling, Mönchengang 11. Dekorateur Albert Bedorf mit Maria Bölger, Heinrichstr. 21.

Geburten. Einen Sohn: Portier Friedrich Mähner, Hansemannstr. 1. Schmied Franz Dülberg, Oesterholzstraße 8. Wagenmeister Julius Kleinebeck, Siegfriedstraße 20. Tagelöhner Johann Onnebrink, Gneisenaustraße 2. Fabrikarbeiter Wilhelm Deitermann, Treibmeister-Diätar Wilhelm Hermann, Saarbrückerstraße 10. Fabrikarbeiter Hermann Held, Kurfürstenstr. 31. — Eine Tochter: Schmied Emil Weiner, Wilhelmstr. 57. Stellmacher Paul Moritz, Kaiserstr. 210. Fabrikarbeiter Heinrich Dumeier, Alter Mühlenweg 45. Schieferdecker Joh. Schaut, Humboldtstr. 14. Schlosser Heinrich Budde, Huckarderstr. 52. Bohrer Josef Bertelt, Rolandstr. 29. Kaufmann Nathan Rosenthal, Münsterstr. 28a.

Todesfälle. Karl Goßlich, Steinstr. 21, 14 J. Friedrich Welling, Sunderweg 17, 9 Mon. Paul Kunze, Rheinstraße 38, 8 Mon.

Vereins-Nachrichten.

Dortmund, 19. November. Der allgemeine Bürgerverein, der am Donnerstag-Abend im Kaisersaal des Wirts Giljohann eine Versammlung abhalten wird, wird sich in dieser auch mit der Erörterung derjenigen Maßregeln beschäftigen, welche von der städtischen Verwaltung zu gunsten der Arbeitslosen zu treffen sein dürften. Diese Erörterung dürfte umsomehr Interesse verdienen, als ja gerade die Kündigungen der letzten Zeit für diesen Winter ein Verlassen des bisherigen Verfahrens und die Ergreifung weit einschneidenderer Maßnahmen erheischen. Außerdem stehen auf der Tagesordnung „die nächtliche Unsicherheit" und sonstiger Fragen von allgemeiner Bedeutung.

Dortmund, 21. November. Gestern abend hatten wir Gelegenheit, die teilweise in Betrieb gesetzte elektrische Beleuchtung am Lindenhofe zu betrachten. Es brannten versuchsweise oben an der Spitze des Hotelneubaues eine große Bogenlampe und über den Ladenlokalen an der Brückstraße deren vier. Der Platz vor dem Hotel war hell erleuchtet und die Brückstraße glänzte in ihrem unteren Teile im schönsten Lichte. — Das Schaufenster des dortigen Delikatessengeschäfts W. Teigeler ist fortwährend von einer größeren Anzahl Passanten belagert, die sich an den geschmackvoll ausgestellten und prächtig arrangirten Leckerbissen ergötzen. Da finden wir Hummer- und Geflügel-Majonnaise, Gans und Ente in Gelee, italienische, russische Häringssalate in feinster Ausstattung, verschiedene Sülzen, Kalbs- und Filetbraten, Roastbeef, alle möglichen fremden Würste, die so recht Herz und Magen erfreuen, unzählige Käsesorten und noch sonst eine große Anzahl Delikatessen, die selbst die verwöhnteste Zunge befriedigen dürften. Majonnaise und passende Saucen zu den Obigen fehlen ebenfalls nicht. Das Lokal selbst ist recht einladend eingerichtet und wird noch bedeutend an Schönheit gewinnen, sobald — was in wenigen Tagen bevorsteht — die elektrischen Glühkörper dort ebenfalls ihr Licht erstrahlen lassen.

Ersparnisse zu erzielen

ist heutzutage das eifrigste Bestreben einer jeden tüchtigen Hausfrau. Solche Ersparnisse lassen sich am leichtesten erzielen in der Küche, wo vielfach noch eine Verschwendung herrscht, die allerdings oft nur durch Unkenntnis hervorgerufen wird. So gebraucht noch manche Hausfrau, wie sie sagt, aus Prinzipiengründen, reine Naturbutter, ohne nur mit Kunstbutter, die doch wesentlich billiger, und, was man auch immer dagegen sagen möge, mindestens ebenso appetitlich und wohlschmeckend ist, einen Versuch gemacht zu haben. Schon längst bringt die „Holländische Butter-Kompagnie", Ackermann u. Komp., eine Holbutko-Margarine in den Handel, welche gewöhnlicher Naturbutter ganz entschieden vorzuziehen ist und sich, was Geschmack, Aroma und appetitliches Aussehen betrifft, mit jeder feinen Tafelbutter messen kann. Holbutko-Margarine ist allerdings auch keine gewöhnliche Margarine und nur in den 140 Filialen der „Holländischen Butter-Kompagnie", Ackermann u. Komp., zu haben.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5,85 pr. Meter — japanesische, chinesische 2c. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 ₰ bis ℳ 18,65 pr Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.), **Porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.
Seidenfabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Schluss
des
Total-Ausverkaufs
wegen Aufgabe meines
Tapeten-, Teppich-, Möbelstoff-, Gardinen-, Portièren-, Tischdecken-, Linoleum-, Cocosläufer-, Wachstuch- etc. etc. Lagers
am 24. Dezember.
Carl Döring,
Nur Westenhellweg 51 und 53.

Bekanntmachung.
Am Freitag, den 23. Novbr. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich **Heilige Gartenstraße Nr. 6** hier:
1 Ladentheke mit Marmorplatte, 1 Sopha, 1 Tisch mit Decke, eine Tafelwaage mit Gewichten und 1 Vogelkorb mit Vogel
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 19. November 1894.
Schlüter,
15606' Gerichtsvollzieher.

Wie neu wird Jeder
mit Bechtel's Salmiak-Gall-Seife gewaschene Stoff jeden Gewebes und Farbe, vorräthig in 1 Pfd.-Pak. zu 40 ₰ bei **Ed. Metzkes, Schmitz & Greeven, Aug. Lock, Th. Strick.**

Ratten, Mäuse, Schaben, Heimchen, Wanzen vertilgt unter Garantie **M. Seldis,** bahnamtl. angest. Kammerj., Dortmund, Lütgenbrückstr. 7.

Bekanntmachung.
Am Freitag, 23. Novbr. cr., Nachmittags 3 Uhr,
werde ich im **Auktions-Lokale Weherstr. Nr. 66 hier:**
2 Pferde u. 4 Pferdegeschirre
meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung verkaufen.
Dortmund, den 21. Novbr. 1894.
Menke,
15627 † **Gerichtsvollzieher.**

1 Secundaner des Realgymnasiums ertheilt zurückgebliebenen Schülern der unteren Klassen, bis Quarta, **Nachhülfe.** Näh. in der Gesch. 15613 ‡

Fahrrad-Polster billig abzugeben. ‡ Augustastr. 8, 1. Et.

Ein Fuder **Pferdedünger** billig abzugeben. Düppelstraße 33. ‡

Eine bessere Restauration
in einer Regierungsbezirks-Hauptstadt Westfalens mit einem großen Saale, auf den wegen seiner Größe fast sämmtliche Vereine angewiesen sind, und einem sehr großen Garten, ist mit sämmtlichem Wirthschafts-Inventar umständehalber per 1. Februar 1895 zu verkaufen event. auch zu verpachten.
Reflectanten, die über mindestens 10⁰⁰—15 000 ℳ verfügen müssen, wollen sich unter Chiffr. 15515 bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung schriftlich melden. †

Eine rentabele
Wirthschaft
pr. sofort oder Mai n. J. zu miethen gesucht, am liebsten in Hagen i. W.
Schr. Angebote unter W M 15614 an die Geschäftsstelle. †

Mantelofen zu verkaufen. Kubstr. 21. †

1 guterh. Sprungfederd billig zu verk. 15051 † Nordstr. 40, 2. Etage. †

Möbel, Leinen, Betten 2c.

Am Freitag, den 23. d. Mts., Morgens 9 Uhr anfangend, wird Herr C. Staeps, **Märkische Straße 63, infolge Verzuges von hier:** ; 15481
Tische, Stühle, Schränke, Commoden, Console, Sophas, Sessel, Spiegel, 1 Regulator, Bettstellen, Betten, Bettzeuge, Leinwand, Porzellan, diverse Oefen, 1 Kochheerd, Messingkessel, Haus- und Küchen-Geräthe **gegen Baar verkaufen lassen.**
Dortmund, 16. November 1894.
Sonnenschein.

Holz-Verkauf
zu Wambel.

Der Oeconom Herr W. Sundhoff zu Wambel läßt ;
am Montag, den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Wambelerholz: ; 15605
62 Nummern Eichen,
zu Gruben-, Geschirr- und Nutzholz geeignet,
öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen.
Zusammenkunft bei Wirth F. Grube zu Wambel bezw. an Ort und Stelle.
Carl Wolters, Cörne.

Die Sparkasse
des Amtes Oestinghausen zu Hovestadt 15556§
gibt jederzeit **Darlehen zu 4 Proz.** auf städtische u. ländliche Besitzungen, auf letztere auch Tilgungs-Darlehen mit regelmäßigen, nach dem Belieben der Darlehnssucher zu bemessenden Abtragungen ohne besondere Kosten.
Hovestadt, den 17. November 1894.
Der Sparkassen-Vorstand.



Ein an der Rheinischen Straße gelegenes **Wohnhaus** mit Hinterhaus und Hofraum, von zwei Seiten zugängig, für jedes Geschäft, besonders für Metzger, Bäcker, Möbelhandlung, verbunden mit Schreinerwerkstätte, sowie Klempnerei 2c. sehr geeignet, ist umständehalber sofort preiswürdig mit geringer Anzahlung zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter A. B. 15595 sind an die Geschäftsstelle dieser Ztg. einzureichen. *

1. Allg. Sportartikel-Ausstellung. Hannover 1893: Goldene Medaille.



Die General-Agentur
einer eingeführten, gut fundirten und nach jeder Richtung hin konkurrenzfähigen **Transport-Unfall-Haftpflicht- und Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** ist unter günstigen Bedingungen für einen größeren **Bezirk zu vergeben.** Vertrauenswürdige und tüchtige Bewerber mit guten Beziehungen zu den industriellen und besseren Gesellschaftskreisen, welche geneigt sind, selbst organisatorisch und aquisitorisch thätig zu sein, sind gebeten, gefl. schriftliche Angebote unter U 62 540 b der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in Frankfurt a. M., einzureichen. s6632

Nach Veilchen duften Kleider, Wäsche, Briefpapier 2c. bei Gebrauch von C. Fetzner-Geißlers ächtem Florentiner Veilchenpulver, Paq. 20 u. 25 ₰, 5 Paq. 95 u. 120 ₰.
Depots: M. Herzfeld & Sohn, Parfumerie, Brückstr., F. Offermann, Damen- u. Herren-Friseur, Burgtb. 1, C. Richter, Friseur, Brückstr. 30

Plüss-Staufer-Kitt
ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. s 4020†
Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 ₰ bei:
in **Dortmund: Geschw. Herbrecht, Heinrich Cramer,** Papierhandlung, **Th. Laymann,** Markt, Drog., **J. Münster,** Central-Drogerie; in **Dorstfeld: Fr. Horst,** Eisenhandlg.

Solingen.
Ein **Eckgeschäftshaus** mit großen Schaufenstern, wegen seiner vorzügl. Lage für ein **Restaurant** und jedes and. coulante Geschäft geeignet, ist sof. zu beziehen oder auch zu kaufen. j
Angebote unter M H 100 an die „Solinger Zeitung", Solingen. 1117

Kartoffelsäcke
(Reisballen) werden billigst abgegeben von 15629 †
Pet. Jos. Schram,
Stärke- und Nudelfabrik,
Neuß a. Rhein.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel 2c. leiden, theile ich herzlich gern u. **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau, (Riesengebirge). s 4769

Backt mit **Dr. Oetkers Backpulver!** Vorräthig in Delikatessgeschäften à 10 ₰.

Schwerer Ziehhund zu verkaufen. Annenstraße 1. j



Heute früh 4 Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach kurzem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Carl Gosslich,

im Alter von 14 Jahren 2 Monaten.
Diese Nachricht widmen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.
Dortmund, den 20. November 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Morgen 9 Uhr vom Sterbehause, Steinstrasse 21, aus statt.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß am **Sonntag den 25. dieses Monats** (Totenfest-Sonntag), **der Handel mit Blumen und Kränzen** in der Zeit von 7 bis 10 Uhr Morgens und von 12 bis 7 Uhr Nachmittags, also während zehn Stunden, gestattet ist. §
Dortmund, den 22. November 1894.
Die Polizei-Verwaltung: Schmieding, Oberbürgermeister.

Hamburger Fisch-Compagnie,
Brückstrasse 40. Rheinische Str. 38. — Münsterstrasse 43. Ostenhellweg 29.



Aus heutiger Zufuhr
empfehlen wir in lebendfrischer Waare:
Grosse Angel-Schellfische,
Prachtwaare, à Pfund 25 Pf.
ff. Mittelgrosse,
à Pfund 20 Pf.
ff. Cabliau, à Pfund im Schnitt 25 Pf.
ff. grosse Backfische, à Pfund 25 Pf.
ff. Barsche, à Pfund 30 Pf., **ff. Hecht,** à Pfund 60 Pf., **ff. Zander,** à Pfund 60 Pf.,
ff. Schollen, à Pfund 25 Pf.,
lebenden Hecht, à Pfund 80 Pf.
Frische grüne Heringe,
5 Pfund 40 Pf., 10 Pfund 70 Pf.
Echte Monnikendamer, à Dtzd. 80 Pf.
End. Bratbückinge, à Dtzd. 50 Pf.
ff. Rohess-Bückinge,
feine goldgelbe Waare, nicht trocken, 15611
6 St. 25 Pf., à Dtzd. 45 Pf., à Kiste ca. 50 St. 125 Pf.
ff. Sprotten, à Pfd. 60 Pf., à Kiste, ca. 4 Pfd., 150 Pf.
ff. Rauchschellfisch, à Pfd. 25 Pf.
ff. Rauchcabliau, à Pfd. 40 Pf.
ff. Flundern, à Pfd. 50 Pf. **ff. Störfleisch, Rauchaal etc.**
Feinste Marinaden:
Bismarckheringe 10 Pf., **Delicatessheringe** 10 Pf., **Heringe in Gelée,** à Pfund 40 Pf., **Aal in Gelée,** à Pfund 100 Pf., **Gebratene Heringe,** 3 Stück 25 Pf.

Speisekartoffeln,
magnum bonum, 1000 Centner, liegen zum Verkauf bei s 6629 r
R. Gliemann, Gutsbes.,
Seidewitz bei Pirna i. S.

Möhren
liefert ab Stat. Dülken auf umgehende Bestellung, waggonweise per Centner zu 90 Pf. s 6631§
Alex Fröhlich, Dülken.

Speisemohrrüben
sehr **billig abzugeben.** s 6630§
G. H. Schmidt,
Altenweddingen bei Magdeburg.

Unentgeltlich
theile ich **allen Magenleidenden** mit, wie ich, ungeachtet meines hohen Alters, von meinen langjährigen Schmerzen befreit bin. [s 5300
Meyer, Lehrer a. D.,
Linden b. Hannover.

Die Sparkasse der Stadt Unna
nimmt Einlagen in jed. Höhe, auch p. Post, entgegen u. verzinst solche mit 3½ %. [14741

Wiener Backmehl
zum Gebrauch in der eigenen Küche für kleines Hausgebäck; wird ohne Hefe gebacken, Ueberall zu haben. [14255
Buchthal & Co., Dortmund.

Gicht-
und Rheumatismus-Leidende erhalten Prospect gratis. **Chemische Fabrik Falkenberg-Grünau** bei Berlin. [s6369

Stellung erh. Jeder schnell überallhin. Ford. per Postk. Stellen-Ausw. s6239! **Courier,** Berlin-Westend.

Gelber Jagdhund entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erh. Belohnung. Westenhellweg 123. §

Ohne Rücksicht
auf den wirklichen Werth, habe ich eine
Parthie Buxkin-Reste,
zu Anzügen für Herren und Knaben geeignet, 15632§
ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.
S. Markhoff,
Ostenhellweg Nr. 37.

1 Bettstelle mit Matratze und 2 vollst. Betten sehr billig zu verkaufen. f
Bissenkamp 22.

Gr. u. kl. Kisten z. v. Zimmerstr. 26. j

1 eingefriedigter Platz,
ca. 40 Ruthen groß, mit Comptoir, Lager und Stallung und 4 Pferde per sofort oder später zu vermiethen oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. !15055
Näheres Amalienstraße 8.

Unserm allverehrten Vereinswirth und Ehrenmitglied,
Herrn Louis Kromberg,
zu seinem am 22. d. M. stattfindenden Geburtstage die herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche!
Gewidmet vom
Baudonion-Club Dortmund. §



Unserm lieben Vater, dem **Wiegemeister**
Fr. Schröer
in **Lindenhorst** zu seinem am 22. November stattfindenden 43. Wiegenfeste **die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!**
Gewidmet von
seinen dankbaren Kindern.

Dortmunder Musik-Verein.
Freitag:
Probe.
½8 Uhr für Damen.
½9 Uhr für Herren. s 6633§
Um **pünktliches** Erscheinen wird dringend gebeten.

Wohne jetzt
Wißstraße 13.
Sprechstunden: tägl. 9—11 u. 3—5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nur Vorm. 9—11 Uhr. 15474 †
Dr. Coleman,
homöopathischer Arzt.

Warnung!
Die **Passage** durch meinen Hof in **Renninghausen** ist von jetzt ab
verboten.
Brünninghauser-Haide, den 19. November 1894.
Heinr. Nähle.

Unter dieser Rubrik: **Preis per Zeile 15 Pf.**

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis
der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft unr Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Zum Eintritt per 1. Januar 1895 wird ein mit der doppelten Buchhaltung durchaus vertrauter
Buchhalter
und gewandter Korrespondent gesucht. Angebote mit Rundschriftsprobe, Referenzen, Photographie, Gehaltsansprüchen und Lebenslauf an die Geschäftsstelle unter F F 15533 erbeten. r

Buchhalter,
zuverlässig, mit langjähriger Erfahrung, sucht für seine Freistunden Beschäftigung in kaufm. Buchhaltung, Correspondenz 2c. gleichviel welcher Branche.
Schriftl. Angebote unter R S 15312 befördert die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Gesucht für eine leistungsfähige und bedeutende Bettfedernfabrik ein bei der Kundschaft gut eingeführter **Agent.**
Schriftl. Angebote unter 15437 an die Geschäftsstelle d. Zeitung. j

Für d. Verkauf e. patentirten, für Dampfanl. unentb. Erfind. w. allerorts geeign. **Herren** u. sehr günst. Bedingungen ges. Fachkenntniß nicht erf. Näh. d. Bruno Liebermann, Meerane i. S. f

Techniker,
gewandter saub. Zeichner, findet Nebenbeschäftigung durch e. Civil-Ingenieur. Näh. in der Gesch. d. Ztg. 15610 *

Ein junger Mann, der zwei Semester eine Bauschule besuchte, sucht Stellung auf einem Bureau.
Schriftl. Angebote unter 15573 an die Geschäftsstelle d. Z.

Gesucht
zwei tüchtige
Maschinenschlosser
für dauernde Beschäftigung. Nur solche wollen sich melden, die gute Zeugnisse aufweisen können.
Schriftl. Angebote unter 15604 sind zu richten an die Geschäftsst.

Ein in allen **Reparaturen,** sowie mit **Betriebs- und Eismaschinen** jeder Konstruktion durchaus erfahrener **Maschinenmeister** sucht, gestützt auf beste Zeugn., anderweitig Stellung.
Schriftl. Angebote unter 15618 an die Geschäftsstelle d. Ztg. j

Ein tüchtiger
Walzendreher
wird auf sofort gesucht.
Westfälische Stahlwerke
s 6611 **Bochum.**

Tüchtige
Gesteinshauer
für Aufbrüche nach Auswärts **gesucht.**
Näheres in der Geschäftsst. ;15553

Einerf. Conditor-Gehülfe
auf sofort gesucht. ;15620
Eduard Schivelbusch,
Rheinische Str. 53.

Ein Bäcker,
23 Jahre alt, in allen Zweigen der Bäckerei erf., sucht per sof. Stellung, am liebsten in Dortmund. j 15617
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein tücht. 1. Bäckergeselle
auf sofort gesucht. Bornstr. 62.†

Ein tüchtiger
Metzgergeselle,
der gute Zeugnisse aufweisen kann, findet sofort Arbeit gegen hohen Lohn bei [15583
Heinrich Laurenz,
Metzgermeister in Epe.

Ein zuverlässiger
Bier-Kutscher,
der schon solche Stellung bekleidete, gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. '15570

4 tüchtige **Dachdecker** sucht 15581 j **A. Droste,** Dorstfeld.

Dachdecker sucht Wienand, ! Lindenstr. 59.

Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt, kath., Stelle als j
Lehrmädchen
in einem Colonial- oder ähnlichen Geschäft. Schriftl. Angeb. unter 15609 an die Geschäftsstelle.

Krankheitshalber pr. sofort oder zum baldigen Eintritt ein evang.
Zweitmädchen
gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. 15623 † Frau **Max Weser.**

Auf sofort oder zum 1. Dezember suche ein braves, evangelisches
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen. §
Frau Gustav Verron, Weißenburgerstr. 5.

Suche 30 Landmädchen,
die melken können, **Mädchen,** die in besseren Häusern waren, **Hotelköchin, Küchenmädchen** erhalten mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn sofort Stellen. '15624
Frau **Sieffcka,** Weberstr. 25.

Herrschaften
können sofort **Köchinnen, Küchen-, Zweit- und Kindermädchen,** mit guten Zeugnissen, von ausw. erhalten. s2991 Frau **Göbler,** Zimmerstr. 12. e

Ich suche **sofort Küchen- und Zweitmädchen, Mädchen,** w. melken können, Ackerknechte, Viehwärter und einen tüchtigen Jungen z. Milchfahren. **Fr. Blumenrath,** Breiteg. 1. 15630*

Prop. Mädchen v. ausw. mit guten Zeugn. für Küche und Hausarbeit u. 1 Kindermädchen aus besserem Hause suchen Stellen. !15630
Frau Blumenrath, Breite Gasse 1.

Suche sof. oder später ein ordentl.
Dienstmädchen.
Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Carl Rogge, Eving. †

Arbeitsfrau
gesucht für einige Stunden Morgens. 15569 Elisabethstr. 9. j

1 kräftiges, kath. Mädchen für Kinder und alle zhäuslichen Arbeiten wird sofort gesucht. 15580
Näheres Hansemannstraße 7.

Dienstmädchen mit guten Zeugn. per sof. wegen Krankheit des jetzigen ges., am liebsten von auswärts. !15540
Näheres in der Geschäftsstelle.

2 prop. **Mädchen** v. auswärts mit guten Zeugnissen suchen sofort Stellen, sowie **Ackerknechte, Viehwärter,** g. Melk., f. St. 15624 Weberstr. 25.

Ein ordentliches, evang. **Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht Stelle.
Ostrandweg 17, 1 Tr. hoch. j

Ein ordentl. **Mädchen** für alle Hausarbeit zum 1. Dezember nach auswärts gesucht. Näh. Weiherstr. 69. j

Kräftiges, sauberes **Nachmittagsmädchen** gesucht. Schwanenwall 26, II. Etage. 15625 *

Eine **Haushälterin** sucht Stelle bei einem Wittwer mit Kinder. j
Näh. in der Geschäftsst. 15615

1 Mädchen für den ganzen Tag gesucht. Lange Str. 30. j

Mädchen mit gut. Zeugn. such. sof. od. später Stellen. Betenstraße 38. j

Morgenmädchen ges. Brügmannstr. 6.†

2 kräftige Ammen
vom Lande, ärztlich empfohlen, suchen sofort Stellen durch e 15624
Frau **Sieffcka,** Weberstraße 25.

Ges. Amme, 2 propere Küchen- und Zweitmädchen mit guten Zeugnissen, Haushälterin und Viehwärter suchen sofort Stellen. Weberstraße 18. j

3 ärztl. empf. **Ammen** suchen sofort Stellen. Frau **Tausch,** Mariengasse 4, an der Martenk. Mädchen erb. St. j

In **bester Lage** einer großen **Industriestadt** Westfalens sind pr. sofort oder 1. Februar schöne, ger.
Ladenlocale,
für **Bazar** besonders geeignet, zu vermiethen, s 6271 †
Schr. Angebote u. **O. 5453** an die Geschäftsst. der „Westdeutschen Volkszeitung" in Hagen.

Ladenlokal!
an 2 Straßen, frequente Lage, für Fettwaaren-, Brod- oder Victualienhandl. sehr geeignet, sofort zu verm.
Näheres Gerberstraße 18. ; 15544

Werkstatt
auf sofort zu vermiethen. 15565§
Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesund gelegene
Wohnung,
2 geräumige Zimmer nebst Zubehör, sofort, eine desgl., 3 Zimmer, Boden, Keller, Bleicheplatz, per 1. Februar in besserem Hause zu vermiethen. Näh. Adlerstraße 34 bei **Eisenberg u. Schmöger.**]

Herrschaftliche Wohnung,
2. Etage, bestehend a. 6 abgeschlossenen Räumen und 2 Mansarden nebst Zubehör, in dem Hause Luisenstraße 5, **auf sofort oder später** zu vermiethen. 15223j
Näheres daselbst parterre.

Herrschaftl. Etage, abgeschl., pr. 1. Febr. od. früher an ruh. Fam. zu vermiethen. Hamburger Straße 9. j

Herrschaftliche
Wohnung
nebst Mitbenutzung des groß. Gartens, in dem Hiltropschen Hause, Prinzenstraße Nr. 10, preiswerth zu vermiethen.
Schöning, Prinzenstraße 10. §

Die bisher von Herrn G. Leis zur Pauspapier-Fabrikation benutzten **Räume** in meinem Hintergebäude, die sich auch zu jeder anderen größeren Werkstatt eignen, werden Mai k. J. miethsfrei. Auf sof. dort auch 1 großer Keller zu miethen. Näheres Karlstr. 5.
j **A. Heitmann.**

Mehrere Wohnungen
von 2, 3 und 4 Zimmern auf sofort und 1. Februar 1895 zu verm.
15631 § **Arnold Richter,**
Kurfürstenstraße Nr. 39.

Holländische Str. 18
abgeschlossene Parterre-Wohnung mit geräumigem Hinterhause (zu Bureaus geeignet), bis 1. Febr. zu verm. !15353

Parterre-Etage, 5 Zimmer, ein Bodenzimmer, pr. 1. Febr. auch früher zu vermiethen. '15549
Zu erfragen Weiherstr. 21.

Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör auf sofort oder später zu vermiethen.
Moltkestraße 26.'

Wohnung, 3 Zimm. m. neuem Anstr., sofort oder 1. Februar zu vermiethen.
! Lindenstraße 59.

2 Zimmer,
ff. möblirt, mit Frühstück zu vermiethen. 15607† Wißstraße 10.

Zwei Stuben per 1. Februar zu vermiethen. **Aachener Str. 1.** [15628

Wohnung von 2 Z. per sofort od. Febr. zu verm. Rhein. Straße 41. j

Wohnung, 3 Zimmer, per 1. Februar zu vermiethen. Kaiserstraße 15a. f

2 Zimmer sof. od. z. 1. Dez. an ruh. Familie zu verm. Kesselstraße 54. †

2 Zimmer pr. 1. Febr. z. v. Bornstr. 46.†

Eine kleine und stille Familie sucht auf 1. Mai eine j
abgeschlossene Etage
von 5 Räumen, womöglich unter Mitbenutzung eines Gärtchens. j
Schriftl. Angebote mit Preisangabe u. P L 14793 an die Geschäftsstelle.

Ich suche zum 1. Mai eine
Wohnung
von ca. 10 Zimmern nebst Zubehör.
Gefl. schriftl. Angebote an
Justizrath **Kindermann,**
15622! Westenhellweg 4.

Anst., kl. Fam. **sucht Wohnung** v. 3—4 Z. nebst Zubehör in bess., ruh. Hause **pr. Mai k. J.** Gefl. schriftl. Angebote mit Preisangabe unter **B. 62** an die Geschäftsstelle erbeten. §

Ein einzelner Herr wünscht ein fein möblirtes
Zimmer
mit ganzer Pension in **besserem Hause.** Gefl. schriftl. Angebote mit Preisangabe befördert u. 15621 die Gesch. †

In schönster Lage der Stadt, in gutem Hause, sind 2 hübsche, unmöbl. Zimmer per sofort an einen Herrn zu verm. Näh. in der Gesch. ; 14461

Ein elegant möbl. **Zimmer** im herrschaftl. Hause, 1. Etage, zu verm. Näh. in der Geschäftsst. 15524 j

Möbl. Zimmer per 1. Dezember mit oder ohne Frühstück zu vermiethen. *
Jakobstraße 13.

Ein anst., j. Mann erh. Kost u. Logis, ebenso 2 Leute guten Mittagstisch.
Eisenmarkt 1, part. j

2 einf. möbl. Zimmer, mit od. ohne Pens., bei netten Leuten zu vermiethen. Wo, sagt die Geschäftsstelle. 15608†

Fein möbl. **Zimmer** an 2 anst., junge Leute auf sofort zu vermiethen. j
Steinstraße 14.

Freundl. möbl. **Zimmer** für 1—2 Herren zu verm. Rhein. Str. 41. j

2 möbl. Zimmer m. Frühst. pr. sof. od. spät. zu verm. Weißenburgerstr. 26, II. §

Fein möbl. Zimmer sofort zu verm. † Saarbrücker Str. 41, 1. Etage.

Möbl. Zimmer zu vermiethen.
Steinstraße 29, 2. Et. §

2 anst. Leute können Schlafstelle erh. J. Lindenbaum, Münsterstr. 69. §

Möbl. Part.-Zimm., n. d. köln-mind. Bahn, zu vermiethen. Zimmerstr. 26. j

Schlafstelle offen. Alfenstraße 29. †

Kost und Logis. Ostwall 52a. †

1 m. Zimmer z. verm. Annenstr. 10, 1 Tr.

Kost und Logis. Wißstr. 38.

2 möbl. Zimmer zu verm. Kaiserstr. 12, II.

Tücher und Echarpes
in **Seide, Chenille und Wolle.**

Schürzen
in **Seide** und **Wolle.**

Rudolph Lange,
Special-Geschäft in Seidenwaaren.
Westenhellweg 62.

Seidenstoffe
für Kleider in schwarz und farbig,
als:

Schwarze, rein seid. Damassé's, Mtr. 2,50, 3,00, 3,50.
Schwarze, rein seid. Merveill., „ 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00.
Schwarze, rein seid. Armures, „ 2,50, 3,00, 3,50, 4,00.

Farbige, rein seid. Merveill. „ 2,50, 3,00, 3,50.
Farbige, rein seid. Surahs, „ 2,50, 3,00, 3,50, 4,50.
Farbige, rein seid. Armures, „ 3,50, 4,00, 4,50.

Neuheiten in gemusterten und changirten
Seidenstoffen
für Kleider und Blousen,
pro Meter von Mark 1,50 bis 6,00.

Spitzen und **Spitzenstoffe.**

Gestickte **Batist-Kleider.**

Steinplatz Nr. 6.
Gebr. und roh. Kaffee
von 1 ℳ bis 1,80 ℳ,
Würfelzucker, Pfd. 29 Pf.,
Wilh. Butenuth,
Wiß- und Kuhstr.-Ecke.

Nichts Besseres
an Butter-Ersatz giebt es, als „Holmeira"-Margarine zu 90, 80, 75, 70, 65, 55 und 50 Pf. per Pfund. Bei Abnahme von 5 Pfund 5 Pf. per Pfd. billiger.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!
Holsteinsche Meierei-Gesellschaft,
89. Westenhellweg 89.



Fabrikpreise.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Alleinige Niederlage für **Dortmund und Umgegend.**
Theod. Movers,
Pianohandlung u. Verleihgeschäft,
Silberstraße 42. s 3187 [



Wasch-Maschine,
bekannte, runde Faßform, in Eichen- und Kiefernholz, mit gerifftem Einsatz u. Holzboden, sowie **verstellbarer Wasch-Scheibe.**
s 5233
Plugge & Holtfort,
Inhaber:
Josef Hoffer,
13. Westenhellweg 13.

Steinplatz Nr. 6.
I^a. Holl. Käse, Pfd. 50 Pf.,
I^a. Wellenbutter Pfd. 98 Pf
Wilh. Butenuth,
Wiß- und Kuhstr.-Ecke. ;12815

Gardinen-Reste
für 1, 2 und 3 Fenster passend,
besonders billig. s6136
ROSE & Co.,
Brückstrasse 4. **Brückstrasse 4.**



Nur noch bis zum 1. Dezbr.
Total-Ausverkauf
von
Kinderwagen, Sportwagen und Sesseln
unter Fabrikpreis wegen Mangel an Raum zur Weihnachts-Ausstellung. 15543
Bazar Louis Stolle,
Kölnische Straße 18 u. Rosenthal.





Goldwaaren, Silberwaaren,
Brillanten, Rubinen, Türkis-, Granat- und Korallwaaren,
goldene Ringe von 2 Mark an, goldene Trauringe von 4 bis 30 Mark, silberne Esslöffel von 5 Mark an, alles in größter Auswahl und äußerst preiswürdig, empfiehlt ,11249
C. Nahrath, Juwelier, Westenhellweg 34.
Anfertigung auf eigener Werkstatt.
Altes Gold und Silber wird zum vollen Werthe in Zahlung genommen

---

Wilh. Böhme, Dortmund,
Maschinengeschäft und Reparaturwerkstätte.
Großes Lager in Maschinentheilen, als:
Achsen, Lager, Riemscheiben etc.
Neue und gebrauchte Maschinen aller Art. 9226

Ziehung unwiderruflich 13. u. 14. Dezbr. 94.
Schneidemühler Geldlotterie.
Hauptgewinn 100 000 Mark } **baar ohne Abzug.**
Orig.-Loose ½ 3 Mk., Porto u. Liste 30 Pf., versenden
Julius Goldberg & Cie., Haupt-Agentur, Köln a. Rh.

Süßrahm-butter
im Faß und Packeten,
in anerkannt feiner Qualität, zu billigsten Preisen empfiehlt.
Holst. Meierei-Gesellschaft,
89. Westenhellweg 89.

Bei dem **Abbruch der Häuser** in der **Balkenstraße** werden noch einige
Fenster, Fußboden, Fußbodenlager, altes Bauholz, Brennholz und Ziegelsteine
billig abgegeben. ; 15599

Kleineres Haus,
i. unmittelb. Nähe d. Westenhellwegs, ist zu 17 000 Mk. z. verk. Anz. 3000 b. 4000 Mk. Näh. Poststr. 33, part.†

Verlegte meine Sprechstunden auf die Zeit
Morgens von 11—1 Uhr,
Nachmittags von 2½—4 Uhr,
Sonntags von 8—10 Uhr Vorm.
Dr. med. Demmer,
pract. Arzt,
Amalienstraße 1,
in unmittelbarer Nähe der Rheinischen Straße, des Körnerplatzes und der Liebfrauenkirche. 15451 †

Für 10 Mark versendet die Aachener Tuch-Industrie, Aachen, Franzstrasse 10, unt. Nachnahme 3½ Meter Cheviot, schwarz, blau u. braun, geschmackvoller solider Anzugstoff. Muster hiervon u. von feinsten Kammgarn-, Tuch- & Cheviotstoffen etc. für Paletots, Hosen u. Anzüge frco. zu Diensten. **Fabrikpreise.**

Gebrauchte Möbel: Glasschrank, Tisch u. Stühle b. z. v. Schwanenstr. 39, 2 Tr.

Durch das Hinscheiden des Herrn Weser erleidet das unter der **Firma**

Max Weser

hier am Platze bestehende **Special-Geschäft** für Damen-Kleiderstoffe
in
Seide und Wolle,
verbunden mit Anfertigung nach Maass von
Costumes und Mänteln,

keine Veränderung. Dasselbe wird genau, in gleicher Weise wie bisher, fortgesetzt.

Dortmund, 15. November 1894.

Geben Sie Acht
auf Straße und Hausnummer, denn nur
Rheinische Strasse Nr. 13
ist das
Elsässer Fabrik-Lager,
wo alle 15624
Baumwollwaaren, Wäsche und Bettwaaren
zu Fabrikpreisen zu haben sind.

Das **Comptoir und Lager** von
Wilh. Böhme, Maschinengeschäft,
ist von der Brügmannstraße 28 nach der e 15341
Oesterholzstrasse 13,
Verlängerung der Weißenburgerstraße, verlegt worden.

Als bestes Kindernährmittel
wird von vielen Aerzten empfohlen
Raffauf's Hafermehl
höchster Nährstoffgehalt, leicht verdaulich
Ueberall käuflich.
Rheinische Präservenfabrik Raffauf & Co., Coblenz.

Sämmtliche Sorten Haus-brandkohlen,
sowie für **Regulir-** und **Amerikaner Oefen,**
gewaschene Nußkohlen und Anthracit- „
offerirt bei promptester Bedienung **zu billigsten Preisen** franco Haus.
L. Zwenger,
Hamburgerstrasse 50. **Bremerstrasse 45 u. 47.**
Telephon Nr. 258. 13730 ℓ

Hausbrand-Kohlen.
Bei Bedarf in **Anthracit-Kohlen** für amerik. u. Cadé'sche Oefen (von Zeche „Langenbrahm"), **Fett-Nusskohlen, Voll-Brikets, Eier-Brikets, Brech-Kokes** für Centralheizung halte ich mich bestens empfohlen. Telephon Nr. 223. **A. Trapmann,** Westwall 5.

Wer aus erster Hand
feinste Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Kammgarn-, Paletot- u. Joppenstoffe zu Original-Fabrikpreisen kaufen will, versäume nicht, unsere reichhaltige neue Mustercollektion zu verlangen, die wir auch an Private sof. frei vers. und geben damit Gelegenheit, Preise und Qualität mit denen der Concurrenz zu vergleichen. — Gleichzeitig erste Bezugsquelle für Schneidermeister u. Wiederverkäufer.] s4954
Lehmann & Aßmy,
Tuchfabrikanten,
Spremberg, N.-L.

Ofenschirme, Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Gerätheständer, Kohlenschüppen
empfehlen s 5354 §
Bauer & Renkhold,
Westenhellweg 68.

Deutscher Cognac,
von **gleicher Qualität** wie französischer, in **doppelter Preislage,** à Flasche ℳ 2,50 und ℳ 3,—. s 5966 †
Allein zu haben bei
Rich. Pape
Medizinal-Drogerie,
35 Ostenhellweg 35.

Für Bäcker!
Schönes Buchen-Scheitholz liefern bill. **Ferkinghoff & Schulte,**
13209e Holzhandl., **Mengede.**

Es ist
für Jeden
von Interesse, sich meine Preise und Waare anzusehen und mit denen der Concurrenz zu vergleichen.
Schirmfabrik
W. Hellermann
Dortmund, Ostenhellweg 16.

Ein Haus mit guter **Bäckerei** ist zu verkaufen. Anzahl. 10 000 ℳ Schriftl. Angeb. unter A. B. 15548 an die Geschäftsst. d. Ztg. ;

Kapperts Variété,
12. Münsterstraße 12.
Täglich [15530
Concert u. Vorstellung.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Concerthaus,
Rheinische Straße 32. 14937
Täglich:
Grosses Concert.
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Gesellschaft
Volkscasino.
Sonntag, den 25. November,
Nachmittags 4 Uhr,
bei Wirth Schuster, Mühlenstraße:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Vorstandswahl 2c.
Der Vorstand.

Krieger- und Landwehr-Verein Lindenhorst.
Am Sonntag, den 2. Dezember,
Nachmittags 6 Uhr:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Abänderung der Statuten. ;15612

Tanz-Unterricht.
Ein neuer Kursus beginnt am **Montag, den 26. November,** Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **H. Pottmann,** Weiher- u. Schwanenstr.-Ecke. Anmeldungen daselbst. 15626§
Fr. Twellmeyer.

Tanz-Unterricht.
Anmeldungen werden Dienstags und Donnerstags im Unterrichtslokale bei Herrn **Mellmann,** Amalienstraße, erbeten. 6199[**Frau Nolte.** §
□ **z. a. L.**
22. 11. 94., abends 8 Uhr, U. □ II.

Restaurant Heimann,
Brüderweg 3,
Wein-, Bier-, und Café-Restaurant 1. Ranges. 14460 ℓ
Reservirte Räume für Familien und Gesellschaften.
Diners à 1,25 Mark und höher.
(Im Abonnement ermäßigt.)
Reichhaltige Abendkarte.
Ia. Weine.
Bestes Kronen- und Actien-Bier.

Steinplatz Nr. 6.
I^a. Speck, ger., Pfd. 60 u. 64 Pf.
Schinken, gz., Pfd. 62 Pf.,
Wilh. Butenuth,
Wiß- und Kuhstr.-Ecke.

Kapitalien.
Gesucht 4000 ℳ zur 2. Hypothek nach 9000 ℳ erste Hypothek, auf ein gut gelegenes Geschäftshaus. Gerichts-Taxe 25 600 ℳ Angeb. unter C. R. 15564 an die Geschäftsstelle d. Ztg.



Herren-Anzüge
von 20 ℳ an,
Paletôts
von 15 ℳ an,
Herrenhosen
von 2,50 ℳ an.
Größte Auswahl!
W. G. Teichgräber,
Westenhellweg 88.

Steinplatz Nr. 6.
I^a. Rüböl, Ltr. 43 Pf.
I^a. Vollheringe Dtzd. 43 Pf.
Wilh. Butenuth,
Wiß- und Kuhstr.-Ecke.

№ 322. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Freitag, den 23. November 1894.

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Münchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berser. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Decimal- und Tafelwaagen,
Präcisions-Waagen, Gewichte, Petroleum-Apparate, Maaße, in Zinn, Messing u. Weißblech.
Bauer & Renkhold,
Westenhellweg 68. s 5345

Pianino's,
kreuzsaitig, brillant im Ton, stimmfest, äußerst solid und dauerhaft. ; s 6639
Moderne Ausstattungen.
Mäßige Preise. Coulante Bedingungen. Auch monatl. od. viertelj. Theilzahlung.
Theod. Movers,
Pianohandlung und Verleihgeschäft,
Silberstraße 42.

Erste Sendung
Ia. westfäl.
Schinken
(in allen Größen)
empfing und empfiehlt
Wilh. Lathe,
früher **Carl Schoppmann.**
Fernsprecher 80. ;15647


Achtung.
Ein schön., ferm dr essirter **Hund,** gebt auf Kommando, trägt Korb, Stock, apportirt alles, holt sein Fressen im Eimer, Farbe: goldgelb mit weißem Brustfleck, hoch: 72 Centimeter, wachsam und fromm, ist zu haben für einen annehmbaren Preis. 15635§
Näh. in der Geschäftsstelle.

1 eingefriedigter Platz,
ca. 40 Ruthen groß, mit Comptoir, Lager und Stallung und 4 Pferde per sofort oder später zu vermiethen oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 15055
Näheres Amalienstraße 8.


Remontoir-Uhr No. 50 gutes 30stündiges Werk mit echter Nickelkette, gar. gut gehend. Umtausch gestattet.
Preis 7 Mark.
Geg. Nachn. Illustr. Catal. 10 Pfg.
Louis Lehrfeld, Pforzheim.
Unstreitig beste u. billigste Bezugsquelle für Uhren und Goldwaaren.

2 herrschaftliche Wohnhäuser,
2½stöckig, in günstiger Lage, sind unter angenehmen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. schriftl. Angebote wolle man unter H 15529 an die Geschäftsstelle d. Ztg. richten. †

Die beiden neuerbauten **Häuser Düppelstraße 51 u. 53** sind unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort oder später zu verkaufen. ;
Näheres daselbst.

Pianino,
brill. in Ton und Ausstattung, billig zu verkaufen. 8178I Breite Gasse 4. e

Perfekte Kostümarbeiterin
sucht Kunden. Friedrichstraße 19.

Ein kl., gut eingefr. **Grundstück,** direkt an der Straße, a. Lagerplatz zu verm. Schr. Ang. u. S L 15326 an die Gesch.†

Eine Parthie leere Kisten
zu verkaufen. ; Westenhellweg 17.

1 neuer Kleiderschrank u. neuer Glasschrank, auf eigener Werkstatt gearbeitet, preisw. zu verk. ; Töllnerstr. 29a.

Stellung erh. Jeder schnell überallhin. Ford. per Postk. Stellen-Ausw. s6239! **Courier,** Berlin-Westend.

Eine gebr. Waschofen mit Kessel zu verkaufen. ; Gnadenort 13.

1 1schläf. Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. ; Hohe Straße 47.

Haus-Orgel, 4 Register, wird bill. verkauft. s6640 Silberstr. 42. ;

Brieftauben zu verkaufen. ;
Münsterstraße 28b, 2 Tr.

Sopha, neu, billig zu verkaufen. ;
Grafenhof 7.

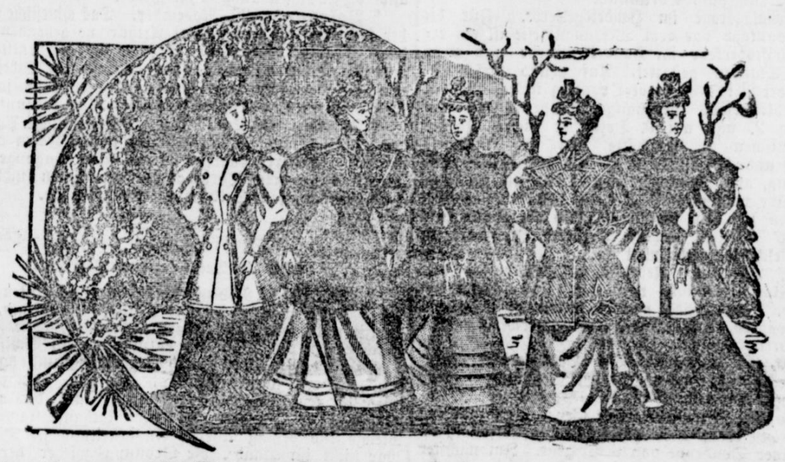
Spezerei-Reale und Theken billig zu verkaufen. ; Balkenstraße 10.

Ein gut erhaltene **Akkordzither** billig zu verkaufen. ; Huckarder Weg 95.

91 **Westenhellweg** **91**

853 Stück Jaquets

in den neuesten, abgebildeten Façons



sollen bis zum **25. Dezember** ausverkauft werden, da ich zur **Herbstsaison 1895** mein Geschäft nach der **Brückstrasse** verlege und **kein Wintermäntel-Lager** mit hinüber nehmen möchte.

Die Preise sind unglaublich billig.

Noch **niemals** wurde eine **günstigere** Gelegenheit dem kaufenden Publikum geboten.

Man schütze sich vor **unnützen Mehrausgaben** und lasse sich durch **marktschreierische Preisnotirungen** nicht täuschen.

P. P. 523 Stück Abendmäntel

in den verschiedensten Ausführungen werden **weit unter** dem **wirklichen Kostenpreis** verkauft.

181 Stück Capes

zu jedem Preise.

1118 Stück Regenmäntel,

moderne, solide **Neuheiten,** von **7 Mark** an, der wirkliche **Wert** ist der **doppelte Preis.** Ich übernehme **jede Garantie** für gute **Haltbarkeit** und echte **Farben.**

Die Besichtigung meines Riesenlagers steht Jedermann frei!

In meinem Geschäfte herrscht kein Kaufzwang.

Alex Mendelsohn

en gros. **Damen-Mäntel-Fabrik,** en detail.

91 Westenhellweg 91

Erstes und einziges Spezialgeschäft in **Dortmund.** s 6637

91 **Westenhellweg** **91**

Zur Westfalenburg,
neueingerichtete Gartenwirtschaft
von 13901
H. König, Obereving.
Zum Besuche bestens empfohlen.
L. Lähnemann.

So lange der Vorrath noch reicht, verkaufe ich **Marzipanmasse** zu 1 M, **Block-Chocolade** zu 0,80 M pr. Pfd. 14172; Cond. **Clostermann,** Betenstr. 9.

Hôtel Erholung, Solingen,
hält sich den Geschäftsreisenden und Touristen bestens empfohlen. s 5717§

H. Teichgräber,
Dortmund,
Westenhellweg 88,
empfiehlt billigst in großer Auswahl: ; 15126
Laubsägeholz,
Kerbschnitzholz,
Laubsägevorlagen,
auf Papier und Holz,
Kerbschnitzvorlagen,
auf Papier und Holz,
Laubsägekasten,
Werkzeugkasten,
Werkzeugschränke,
Kerbschnitzkasten,
Kerbschnitzwerkzeuge,
Laubsägebeschläge,
u. s. w.

Für
Süssrahmbutter
werden von der Genossenschafts-Molkerei in Heiligenkirchen bei Detmold feste Abnehmer gesucht s 6590 §

Medicinal-
Tokayer,
roth u. weiß, das Liter ausgemessen vom Fasse 2 Mk. 50 Pf. s 6542
Wissstrasse 12,
Centr.-Drog. Apoth.
Jac. Münster.

Ich erhielt wieder eine große Sendung hochfeinster
Bismarck-Häringe
und empfehle selbige: 15643 †
1 Pfd.-Dose M 1,—, 2 Pfd.-Dose M 2,—,
4 „ 3,50, 8 „ 6,—,
einzeln pr. Stück 10—15 ₰.
Wilhelm Teigeler,
Viktoriastraße 2, Hohe Straße 8.
Spez.-Delicatessen-Geschäft:
Brückstraße 55/57 (Lindenhof).

Wohne jetzt
Wißstraße 13.
Sprechstunden: tägl. 9—11 u. 3—5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nur Vorm. 9—11 Uhr. 15474 †
Dr. Coleman,
homöopathischer Arzt.

! Eier !
Versende tägl. frisch gelegte Bukowinaer Eier aus eig. Geflügelzucht in Postkistchen zu 60 Stück um M 4,50 franco jeder deutschen Poststation. ;
Jakob Kofler, Czernowitz,
(Bukowina).

Habe wieder eine große Sendung verschiedener Sorten hocheiner
Dauer-Aepfel
erhalten. Verkaufe selbige zu den billigsten Tagespreisen und bitte um gefl. Abnahme. Mein Lager befindet sich in dem früheren Engelhardtschen Lagerhause in der Paulsgasse 1, am Westenhellweg. **A. Korff.**

Bei dem **Abbruch** die Häuser in der Balkenstraße werden noch einige Fenster, Fußboden, Fußbodenlager, altes Bauholz, Brennholz und Ziegelsteine billig abgegeben. ; 15539
Offerte zum Glattbügeln wird angenommen Bissenhofgasse 5. ;

Deutschland.

L **Berlin**, 22. November. **Verschiedentlich trifft man** schon auf scharfsinnige Berechnungen der Aussichten, die die sogenannte Umsturz-Vorlage im Reichstage haben wird. Solange man nicht weiß, was in dieser Vorlage steht, haben derartige Untersuchungen indessen nur einen akademischen Wert. Ein Blatt meint z. B., die ehemaligen Kartellparteien seien ohne Ausnahme vorweg als Freunde des Umsturzgesetzes anzusehen. Wir unsererseits würden uns hüten, eine solche Ansicht mit solcher Sicherheit auszusprechen. Die Vorlage müßte sehr gemäßigt ausfallen, wenn ihr die rund 150 Stimmen der Konservativen und Nationalliberalen bis auf den letzten Mann und ohne besondere Ueberwindung von Bedenken zufallen sollten. Ist sie aber in dieser Weise gemäßigt, dann könnte man auch gleich hinzusetzen, daß die Wahrscheinlichkeit der Annahme mindestens so groß, wenn nicht größer, ist, als die der Ablehnung. Es ist keine Frage, daß das Zentrum von vornherein nicht darauf ausgeht, eine Oppositionsstellung gegen die neue Regierung einzunehmen. Die meisten der führenden ultramontanen Blätter protestiren, wie selbstverständlich, gegen eine rein mechanische Polizeigesetzgebung, von der keine wirkliche Beruhigung erregter Leidenschaften, keine Eindämmung der sozialdemokratischen Propaganda zu erwarten wäre. Aber dieser Protest kommt, wenn auch in angemessen gemilderter Form, ganz ebenso aus dem rechtskonservativen Lager, und „Reichsbote", „Volk", „Deutsche Tagesztg.", auch „Kreuzzeitung" hören nicht auf, zu positiven Maßnahmen aufzufordern, durch die die Umsturzvorlage teils überflüssig würde, teils zu ergänzen wäre. Trotzdem sind die Konservativen nicht für die Ablehnung, und daß das Zentrum unter allen Umständen dafür wäre, das ist uns bisher doch eigentlich noch nicht gesagt worden. Das Zentrum, auch in seinen mehr radikalen Elementen, auch in seiner baierischen Sonderart, wartet ersichtlich ab. Die Partei fällt den neuen Männern nicht vertrauensvoll an die Brust, aber sie will sich offenbar ihre Chancen nicht verderben. Wir können uns ganz gut vorstellen, daß das Zentrum sich beflissen zeigen wird, der sogenannten Umsturzvorlage eine Gestalt zu geben, die eine Rechtfertigung vor den Wählern noch erlauben würde. Sollte sich die Partei spalten, so haben frühere Erfahrungen gezeigt, daß das Zentrum derartige Unannehmlichkeiten, die anderen Parteien schlimm bekommen müßten, verhältnismäßig leicht ertragen kann. Wir wissen uns im Einklang mit sehr besonnenen und unbefangenen Politikern, wenn wir den nicht unwahrscheinlichen Verlauf der nächsten Entwickelung dahin verstehen, daß die Regierung und das ausschlaggebende Zentrum einander entgegenzukommen suchen werden, namentlich inbezug auf die Umsturzvorlage. Wenn gesagt wird, die Antwort auf eine Ablehnung werde die Reichstagsauflösung sein, so mag das schon zutreffen, obwohl ein weniger kritisches Ende des Feldzuges doch noch eher anzunehmen wäre. Aber man wird es eben zu einem krassen Entweder-Oder nicht kommen lassen. Die Regierung mag es nicht öffentlich erklären können, daß sie den „Kampf gegen den Umsturz" mit einigen Veränderungen an den bestehenden Gesetzen schließlich nur als eine Art von symbolischer Handlung betrachtet, an deren materielle Wirksamkeit sie selbst verständigerweise am wenigsten glauben kann. Auf ein bischen mehr oder ein bischen weniger an der Vorlage wird ihr schwerlich gar so viel ankommen. Für diejenigen Parteien, die sich aus prinzipiellen wie aus taktischen Gründen nicht berufen fühlen, politischen Gegnern die Kastanien aus dem Feuer zu holen, wird die Lage durch noch so große Mäßigung der Regierung natürlich nicht anders werden. Aber auf die Gewinnung von Stimmen außerhalb des Zentrums rechnen die leitenden Männer selber nicht, und es wäre ihnen vielleicht nicht einmal recht, wenn von dort her Hülfe käme. Nur auf das Zentrum rechnen sie, müssen sie rechnen. Offiziös wird über den Inhalt der Vorlage weiter beschwichtigt. Vor allem wird ihr — und dies mag das Zentrum nicht ungern hören — die Spitze einer gegen bestimmte Parteien oder gegen bestimmte Bevölkerungsklassen gerichteten Ausnahmemaßregel abgesprochen, und wenn man diese beruhigenden Mitteilungen für wahr zu nehmen hätte, so bliebe im Grunde nichts übrig, als eine kleine Novelle zu dem Straf-Gesetzbuche, eine jener Kodifikationen eines bestehenden Zustandes, wie sie schon öfter in Nachträgen zu Justizgesetzen gemacht worden sind. U. a. wird plötzlich versichert, daß der vielberufene § 130 („Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten") keineswegs verändert werden soll. Die Worte „zu Gewaltthätigkeiten" sollen angeblich nicht gestrichen werden, weil die Rechtsprechung des Reichsgerichts immer schon dafür gesorgt hat, daß Aufreizungen verschiedener Bevölkerungsklassen unter diesen Paragraph fallen, auch wenn nicht ausdrücklich zu Gewaltthaten aufgefordert worden ist. Ist dem so, dann darf man billig fragen, weshalb überhaupt die Umsturzvorlage eingebracht wird. Die Gerichte mit ihrer weitgehenden Auslegungsbefugnis haben bisher doch wahrlich nicht darüber zu klagen gehabt, daß Uebelthaten, die eifrige Staatsanwälte vor das Gerichtsforum gezogen hatten, ungeahndet bleiben müßten, weil die vorhandenen Strafvorschriften nicht ausreichen.

P **Berlin**, 22. November. In kaufmännischen Kreisen ist Beunruhigung darüber vorhanden, daß nach der Anregung der Reichskommission für Arbeitsstatistik ein gesetzlicher Schluß der Ladengeschäfte zu einer bestimmten Abendstunde, angeblich zu acht Uhr werde ausgesprochen werden. Aus Regierungskreisen ist demgegenüber beruhigend bemerkt worden, daß eine solche Absicht fürs erste nicht bestehe, daß zunächst nur Erhebungen angestellt werden. Die Maßregel wäre in der That so einschneidend, wie nur möglich, namentlich für das großstädtische Verkehrsleben. Gleichwohl wird den Ladenbesitzern anzuraten sein, daß sie sich auf die kürzlich erfolgte Beschwichtigung nicht allzusehr verlassen mögen. War die sozialpolitische Richtung, die die Sonntagsruhe verlangte, stark genug, um sie durchzusetzen, so wird sie alles aufbieten, um auch die wochentägliche Arbeitszeit im Handelsgewerbe zu beschränken, und der Zug der Zeit ist ihr dabei ohne Frage günstig. Einstweilen steht es so, daß einige achtzig kaufmännische Korporationen, sowohl solche der Arbeitgeber, wie solche der Angestellten, zu Gutachten aufgefordert worden sind, die zumteil schon erstattet wurden. Näheres ist bisher nicht bekannt geworden; indessen wird uns bemerkt, daß ein unbedingtes Festhalten am gegenwärtigen Zustande völliger Freiheit oder, je nachdem, Willkür von keiner Seite befürwortet worden ist.

Frankfurt a. M., 20. November. Wie die „Frankf. Ztg." von unterrichteter Seite vernimmt, beträgt das Mehr der nach dem Voranschlage aufzubringenden Matrikularbeiträge gegenüber den Ueberweisungen aus den Reichseinnahmen an die Einzelstaaten 35 millionen Mark.

Ausland.

Paris, 20. Nov. **Das große Panzerschiff „Brennus" hat** sich bei der Probefahrt so unsicher und unlenksam gezeigt, daß es seines Oberbaues, seines Decks und eines großen Teils seiner Panzerung entledigt, d. h. ungefähr vollständig abgebrochen werden muß, um umgebaut zu werden. Der „Brennus" hat bisher ungefähr 26 Mill. gekostet.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 22. Nov. **Ein Irrtum.** Zu der heutigen Schöffengerichtssitzung war ein Schöffe nicht erschienen, er mußte erst herbeigeholt werden, infolge dessen die Sitzung mit einer Stunde Verspätung begann. Der betreffende Herr hatte sich in dem Irrtum befunden, gestern (am Buß- und Bettag) wäre Sonntag, heute also Montag, für welchen Tag er nicht einberufen war. — Ein ähnlicher Irrtum, wenn auch nicht so unangenehm wirkend, dürfte auch anderen passirt sein.

W **Dortmund**, 22. Nov. **Berggewerbegericht.** In der am vorgestrigen Tage unter Vorsitz des Bergrats Scharf, unter Zuziehung der Beisitzer Betriebsinspektor Linderhaus aus Marten und Bergmann Friedrich Wegold aus Marten, stattgefundenen Sitzung der Kammer III (West-Dortmund) des Berggewerbegerichts kamen zwei Klagen gegen die Gewerkschaft der Zeche „Graf Schwerin" zum Austrag. Als erste Sache kam die Klage des Bergmanns Wilhelm Söchting zu Sodingen zur Verhandlung. Kläger behauptet, daß ihm für nicht abgeliefertes Gezähe die Summe von 11,20 M von der Zechen-Verwaltung zu Unrecht abgehalten worden sei; außerdem wäre er wegen Feierns mit 2 [illegible] worden, auch hierin sei ihm Unrecht geschehen. Kläger hatte zum Beweise für seine Behauptung drei Zeugen vom Gericht vorladen lassen. Beklagte bestritt die Richtigkeit der von Söchting gemachten Angaben. Kläger habe nicht einmal den durch die Arbeits-Ordnung bei Beschwerden vorgeschriebenen Instanzenweg innegehalten, sodaß die Zechen-Verwaltung eine Untersuchung der Angelegenheit nicht habe vornehmen können. Aus den Aussagen der erschienenen Zeugen und des Materialienverwalters der Zeche kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß die Ansprüche des Söchting ungerechtfertigte seien; Kläger wurde mit seiner Klage abgewiesen und ihm die Kosten des Verfahrens zur Last gelegt. — Die zweite Sache betraf die Klage des Bergmanns Christian Koch zu Sodingen wegen Lohnabzug für nicht abgeliefertes Gezähe. In dieser Sache kam durch das Gericht eine Einigung dahin zu stande, daß die Zechenverwaltung sich bereit erklärte, den Lohnabzug nachträglich auszuzahlen, wogegen Kläger die Klage zurückzog und die Gerichtskosten übernahm.

s Seitens des **evangelischen Frauen-Vereins** wird uns geschrieben: Unter dem Namen der Schwester Luise ist hier eine Betrügerin aufgetreten. Dieselbe hat sich Visitenkarten mit dem Namen der Schwester drucken lassen und, wahrscheinlich unter Angabe eines falschen Namens, Almosen eingesammelt. Doch, da die Schwestern keine Visitenkarten besitzen dürfen, so ist der Betrug rasch entdeckt worden, die Person jedoch noch nicht ermittelt.

! Den Gemeindemitgliedern von **St. Reinoldi**, namentlich denjenigen des nördlichen Teiles unserer Stadt dürfte die Nachricht willkommen sein, daß eine weitere Krankenschwester, und zwar die sechste in der Gemeinde, eingestellt worden ist. Dieselbe — Schwester Frieda — hat Holzhof 4 Wohnung genommen und sind Gesuche um Nachtwachen, Krankenpflege 2c. dortselbst zu machen.

** Sie fällt! Nämlich die Mauer vor der Lehmkuhlschen Besitzung an der Rheinischen Straße. Die Arbeiten für die Zurücksetzung der Mauer in die Baulinie sind in Angriff genommen. Hoffentlich können wir bald dasselbe melden von der Mauer an der Isaacschen Besitzung am Burgthor.

Zurückgewiesene Beschwerde. Die Beschwerde wegen der Versammlungsauflösung am 12. August ist nach der „Arb. Ztg." folgendermaßen beantwortet worden: „Arnsberg, den 10. November 1894. Ihre Beschwerde vom 23. August d. J. gegen den Bescheid der dortigen Polizeiverwaltung vom 12. desselben Monats weise ich hiermit als unbegründet zurück. Die Auflösung der Versammlung ist zu Recht erfolgt, da die ewiederholte Vertagung der Verhandlungen um je 59 Minuten ohne sachlichen Grund offenbar nur zur Umgehung der Vorschrift im § 1 Absatz 2 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 vorgenommen wurde. Uebrigens war die Auflösung auch das notwendige Mittel, um strafwürdige Verhöhnungen und Beleidigungen des die Versammlung überwachenden Polizeikommissars, wie solche in dem lauten Gejohle, Hohngelächter und Bravorufen bei der Verkündigung der zweiten Pause von 59 Minuten zum Ausdruck gekommen waren, für die Folge zu verhindern. Winzer. An Herrn Dr. Lütgenau, Dortmund."

w **Zur Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.** Für die letzten vier Sonntage vor dem Weihnachtsfeste ist ein erweiterter Geschäftsverkehr im Handelsgewerbe und zwar bis zu zehn Stunden gestattet. Auf grund dieser Bestimmung in der Reichs-Gewerbe-Ordnung ist es, wie wir hören, behördlicherseits genehmigt worden, daß am Sonntag, den 2. und am 9. Dezember dieses Jahres die kaufmännischen 2c. Geschäfte von des morgens 7 bis 10 Uhr und von nachmittags 12 bis 6 Uhr, also 9 Stunden lang, am Sonntag, den 16., und am 23. Dez. d. J. bis 7 Uhr nachmittags, also 10 Stunden, geöffnet bleiben dürfen und ein Geschäftsbetrieb darin ausgeübt werden. Für Sonntag, den 30. Dezbr. d. J., findet ein erweiterter Geschäftsverkehr nicht statt.

p **Eving**, 20. Nov. Uebel mitgespielt wurde dem Bergmann Florian Brzinka von hier. Als derselbe vor einigen Tagen seine Kleider nachsah, mußte er zu seinem Schrecken gewahren, daß dieselben böswilligerweise gänzlich zerschnitten waren.

** **Barop**, 22. November. Die „Baroper Gas-Aktien-Gesellschaft" verteilt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 2 Prozent.

** **Hamm**, 21. November. Die Generalversammlung der „Westfälischen Union", Aktien-Gesellschaft, beschloß die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent. Im nächsten Jahre dürfte das Ergebnis kein so günstiges sein, da die Preise der Fertigfabrikate in keinem rechten Verhältnis zu den Preisen der Rohmaterialien stehen.

§§ **Bochum**, 22. November. **Die Arbeiterentlassungen** mehren sich. In den letzten Tagen wurden auf der Zeche „Centrum" etwa 250 Arbeiter gekündigt und stehen weitere Kündigungen bevor.

§§ **Bochum**, 22. November. **Die elektrische Straßenbahn** hat nunmehr ihre Wartezeit beendet. Höchst wahrscheinlich wird am Freitag der Betrieb eröffnet werden. Die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten ist ganz unerwartet eingetroffen. Die Postverwaltung trifft in aller Eile Vorrichtungen, um ein Ueberleiten des elektrischen Stromes auf die Telephondrähte zu verhüten.

Bochum, 22. Nov. Während bei den vorigen **Stadtverordneten-Wahlen** die erste Abteilung nur fünf Wähler hatte, zählt dieselbe in diesem Jahre deren 45, die zweite 383. Ob dabei einzelne Bürger sich mächtig „heraufgekrabbelt" haben, oder ob nicht vielmehr die Gesamtheit der Steuerzahler sich heruntergearbeitet hat, dürfte mindestens zweifelhaft sein.

Schwelm, 20. November. Dem Schriftsetzer Herrn Chr. Rademacher, der am gestrigen Tage auf eine fünfzigjährige Berufsthätigkeit in der Buchdruckerei von M. Scherz hierselbst zurückblicken konnte, ist das allgemeine Ehrenzeichen vom Könige verliehen.

= **Dülmen**, 21. November. **Fünftausend Mark in bar** und eine Anzahl Schmuckgegenstände wurden einem hiesigen Kaufmann bei dessen Abwesenheit **gestohlen**. Der Dieb wurde bereits 24 Stunden nach der That in Rotterdam gefaßt; es war der eigene Schwager des Bestohlenen. — Hier stürzte ein Fuhrmann rücklings vom Pferde und brach das Genick.

Buer, 20. Nov. **Hier erschoß ein Förster einen wildernden Bergmann.** Ein zweiter Wilddieb wurde im Gesicht verwundet.

= **Münster**, 21. November. Der Ausschuß der Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt Westfalen hat beschlossen, **zur Errichtung von Arbeiterwohnungen** an Kreisverbände der Provinz Darlehne vorläufig bis zur Höhe von 300 000 M herzugeben und zwar zu dem Zinssatze von $3^{5}/_{8}$ Prozent.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg**, 22. November. **Wetteraussichten für Freitag.** Ziemlich kalt und früh morgens neblig.

* **Berlin**, 22. November. **Der Bundesrat überwies** die Entwürfe der Ergänzung des Strafgesetzes, des Militär-Strafgesetzes, sowie des Gesetzes über die Presse, ferner die Gesetzentwürfe über die Bestrafung des Sklavenhandels und des Sklavenraubes an die Ausschüsse. Der Etat des Reichs-Eisenbahnamtes, des Rechnungshofes und der Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen für 1895/96 wurden genehmigt.

* **Koblenz**, 22. Nov. **Der Provinzialrat** tritt am 29. d. M. in Koblenz zusammen. Zur Teilnahme an den Sitzungen des Provinzialausschusses ist der Oberpräsident gestern nach Düsseldorf abgereist.

* **Weimar**, 22. Novbr. **Ein Erlaß des Großherzogs gibt den Tod des Erbherzogs Karl August kund, sowie Uebernahme des erbgroßherzoglichen Titels durch den ältesten Sohn des Verstorbenen, den Prinzen Wilhelm Ernst.**

* **Paris**, 21. November. Die Debatte über die Kreditforderung für die madagassische Expedition dürfte wenigstens zwei Tage in Anspruch nehmen. Heute bereits sind über 20 Redner angemeldet.

Wie eine offiziöse Note meldet, wurde infolge der mißglückten Versuche mit dem Panzerschiffe „Brennus" vom Marineministerium angeordnet, einen Teil des Oberbaues des Schiffes, insbesondere die Panzerung abzutragen. Die Umgestaltungsarbeiten werden ungefähr ein Jahr dauern [illegible] 400 000 Frks. kosten.

Aus Tunis wird gemeldet, der Armeedolmetsch Djebari der im verflossenen Jahre mit einer Mission nach Inner-Suden betraut worden war, habe nach seiner Rückkehr berichtet, daß der Oberst Flatters und drei Ueberlebende der im Jahre 1881 bei Bir-el-Ghirama fast gänzlich niedergemetzelten Truppen-Abteilung von den Tuaregs gefangen gehalten werden. Djebari will die Gefangenen selbst gesehen haben; einer derselben, der sich Labram nannte, wurde ihm von den Häuptlingen der Tuaregs, welche bei dem Massure von Bir-el-Ghirama die Anführer gewesen waren, als Oberst Flatters bezeichnet. — Der Nachricht wird hierselbst wenig Glauben beigemessen.

Die Dachdecker haben in mehreren Städten der nördlichen Departements, wo der Orkan der letzten Woche große Verheerungen angerichtet hat, eine Lohnerhöhung gefordert, die ihnen von den Meistern verweigert wurde. Die Mehrzahl der Dachdeckergehülfen hat deshalb die **Arbeit eingestellt.**

* **Marseille**, 21. Nov. **Der Soldat Charles Cremieux**, ehemals Advokat beim pariser Appellgericht, welcher während der letzten Manöver nach Italien desertirte, wurde zu 2jähriger Festungshaft verurteilt.

* **Cette**, 21. November. Der hiesige Arzt Dr. Boussier wurde von einem Arbeiter, namens Bontes, auf offener Straße **durch zwei Revolverschüsse schwer verwundet.** Bontes wurde verhaftet, er gab an, daß Dr. Boussier an dem Tode seines Kindes schuld sei und daß er sich deshalb an ihm habe rächen wollen.

* **Dünkirchen**, 21. November. Die Zollbeamten von Ghyvelde **verhafteten** einen ihnen verdächtig scheinenden Mann, welcher vorgab, Emil Naserer zu heißen und Deserteur zu sein; er habe in Potsdam bei den Garde-Kürassiren gedient und wolle sich für die Fremdenlegion anwerben lassen.

* **London**, 22. November. Die Freunde des Hauses Baring zogen gestern den gesamten Aktivkredit des Bankhauses Baring Brothers von der Bank von England zurück. Die Garantien sind damit aller Bürgschaftsverpflichtungen entwichen.

* **London**, 21. Nov. Der „Times" wird aus Odessa gemeldet, **es sei plötzlich ein Truppentransport nach** Wladiwostok angeordnet worden; zwei Ozeandampfer der freiwilligen Flotte [illegible] die Truppen nach dem Orient bringen. —

* **Rom**, 22. November. **Prinz Viktor Napoleon** ist nach Brüssel abgereist.

* **Petersburg**, 22. Nov. Bei dem gestrigen Cercle im Winterpalais **stellte Prinz Heinrich von Preußen**, der die Uniform des 33. russischen Dragoner-Regiments trug, dem Kaiser Nikolaus die militärischen Deputationen Deutschlands vor.

* **Belgrad**, 22. November. Nach konstantinopeler Meldungen nahm die Pforte die **Demission des ökumenischen** Patriarchen an.

* **Sofia**, 22. November. Die Pforte hielt alle Zeitungen an, welche Nachrichten über Gräuelszenen in Armenien brachten. Mehrere französische Blätter sollen gänzlich verboten werden. Man erwartet, daß das Verbot auch auf andere Zeitungen ausgedehnt werde.

* **Yokohama**, 20. November. **Das chinesische Geschwader** soll auf die gegen Port Arthur vorgehenden japanischen Truppen geschossen haben. Darauf entstand ein furchtbares Gefecht zwischen den chinesischen Schiffen und dem die Bewegung der Landmacht schützende japanische Geschwader. Der Ausgang ist noch nicht bekannt.

* **Tschifu**, 22. Nov. **Das größte chinesische Panzerschiff** der „Tschen-Yuen" ist bei Einfahrt in den Hafen von Wei-hei-wei gescheitert, während es die beim Eingange in Liu-Tai-Tsan gelegten Torpedos zu verwenden suchte. Der Kommandant soll Selbstmord verübt haben.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Memel**, 22. November. In der sogenannten Zitadelle brach heute morgen Großfeuer aus. Petroleum, Aether, Benzin und große Schmalzvorräte brennen. Die Flammen durchbrachen den Wall und entzündeten ein Schiff.

* **Wien**, 21. Nov. Nach einer Versammlung, welche heute nacht in wiener Neustadt stattfand, durchzogen Arbeiter lärmend und unter Hochrufen auf das **allgemeine** Wahlrecht die Straßen. Vor dem Rathause staute sich die Menge und beging allerlei Ausschreitungen. Die Polizei war nicht im stande, die Ordnung wieder herzustellen; einzelne Verhaftungen, die sie vornahm, erbitterten die Menge. Schließlich mußte das Militär einschreiten und die Menge auseinander treiben.

* **Paris**, 22. November. **Die Blätter fahren fort, die Kammersitzung** von vorgestern zu **besprechen. Sie legen** derselben eine sehr große Wichtigkeit bei, da zum erstenmale von der Tribüne der französischen Kammer der Kollektivismus angegriffen und in ausführlicher Rede von dem Führer vertheidigt worden. Eine besondere Tragweite habe darum auch das Votum, da es die von Guesde eingebrachte Tagesordnung sanktioniren sollte. Dieselbe wurde mit 456 Stimmen gegen 57 Stimmen abgelehnt. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß der Kollektivismus lange Zeit brauche, um sich von diesem Schlag zu erholen.

* **Paris**, 22. Nov. Ueber den gestern in San Remo gegen den französischen **Hauptmann Romani** wegen Spionage begonnenen Prozeß wird weiter gemeldet, daß das Gericht die Verhandlungen bei geschlossenen Thüren begonnen und daß die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer des Prozesses ausgeschlossen bleibt. Das Urteil wird wahrscheinlich erst morgen bekannt werden. Dem Bruder des Hauptmanns Romani wurde die Erlaubnis, mit demselben zu frühstücken, verweigert.

* **Rom**, 22. Nov. Die von der „Riforma" gebrachte Nachricht, daß der frühere Ministerpräsident Giolitti und sein Justizminister Rosano vor den Untersuchungsrichter geladen seien, um sich wegen der Entwendung gewisser Dokumente im Prozeß der Banca Romana zu verantworten, hat im ganzen Lande großes Aufsehen erregt. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, die Aussagen Giolittis würden die Verhaftung verschiedener hoher Persönlichkeiten nach sich ziehen.

* **Mons**, 22. November. **Der sozialistische Offizier**, welcher von seinem Kommandeur aufgefordert worden war, öffentlich zu erklären, ob er imfalle sozialistischer Unruhen seiner Pflicht als Offizier nachkommen oder zu den Sozialisten übergehen werde, veröffentlicht heute in den Blättern eine Erklärung, daß der Minister des Innern in einer der nächsten Sitzungen über die Prinzipienfrage interpellirt werde, ob die Freiheit der politischen Meinung in Belgien nur mehr eitles Wort sei und ob der Umstand, daß er der sozialistischen Partei angehöre, ihn hinfort unwürdig mache, militärische Pflichten auszuführen.

* **London**, 22. November. Wie verlautet, wird der von der Königin Viktoria geplante Besuch bei der Gräfin von Paris kaum stattfinden können, da die Altersschwäche der Königin immer mehr zunimmt. In der Umgebung der Königin soll man besorgt sein wegen der Schwierigkeiten, welche dieselbe beim Gehen empfindet.

* **Warschau**, 22. November. Bei den Schülern des 2. Gymnasiums wurden Haussuchungen vorgenommen, welche indes ergebnislos blieben. Wie verlautet, soll es sich um geheime Proklamationen und hochverräterische Flugschriften handeln.

* **Sofia**, 22. November. In Veles (Macedonien) wurden am hellen Tage die christlichen Bauern des Dorfes Listokrik, welche sich beim Kaimakam über die Willkür der Pächter des Zehntels beschwerten, angefallen und 5 derselben erschossen.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

§ **Dortmund**, 22. November. **Bericht über den Kuxenmarkt.** Stimmung fest. Wir notiren: „Bickefeld" 650 G., „Blankenburg" 1450 G., „Bommerbänker" 1475 G., „Carolinenglück" 2300 G., „Centrum" 8200 G., 8400 Br., „Dorstfeld" 2250 Br., „Friedr. der Große" 6900 Br., „Graf Bismarck" 22000 G., „General Blumenthal" 4850 Br., 4700 G., „Graf Moltke" 4300 G., „Julius Philipp" 750 G., 850 Br., „Lothringen" 4200 G., 4350 Br., „Schlägel u. Eisen" 6600 G., „Westfalia" 3000 G., 3075 Br.

H **Dortmund**, 22. Novbr. **Getreide-Börse.** Besuch: stark. Tendenz: ruhig. Umsätze: gering. Die Tendenz ist plötzlich wieder eine sehr ruhige geworden und beschränkten sich Umsätze nur auf das allerbescheidenste Maß. Weizen, inländischer 12,00—14,00 M, Weizen, fremder, 14,00—14,50 M, Roggen, inländischer, 11,00—13,00 M, fremder 12,75—13,00 M, Hafer, inländischer, 00,00 bis 00,00 M, fremder 13,50—14,50 M, Futtergerste 9,60—9,70 M, Mais 11,50—12,00 M, Weizenvorschuß 18,00—19,00 M, Roggenvorschuß 17,00—17,50 M, Weizenkleie 6,25—6,50 M, Rüböl (inkl. Faß) 47,50 bis 48,50 M. Alles per 100 Kilo Frachtparität Dortmund exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

G **Berlin**, 22. November. **Getreidebörse. (Telegramm.)** Der von Nord-Amerika gemeldete erhebliche Preisdruck hat bei fortdauernden Realisirungen Weizen, Roggen und Hafer erheblich gedrückt. Rüböl matt, Spiritus belebt.

	20./11.	22./11.		20./11.	22./11.
Weizen November	131,50	—,—	Rüböl November	43,50	43,30
Mai	138,—	137,—	Mai	44,—	44,10
Roggen November	113,50	112,50	Spiritus November	36,10	36,10
Mai	118,25	117,25	Mai	37,80	37,70
Hafer November	117,50	117,—		—,—	—,—
Mai	116,25	115,25			

Rubelkurs: 222,75.

• **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	20./11.	22./11.		20./11.	22./11.
Berl. Hand.-Gesellsch	152,—	151,50	Hibernia	136,—	135,80
Darmstädter Bank	149,—	149,25	Hörder St.-Prior.	65,—	64,10
Diskonto-Gesellsch.	202,60	202,20	Kölner Bergwerk	148,—	148,—
Dortm. Bank-Verein	112,—	113,10	König Wilhelm conv.	119,80	119,80
Aplerbeck. Margarethe	120,—	120,—	dto. St.-Prior.	181,60	181,80
Bochumer Gußstahlf.	134,50	134,10	Königs- u. Laurahütte	120,—	120,20
Bonifazius	91,50	90,—	Louise Tiefbau, Aktien	57,—	57,—
Consolidation	173,60	172,50	dto. St.-Prior.	89,—	—,—
Dortmunder Bergbau	—,—	—,—	Dortmund-Enschede	126,60	126,50
Dortmunder Union	55,—	54,50	Pluto, Aktien	133,—	131,—
Gelsenkirchen	165,40	165,20	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Harpener	144,70	145,—	Baroper Walzwerk	55,50	55,75

Musikalisches.

Ein großartiges Programm bringt Herr Kapellmeister Hüttner in seinem 7. Symphonie-Konzert an der Kronenburg zur Aufführung, es enthält die Ouverturen „Jessonda" von Spohr und „Robespierre" von Litolff, eine Melodie des vor einigen Tagen verstorbenen Komponisten Anton Rubinstein, Pastoral-Symphonie von Beethoven, Szenen aus „Die Meistersinger" von Wagner, Entree-Akt aus „Mignon" von Thomas, „Die Tänzerin" von Fr. von Blon und „Aufforderung zum Tanz" von C. M. v. Weber.

Gerichtliche Entscheidungen.

Dortmund, 22. November.

Zweite Strafkammer. **Wegen Vergehens gegen das Dynamitgesetz** hatte sich der Bergmann Heinrich Beckhaus aus Camen zu verantworten. Wir haben über diese eigentümlich liegende Angelegenheit bereits früher berichtet, können uns deshalb heute kurz fassen: In einer Nacht im Januar d. J. als Beckhaus zur Schicht war, stürzte dessen Frau plötzlich in die Wohnung des Hauseigentümers und schrie in tiefster Angst: **„Hülfe, Hülfe, das Dynamit brennt!"** Durch diesen Ruf gerieten auch die übrigen Hausbewohner in großen Schrecken, denn sie meinten, das Dynamit werde explodiren und das Haus in die Luft gesprengt werden. In der Beckhausschen Wohnung war der Fußboden in Brand geraten und zwar dadurch, daß in der unteren Wohnung eine Lampe etwas hoch gehängt war, deren Flamme die Decke der unteren und den Fußboden der oberen Wohnung entzündet hatte. Der Brand entstand gerade unter einer Kommode, es ließ sich ein ganz verdächtiges Geräusch, ein Knacksen hören, was die Angst der Leute nur noch erhöhte. Ein beherzter Mann ergriff endlich einen mit Wasser gefüllten Eimer und löschte den Brand. Da hierauf alles ruhig wurde, fanden die Leute den Mut, die Kommode wegzurücken. Es ergab sich, daß das Geräusch durch Glas entstanden war, das unter der Kommode lag und infolge der Hitze sprang. In der Kommode fanden sich aber zwei Pakete mit je 7 bis 8 Dynamitpatronen, die bekanntlich niemand ohne polizeiliche Erlaubnis besitzen darf. Es wurde deshalb gegen Beckhaus Anklage gegen das Dynamitgesetz erhoben. Der Angeklagte behauptete, er habe die gefährlichen Dinger von einem Bekannten, den er nicht nennen wolle, um ihn nicht hineinzureiten, erhalten, um sie in der Grube zu verwenden. Ob dem so ist, wer weiß es! Der Gerichtshof verurteilte den Angeschuldigten zu 6 Monaten Gefängnis.

Ein Raufbold. Am Abend des 25. Juni d. J. saßen in der Schümerschen Wirtschaft zwei Polizeibeamte, zu denen sich der 1869 zu Marienburg geborene Schmide Döffert setzte. Dieser hatte es anscheinend darauf abgesehen, die Beamten zu ärgern, er hänselte dieselben und und fuchtelte ihnen mit der Hand vor dem Gesicht umher. Die Beamten ließen sich dieses erst ruhig gefallen, als ihnen die Geschichte jedoch zu bunt wurde, verbaten sie sich die Belästigungen, Döffert begab sich dann an einen andern Tisch, unterließ aber auch nun die höhnischen Redensarten nicht. Nachträglich setzte er auf der Straße das Schimpfen fort, lärmte auch sehr laut. Die Beamten wollten dieserhalb zur Verhaftung des Menschen schreiten, der jedoch ausknijf. Ein Polizeisergeant holte den Ausreißer schließlich ein, dieser griff aber noch einen Stein und warf ihn dem Sergeanten an den Kopf. Der Beamte verlor auf einige Augenblicke die Besinnung und sank zu Boden, er mußte dann von seinen Kollegen fortgeführt werden; es war eine Gehirnerschütterung eingetreten, die eine mehrere Tage andauernde Erkrankung des Sergeanten zurfolge hatte, er konnte vier Wochen lang keinen Helm tragen. — Döffert wurde heute wegen Beleidigung und Körperverletzung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Ein Ein- und Ausbrecher ist der 1865 geborene Fabrikarbeiter Höppner, welcher vor einiger Zeit aus dem hiesigen Gefängnisse **ausgebrochen** war, sich dann in der Welt herumgetrieben hat, bis er in der Gegend von Heiligenstadt wegen **Einbruchs** festgenommen wurde. Dort hat er am 12. Oktober 15 Monate Zuchthaus erhalten. Er ist nach hier transportirt worden, um sich wegen eines am 30. Mai hier verübten Diebstahls zu verantworten; an jenem Tage hatte er seinem Schlafkollegen den Koffer erbrochen und aus letzterem den Betrag von 10 M 50 ₰ entwendet. Der neue Diebstahl brachte dem vielseitigen Manne eine Zusatzstrafe von 9 Monaten Zuchthaus ein.

Umsonst gearbeitet hatten diejenigen Spitzbuben, welche am Abend des 22. September dieses Jahres versucht hatten, dem Händler Karl Borgers das Geld zu stehlen. Es waren bereits die Thüren erbrochen, ebenso an einer Kommode Sprengversuche gemacht worden, in welcher sonst das Geld verwahrt wurde, das jedoch kurz vorher im Betrage von 400 M herausgenommen und in einen im Nebenzimmer befindlichen Sekretär gelegt worden war. Die zu jenem Zimmer führende Thür zeigte ebenfalls Sprengversuche. Der Thäterschaft verdächtig ist der damals bei Borgers dienende Knecht Kreutzer, welcher an jenem Abende Kenntnis davon hatte, daß von den Angehörigen der Familie Borgers niemand anwesend war. Bei anderen Hausbewohnern soll er sich in auffallender Weise nach den einzelnen Familienmitgliedern erkundigt haben. Als er nach dem Vorkommnisse geweckt wurde, rief er gleich, ohne daß ihm gesagt war, um was es sich handele: „Ich habe es nicht gethan!" Aus diesen und anderen Umständen gelangte der Gerichtshof zu der Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten, der zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

** **Dortmund**, 22. November.

Schöffengericht. Kartoffeldiebstähle fanden im Laufe des Sommers wiederholt in der Nähe der rheinischen Bahn statt. Eines Tages hatte sich die Witwe Sandhövel in ihren Erbsen versteckt, um zu sehen, ob es nicht gelinge, den Dieb abzufassen. Bald kam auch eine Frau an, welche auf einem Nachbarstücke Kartoffeln auszubuddeln begann. Nunmehr sprang Frau Sandhövel hinzu und rief der Frau zu: Was machst Du da? Die so auf frischer That ertappte Frau erschrak heftig, drehte sich hastig um und schlug die Frau Sandhövel mit einem Eßgeschirr an den Kopf, sodaß eine heftig blutende, bis auf die Knochen gehende Wunde entstand. Heute hatte sich die Person wegen Felddiebstahls und Körperverletzung zu verantworten. Wegen letzterem Vergehen erhielt die Angeklagte, die Ehefrau eines Fabrikarbeiters, eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen. Wegen des Kartoffeldiebstahls konnte keine Verurteilung erfolgen, weil ein Strafantrag nicht gestellt war.

„Die böse Lust reizte mich!" erklärte der kleine Knirps, ein Anstreicherlehrling, der, als er in einem hiesigen Geschäftshause mit Arbeiten beschäftigt war, einem Lehrlinge eine Uhr stahl. Die Sache kam heraus und nun stand

das Bürschchen wegen Diebstahls vor Gericht. Da der Junge seine Schuld unter Thränen eingestand, kam er mit einem Verweise davon.

Kein Diebstahl. Aus dem bergischen Hofe suchte gelegentlich eines Richtfestes ein Handlanger drei Bierseidel, die er unter der Jacke versteckt hatte, mit hinauszunehmen. Hierbei wurde er jedoch ertappt und dann wegen Diebstahls unter Anklage gestellt. Im heutigen Termine sagte der bisher völlig unbescholtene Angeklagte, er wisse gar nicht, wie er dazu gekommen sei, denn er wäre betrunken gewesen. Diese Angabe würde den Angeklagten doch nicht vor der Bestrafung wegen Diebstahls geschützt haben, wenn nicht der Wachtmeister Herr Regel bekundet hätte, der Angeklagte habe die Gläser höchst wahrscheinlich mitgenommen in der Absicht, dieselben als Waffen zu gebrauchen; draußen hätten Leute gestanden, die dem Angeschuldigten „dran" wollten. Mit Rücksicht hierauf erfolgte Freisprechung, da von einer rechtswidrigen Zueignung der Gläser keine Rede sein konnte.

„Ich hab kein Geld, er hat kein Geld, wer hat den Mann mit dem Kokes bestellt?" Nach dieser Melodie ging eine Sache gegen die Bergleute Wilhelm Wallmeier und Johann Austen aus Hombruch. Am 29. August lud der erstere den letzteren ein, mit ihm in der Wernerschen Wirtschaft an der Hohen Straße ein Glas Bier zu trinken. Nachdem sie das Bier verzehrt hatten, griff Wallmeier in die Tasche, um ein silbernes 20-Pfennigstück herauszunehmen, das sich angeblich vorher in der Tasche befunden haben sollte. Das kleine Ding war jedoch nicht zu finden. Nun war Not am Mann, denn die Taschen des Austen waren ebenfalls gänzlich leer. Nunmehr zogen die beiden es vor, auszukneifen. Zu ihrem Unglück war ein berittener Polizeibeamter in der Nähe, welcher den Leuten nachsetzte, sodaß deren Namen festgestellt werden konnten. Die Folge war die Erhebung der Anklage gegen die beiden Leute wegen Zechprellerei. Da im heutigen Termine nicht festgestellt werden konnte, daß Wallmeier das Geldstück nicht besessen habe, so mußte Freisprechung erfolgen. Die Leute würden nur dann strafbar gewesen sein, wenn ihnen nachgewiesen werden konnte, daß sie gleich beim Betreten der Wirtschaft die Absicht hatten, zu betrügen.

Hörde, 22. November. **Schöffengericht.** Der Fabrikarbeiter Linnenbrink aus Hörde und Maschinist Klempt aus Dortmund betraten am Morgen des 11. August die Biebachsche Wirtschaft in der Weingartenstraße und verlangten in rohester Weise zu trinken. Frau Biebach verweigerte das gewünschte, weil sie angetrunken waren. Auf den Lärm hin, den sie darauf vollführten, trat der Wirt selbst aus dem Nebenzimmer, um sie hinauszuweisen, worauf sie sich thätlich an dem alten Manne vergriffen, ihn mit dem Tode bedrohten und solchen Lärm vollführten, daß es der vorübergehende Polizeisergeant Saß hörte und dem Wirt zur Hülfe kam. Klempt, der Ruhigere von beiden, entfernte sich darauf ohne Widerrede, während Linnenbrink mit Gewalt aus dem Hause gebracht werden mußte. Er vergriff sich dabei an Saß und stieß Beleidigungen gegen ihn aus. Die Angeklagten wurden — nach der „Kreiszeitung" — wegen Beleidigung, Bedrohung und Widerstands gegen die Staatsgewalt mit je sechs Wochen Gefängnis bestraft.

Der Schlosser Dauß aus Dortmund soll am 14. Juli den Arbeiter Stange mit einem eisernen Maßstabe verletzt haben. Er gibt die That in der Hauptsache zu, will aber vorher wiederholt von Stange gereizt worden sein. Der Gerichtshof nimmt mildernde Umstände an und verurteilt ihn zu einer Geldstrafe von 20 ℳ eventuell vier Tage Haft.

§§ **Langendreer,** 21. Nov. **Milchprozeß.** Der Milchhändler Fritz Wollenweber aus Langendreerholz lieferte im Winter 1893 und 1894 an die Witwe des Bäckermeisters Ferdinand Weber hierselbst die in der Bäckerei sowohl als auch im Haushalt erforderliche Milch von täglich 10 bis 12 Liter. Die Milch wurde ausgemessen und in den Hausflur hingestellt. Als die Milch von Tag zu Tag dünner wurde und man den Wollenweber diesethalb zur Rede stellte, erwiderte er, die Witwe Weber solle lieber ihre Schuld für gelieferte Milch im Betrage von 38 Mk. bezahlen. Die Witwe Weber nahm nun drei Proben Milch, zwei von ihrer und eine von einer Mitbewohnerin des Hauses, gekocht und ungekocht, und ging damit zu dem Chemiker Herrn **Dr. Kayser in Dortmund.** Dieser untersuchte die Proben und fand, daß die eine Probe sehr fetthaltig war, dagegen bei den beiden anderen durch **Entrahmung und Wasserzusatz von zehn Prozent** eine Doppelfälschung vorgenommen war. Es wurde daher auf grund des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes gegen Wollenweber unter der Anschuldigung, gefälschte Milch in den Handel gebracht zu haben, Anklage erhoben und gegen ihn von der bochumer Strafkammer auf 100 Mk. Geldbuße erkannt.

X **Leipzig,** 20. November. **Reichsgericht.** (Nachdruck verboten.) **Vom Truckſystem.** Von der Anklage, einem Arbeiter den Lohn nicht in bar ausgezahlt zu haben (§§ 115, 119, 146 Gew.-O.) war vom Landgerichte **Duisburg** am 19. Juni der Kassirer der Zeche „Konkordia" in **Oberhausen,** Robert **Steeg,** freigesprochen worden. Auf Bitten der Frau des Arbeiters W., der auf der Zeche beschäftigt war, hatte er sich für eine Schuld desselben in Höhe von 20 ℳ verbürgt und schließlich bei der Entlassung des W. 20 ℳ von dessen Lohn abgezogen. Am nächsten Tage hatte er dem W. das Geld zurückgegeben. Das Landgericht war der Ansicht, die Stellung des Angeklagten als Beauftragter der Zeche und seine Stellung als Privatmann seien von einander zu unterscheiden; hier komme lediglich die Stellung als Privatmann in betracht. — Die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision wurde vom Reichsgerichte für begründet erachtet. Es hob deshalb das Urteil auf und verwies die Sache in die Vorinstanz zurück. Als unzuläſſig wurde es bezeichnet, zwei Individualitäten für den Angeklagten anzunehmen, da sonst der Zweck des Gesetzes aufs leichteste vereitelt werden könne. Aus welchem Verhältnis die Forderung stamme, wegen deren der Angeklagte den Lohnabzug gemacht, sei gleichgültig.

Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Wegen andauernder Krankheit meiner Frau bin ich gezwungen, mein Geschäfts aufzugeben. Um nun mein großes Lager, bestehend aus 15638

Corsetts, Wollwaaren, Besatzartikel, Häkelsachen, Nähutensilien,

rasch zu räumen, werden die Preise **zur Hälfte** reduzirt.

Julius Berna,

Westenhellweg Nr. 9.

Die Ladeneinrichtung, Theke, Schaukasten sind billig zu kaufen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwiegerin u. Tante,

Frau

Elisabeth Seuthe,

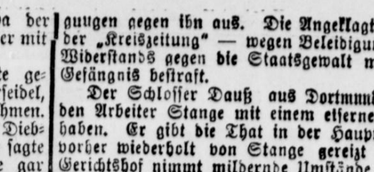
geb. **Butz,**

im Alter von 22 Jahren.

Dortmund, 22. Novbr. 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Morgen 11 Uhr vom Trauerhause, Leopoldstr. 8, aus statt.'



Heute Morgen 1 Uhr entschlief sanft, nach schwerem Leiden, mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Johannes Jungs,

im Alter von 61 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, Arnsberg, Metz, Münster i. W., Wilhelmshaven, den 21. November 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., Morgens 11 Uhr, vom Sterbehause, 1. Kampstrasse Nr. 15, aus statt.

Gestern Abend 7 Uhr verschied nach kurzem Kranksein unser liebes, einzigstes Söhnchen **Willy** im zarten Alter von 1 Jahr.

Dortmund, 22. Nov. 1894.

Wilhelm Winkelmann und Frau,
Wilhelmine, geb. Schmelz.

Heute Abend 6 Uhr starb nach langem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Schwiegerin,

Emma Schaarmann,

im Alter von 20½ Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Schwieringhausen, den 21. November 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 24. November, Nachmittags 4 Uhr, in Mengede statt.

Dort- munder
Landwehr- Verein.

Zur Beerdigung des Kameraden

Joh. Jungs

treten die Mitglieder

Samstag, den 24. November,
Morgens 10½ Uhr,

beim Vice-Präses Ring, Heilige Gartenstraße, an.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

s6643! *Der Vorstand.*

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 24. Novbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auctionslokale, Bietenstraße 25:

1 Vertikow, 1 Sopha, 1 Spiegelkonsole, 1 Kleiderschrank, Tische, 3 Spiegel, 13 Rohrstühle, 2 Sessel, 2 Teppiche, Tafelclavier, Nähmaschine, 1 Büchergestell mit 16 Bdn. Brockhaus Conversationslexikon, u. 1 Wohnwagen,

ferner

Nachmittags um 2 Uhr

zu Lütgendortmund (Zusammenkunft beim Wirth Specht):

2 Küchenschränke, 1 Commode, Kleiderschrank, Nähmaschine und 1 Schwein

zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

15654 † **Kremer,** Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Am Montag, den 26. Nov. cr.,
Vormittags 10 Uhr,

soll im Lokale der Wittwe Schlamann zu Station Barop eine dort niedergestellte **Bierpumpe nebst Büffet, Luftkessel, 3 Stechhähne** 2c. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Eichlinghofen, 20. Novbr. 1894.

15634 **W. Ruhfus.**

Warnung!

Die Passage durch meinen Hof in **Renninghausen** ist von jetzt ab

verboten.

Brünninghauser-Haide, den 19. November 1894.'

Heinr. Nähle.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1661 die Firma **Frau Aloys Schlüter** und als deren Inhaberin die Ehefrau Kaufmanns **Aloys Schlüter, Maria** geb. **Müser,** zu Dortmund heute eingetragen.

Dortmund, den 20. November 1894.

s 6645

Königliches Amtsgericht.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1660 die Firma **Ernst Mecklenbeck** zu Barop und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Mecklenbeck** zu Barop heute eingetragen.

Dortmund, den 20. November 1894.

s 6646 *

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 24. Novbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich Weiherstraße Nr. 66 hier:

1 Korkmaschine, 1 Spülapparat, 1 Abfüllapparat, 100 Regenschirme, zwei Fenstervorsätze, 1 Mangel, 1 Waarenschrank m. Realaufsatz, 1 Dezimalwaage, 2 Tafelwaagen, 4 Sophas, 2 Verticows, 6 Kleider- und 3 Küchenschränke, 2 Waschkonsolen, 6 Nußb.-Stühle m. Rohrlehne, 1 Spiegel m. Marmorconsole, mehr. Tische, 4 vollst. Betten, 1 Mantel- u. 1 Säulenofen, mehrere Spiegel, 1 Kommode, 1 Ausziehetisch, 2 Nachtschränkchen, 1 Pult,

1 Eisschrank,

150 Flaschen Ungarwein u. s. w.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 22. Nov. 1894.

Menke,
15656 : **Gerichtsvollzieher.**

Hut (gez. E H) Mittwoch Abend am „Brettenstein" vertauscht. Kesselstr. 59.

Kleiner **Wolfspitz entlaufen.** Abzugeben Märkische Straße 34.'

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 23. November,
Nachmittags 2½ Uhr,

werde ich in Lütgendortmund, Holtestr. 1:

Kaffee, Erbsen, Holzschuhe, Hemden, Papierwäsche und Spezereiwaaren

zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

15653§ **Kremer,** Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Samstag, 24. November cr.,
Vormittags 9 Uhr,

verkaufe ich im Auftrage beim

Wirth Nettebeck,

Münsterstr. 32,

folgende Möbeln:

1 wenig gebrauchtes, eichenes, antikes Buffet für Speisezimmer, 1 nußb. Vertikow, einen Herren-Schreibtisch, 1 Stegtisch, 1 Sopha mit Damast, 2 nußb. Kleiderschränke, 3 Bettstellen mit Matratzen, darunter eine nußb. mit Muschel-Auffatz, 1 Ausziehtisch, 2 Commoden, 1 Aurichte, 2 Pfeilerspiegel, 1 Spiegel-Console, 1 emaillirten Heerd, 1 Pultschrank, 6 Rohr- und andere Stühle, 1 Wasch- u. Nachtkonsole mit Marmor, 2 vollständige Betten, 1 Küchentisch, 2 Mantelöfen, 1 Geldschrank, 1 Schreibpult

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 15648 †

Boomkamp.

Im Konkurse „Friedrich Wilhelm"

habe ich, nachdem der freihändige Verkauf der Parzellen Steuergemeinde Dortmund: 15641

Flur 7, Nr. 21 (22 ar 02 □m),
Flur 8, Nr. 14b (Haldengrundstück),
Flur 8, Nr. 16
Flur 21, Nr. 194/67 (19 ar 01 □m

gerichtlich genehmigt ist, Termin hierzu auf

den 26. November, Nachmittags 4 Uhr,

auf meinem Bureau, **Kaiserstraße 10,** angesetzt.

Dr. Berend, Rechtsanwalt.

Anhalter Loose à 1 Mk.

Ziehung am 23. und 29. Novbr., noch zu haben bei

Schulte & Bartels, Brückstr. 35.

15688

Hypothek.

Wer übernimmt eine feine 2. Hypothek von 10—15 000 ℳ zu 5 Proz. Zinsen? 1. Stelle 45 000, Taxe 91 000 ℳ Miethsertrag ca. 4800 ℳ

Schriftliche Angebote unter G 15636 an die Geschäftsstelle d. Ztg. †

Ein kleiner, weißer **Hund** mit braunen Ohren (Fox-Terrier) abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben Kaiserstraße 8. Der Hund hört auf den Namen „Lord". §

Nußbaum-Pianino,

feine Ausstattung, brillant im Ton, steht zu 500 ℳ zu verkaufen bei

15655 **Fr. Herbst,** Kuckelke 32.

Verein deutscher Kaufleute.

Ortsverein Dortmund.

Samstag, den 24. November,
Abends 8½ Uhr,
im Lokale des Herrn Führing, Brückstraße 47:

Vortrag:

Die nächsten Aufgaben der Sozial-Reform, insbesondere auf dem Gebiete des Handelsgewerbes.

Gäste willkommen. 15657

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Butter.

Reine Natur-Butter empfiehlt billigst

C. Klockenbring, Rahden

bei Minden. 15551 †

Verloren goldene Damenuhr **nebst unecht. Kette** vom Schützenhof bis zum Bahnhof. Näheres **J. Hirsch,** Schützenhof.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft nur Mönchenworde 2, an der kathol. Kirche.

Tüchtige Vertreter für Cocos-Teppiche

sucht **A. Held,** Cocosteppich-Fabrik, **Schönebeck** a./Elbe. e s 6589

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Maschinist

bei einer Dampfdreschmaschine sofort gesucht. Nur solche, die schon bei einer Dampfdreschmaschine als Maschinist thätig waren und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich melden.

† **Heinrich Petermann,** Oespel bei Marten.

Tuchgeschäft.

Jüngerer, tüchtiger Verkäufer, mit Comptoirarbeiten vertraut, sucht per sofort od. später Stellung. Off. unter J. K 15651 an die Gesch. d. Ztg. *

Techniker,

gewandter saub. Zeichner, findet Nebenbeschäftigung durch e. Civil-Ingenieur. Näh. in der Gesch. d. Ztg. 15610*

Ein junger Mann, der zwei Semester eine Bauschule besuchte, sucht Stellung auf einem Bureau.

Schriftl. Angebote unter 15573 an die Geschäftsstelle d. Z.'

Tüchtige Schlosser

werden gesucht von dem s 6612 Förder Bergwerks- und Hütten-Verein in Hörde i. Westf.

Ich suche auf sofort einen erfahr. **Bäckergesellen,** der selbstständig arbeiten kann. **Aug. Grobe,** Schwanenstraße Nr. 35.

Erf. Bäckergeselle sucht auf sofort od. später St. Näh. Westenhellweg 19, r. §

Junger, fleißiger Kellner sofort gesucht. §

„Viktoriahalle", Beckmann.

Ein Sattler- u. Polsterer-Geselle sucht Stelle. Näh. in der Gesch. 15644§

Maurer und Handlanger gesucht. Duppelstraße 51. §

4 tüchtige **Dachdecker** sucht 15581 **A. Droste,** Dorstfeld.

Dachdecker sucht Wienand, ! Lindenstr. 59.

Uhrmacher-Lehrling

für sofort unter günstigen Bedingungen gesucht. Schriftl. Angebote unt. O B 15567 an die Geschäftsstelle.'

Junge für leichte Arbeit gesucht. Stahlwerkstraße 18. §

Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt, kath., Stelle als

Lehrmädchen

in einem Colonial- oder ähnlichen Geschäft. Schriftl. Angeb. unter 15609 an die Geschäftsstelle.

Eine Beamtentochter sucht auf jetzt oder später eine Stelle zur Stütze der Hausfrau und auch zur Mithülfe in einem Geschäft. Familienanschluß erw. Briefe an **A. Rauls, Essen** (Ruhr), städtische Gasanstalt.

Mädchen

m. gut. Zeugn. ges. Beurhausstr. 10.'

Eine erfahrene

Erstwärterin

sucht zum 1. Februar Stelle. Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg. *

Ein in allen Haus- und Küchenarbeiten gründlich erfahrenes

Mädchen

(nicht unter 20 J.) wird sof. od. in den nächsten Tagen ges. Amalienstr. 1.

1 Mädchen, 15—16 J., f. e. kleinen Haushalt gesucht. Dasselbe hat gute Behandlung und Familienanschluß. Steinstraße 7.

1 kräftiges, kath. Mädchen für Kinder und alle häuslichen Arbeiten wird sofort gesucht. 15580 Näheres Hansemannstraße 7.

Sofort ein tüchtiges **Dienstmädchen** zur Aushülfe gesucht.

W. Allmeroth, Photograph.

Ein **Kindermädchen** gesucht. Kaiserstr. 13, 2 Tr.'

Ein ord. Nachmittagsmädchen sofort gesucht. Rhein. Straße 57a.

Ein braves, ausw. Mädchen gesucht. Westenhellweg 116, part.

Ein j. Mädchen wünscht das Kleidermachen zu erl. Näh. Eisenmarktstr. 1.'

1 kräft. **Nachmittagsmädchen** gesucht. Westwall 17, 2. Et.'

Tücht., properes Mädchen gesucht. Kapellenstr. 8, 2 Tr.

Ein Morgenmädchen 17—18 J. alt, auf sofort gesucht. Nordstraße 38, part.

2 prop. **Küchenmädchen** f. sof. St. Frau **Sieffka,** Webersträße 25.

Hamburger Straße 52

eine herrschaftliche, im allerbesten Zustande befindliche 15395

Parterre-Wohnung

von 6 Räumen auf Mai k. Js. zu vermiethen.

Ein herrschaftliches **Hoch-Parterre,** Beurhausstraße Nr. 3, bestehend aus 5 Zimmern, 2—3 Mansardenzimm., Veranda und Erker und Dampfheizung, sowie Mitbenutzung von Badezimmer und Garten, zum 1. Mai 1895 zu vermiethen. 15528

Näheres Hohe Straße 5, I.

Wohnung.

Die herrschaftlich eingerichtete erste Etage meines Hauses, bestehend aus 7 Zimmern und Mansardenzimmer nebst allen Bequemlichkeiten, ist per 1. Februar, event. auch früher, zu vermiethen. 15527

Hansemannstraße 7.

2. Etage,

6 Zimmer und Wohnung von 2 oder 3 einzelnen Zimmern sofort oder später zu vermiethen. 14962

Burgholzstraße 7.

Herrschaftliche 15313

Parterre-Wohnung,

Beurhausstraße 19,

zum 1. Februar 1895 zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe hoch.

Herrschaftliche, abgeschlossene

2. Etage

ist zum 1. Februar oder später zu vermiethen.

Näheres Schwanenwall 49.

2 unmöblirte, **große Parterre-Zimmer** an eine einzelne Dame oder Herrn zu vermiethen. e 15555

Näheres in der Geschäftsst.

Herrsch. **Part.-Wohnung** od. erste Etage an kl. Fam. pr. Febr. od. früher zu vermiethen. Ostwall 46. e

3 schöne Frontzimm., 3. Et., Rhein. Straße 45, zu verm. Preis 225 ℳ Näheres daselbst, 2 Tr. links.

Mehrere **Wohnungen** sofort oder später zu vermiethen.

Näheres Düppelstraße 35.

Zwei Stuben per **1. Februar** zu vermiethen. **Aachener Str. 1.** [15628

Auf sof. od. 1. Febr. Wohnungen zu vermiethen. Kesselstraße 59.†

2 schöne Bodenzimmer zu vermiethen. † Weißenburger Straße 79.

Eine Wohnung v. 3 R. z. 1. Febr. zu verm. Näh. Rheinische Str. 45. §

2 abgeschl. 1. Etagen per Febr. zu verm. ! Näheres Uebelgönne 21.

Eine kleine und stille Familie sucht auf 1. Mai eine

abgeschlossene Etage

von 5 Räumen, womöglich unter Mitbenutzung eines Gärtchens.

Schriftl. Angebote mit Preisangabe u. P L 14793 an die Geschäftsstelle.

Für ein fein. Cigarrengeschäft wird per 1. Januar ein **Ladenlokal** mit od. ohne Wohnung gesucht, am liebsten Brückstraße.

Gefl. schriftl. Angebote unter 15645 an die Geschäftsstelle. §

Anst., kl. Fam. **sucht Wohnung** v. 3—4 Z. nebst Zubehör in bess., ruh. Hause **pr. Mai k. J.** Gefl. schriftl. Angebote mit Preisangabe unter **B. 62** an die Geschäftsstelle erbeten. §

Ein einzelner Herr

wünscht ein fein möblirtes

Zimmer

mit ganzer Pension in besserem Hause. Gefl. schriftl. Angebote mit Preisangabe befördert u. 15621 die Gesch.†

1 oder 2 freundlich möblirte

Zimmer,

Gegend Schwanenwall, z. 1. Dec. ges. Schr. Ang. **nur** m. Preisang. u. 15650.!

Anständiger Herr sucht bei gebildeter Familie freundl. möbl. **Zimmer** mit voller Pension. Schr. Ang. u. 15649 an die Geschäftsstelle d. Ztg. !

Möbl. Zimmer per 1. Dezember mit oder ohne Frühstück zu vermiethen. * Jakobstraße 13.

2 schön **möblirte Frontzimmer** zu vermiethen. e 15554

Holländische Straße 16.

Frdl. möbl. Part.-Z. a. 1 od. 2 Herren zu verm. † Hohe Wall 56.

Ein anst. Mann erhält Schlafstelle! Ostrandweg 19.

Fein möbl. Zimmer sofort zu verm. † Saarbrücker Str. 41, 1. Etage.

Anst., jung. Mann k. Schlafstelle erhalten. Reinoldistraße 21, 1. Etage. †

Ein möbl. **Zimmer** auf gleich zu vermiethen. Bissenkamp 4 a.

Schlafstelle zu verm. Wilhelmstr. 18.†

2 möbl. Zimmer zu verm. Kaiserstr. 12, II.'

Kost und Logis. Ostwall 52a. †

Schlafzimmer zu verm. Taubenstr. 9.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Dortmund und Umgegend bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich am hiesigen Platze,

Westenhellweg Nr. 104,

eine Filiale für den Detail-Verkauf von

Wein, Cakes und Südfrüchten

errichtet und die Leitung des Verkaufs Herrn **H. Hoesen** von hier übertragen habe.

Die von mir als Specialität vertriebenen **Südweine** (Medicinal-, Frühstücks- u. Dessertweine) bringe ich, wie ein Blick in meine nachstehende Preisliste beweist, **zu wirklichen Engrospreisen** direct in den Consum, und bemerke, daß ich für **Reinheit und Güte meiner Waaren jede Garantie** leiste.

Hochachtungsvoll

Richard Kox, Weingrosshandlung, Duisburg, a. Rh.

Filialen und Verkaufsstellen:

Duisburg, Hochfeld, Dortmund, Cöln, Bonn, Aachen, Neuß 2c.

Preis-Liste.

Spanische u. Portugiesische Weine.

	p. Fl. incl. Glas
Tarragona Port	M. 1,20
Porto old fine, süßlich herb, roth, voll	„ 1,35
do. „ superior, süßlich herb, sehr alt	„ 1,75
Madeira old fine, fein,	„ 1,50
„ „ superior, hochfein, feurig	„ 1,85
rothbrauner Malaga old fine, süß, kräftig	„ 1,40
do. do. „ sup., „ „ } beste Krankenweine	„ 1,80
Lacrimae Christi old fine } ungemein beliebt	„ 1,40
do. do. „ sup }	„ 1,80
Sherry old fine, herb, kräftig	„ 1,40
„ „ superior, herb, sehr fein und kräftig	„ 1,80
Muscateller old fine, feinste Qualität, Muscat Lunel	„ 1,75
do. „ superior, ganz alt	„ 2,25
Valdepennas, **herber Rothwein für Blutarme und Magenkranke**	„ 1,30
Grenache, fein, süßherb	„ 1,50

Griechische Weine.

Samos Muscat, vorzügliche Qualität	M. —,90
do. Auslese	„ 1,20

Italienische Weine.

Romagna, **feiner, unverschnittener Rothwein, vorzüglicher Tisch- u. Krankenwein**	M. —,80
Calabreser, mit Moscatrauben vereint gekeltert, vorzüglicher Tischwein	„ —,75
feinster Vino Vermouth di Torino, **magenstärkend und appetitreizend**	„ 1,25
Marsala, Marke Boeo, delikater Morgenwein	„ 1,50
do. Trinagria, delikater Morgenwein	„ 1,60

Smyrna-Weine von der deutschen Weinbau-Gesellschaft in Smyrna.

Seidikeuy, roth, süß	M. 1,—
Hermos, Madeira-Art, süß, fett	„ 1,40

Feinste Bordeaux-Weine.

Medoc	M. 1,—
St. Emilion	„ 1,20
St. Julien	„ 1,30
Côtes St. Loubés	„ 1,50

Rhein- und Moselweine.

Oppenheimer	M. —,80
Bodenheimer	„ 1,—
Niersteiner	„ 1,10
Oppenheimer Berg, Auslese } feinste Krankenweine	„ 1,30
Niersteiner Kranzberg, Auslese }	„ 1,50
„ Berg,	„ 1,80
Obermoseler, vorzüglicher Tisch- und Bowlenwein	„ —,70
Mabringer	„ —,80
Graacher	„ —,85
Minheimer	„ —,90
Berncastler	„ 1,40

Medicinal-Tokayer.

1/8 Liter-Flasche 40—50 ₰, 1/4 Liter M. 70—90 ₰ 1/2 Liter M. 1,30—1,75 incl. Glas.

Feinster Menescher Ausbruch (Blutwein).

1/8 Liter 55 ₰, 1/4 Liter M. 1,—, 1/2 Liter M. 1,90 incl. Glas.

Deutsche Schaumweine

von M. 1,50 per 1/1 Flasche und M. —,85 per 1/2 Flasche an.

Electrum

feinstes Salat- und Mayonnaisen-Oel per 1/1 Ltr.-Flasche incl. Glas M. 1,40, per 1/2 Ltr. 75 ₰

Feinstes Nizza-Olivenöl,

direkt importirt von **Bounin Frères, Nizza.**

per 1/1 Liter 60 ₰, 1/2 Liter M. 1,10, 1/4 Liter M. 2,10 incl. Glas.

Gebirgs-Himbeersyrup

allerfeinster Qualität **garantirt reiner Fruchtsaft,**

per 1/4 Liter-Flasche 45 ₰, 1/2 Liter 75 ₰, 1/1 Liter M. 1,30 incl. Glas.

Alle Preise verstehen sich **einschließlich Glas.** Für leere Flaschen wird bei Rückgabe, mit Ausnahme von Sect- und Oelflaschen, welche nicht zurückgenommen werden, 10 ₰ per Stück vergütet.

Cakes und Biskuits allerfeinster Qualität.

✳ Leibniz-Cakes, bester aller Butter-Cakes	per 1/4 Pfund-Paket	25 ₰.
„	per Pfund	95 „
Cumberland	„ „	85 „
Albert	„ „	85 „
Pumpernickel	„ „	140 „
Patience (russ. Brod)	„ „	150 „
Lorne	„ „	160 „
Hannoversche Biskuits	„ „	150 „
Mixed III	„ „	90 „
„ II	„ „	110 „
„ I	„ „	130 „

In ganzen Dosen (ca. 7 Pfund) billiger.

Neue feinste ausgewählte Bari-Mandeln

per Pfund 70 ₰, bei 5 Pfund 65 ₰, bei 10 Pfund 63 ₰.

Neue ganz frische dünnschalige Saloniki-Haselnüsse

per Pfund 38 ₰, bei 5 Pfund 36 ₰, bei 10 Pfund 34 ₰.

Neue hochfeine Moselnüsse (feinste Gülser)

per Pfund 36 ₰, bei 5 Pfund 34 ₰, bei 10 Pfund 32 ₰.

Feinste Neue Apfelsinen per Stück 5 ₰ und theurer.

Feinste Neue Citronen per Stück 6—10 ₰

Richard Kox, Weingrosshandlung, Duisburg.

Filiale Dortmund, Westenhellweg 104.

Filiale Dortmund, Westenhellweg 104.

Filiale Dortmund, Westenhellweg 104.

L. Scherbel & Cie.,

Dortmund, Westenhellweg 1 u. 3.

Abtheilung für fertige Betten.

Complettes Bett:

1 Eisenbettstelle mit Bandeisenboden	Mk. 4,00
1 Kornfasermatratze mit Keilkissen	„ 4,00
1 Federbett	„ 4,50
1 Federkissen	„ 1,50
Zusammen **14** Mark.	

Complettes Bett:

1 Eisenbettstelle mit Eisengurtboden	Mk. 7,00
1 Ia Seegrasmatratze mit Keilkissen	„ 5,50
1 Federoberbett	„ 6,50
1 Federkissen	„ 2,00
Zusammen **21** Mark.	

Complettes Bett:

1 Eisenbettstelle mit Spiralboden	Mk. 11,00
1 Seegrasmatratze	„ 6,00
1 Federoberbett	„ 8,50
1 Federkissen	„ 2,50
Zusammen **28** Mark.	

Complettes Bett:

1 solide Holzbettstelle	Mk. 12,00
1 Sprungfedermatratze	„ 17,00
1 Federoberbett	„ 9,00
1 Federunterbett	„ 8,00
2 Federkissen, à Mk. 2,00	„ 4,00
Zusammen **50** Mark.	

Complettes Bett:

1 solide 2schläfige Holzbettstelle	Mk. 16,50
1 „ Sprungfedermatratze	„ 20,00
1 2schläfiges Federoberbett	„ 15,50
1 „ Federunterbett	„ 13,50
2 Federkissen, à Mk. 3,25	„ 6,50
Zusammen **72** Mark.	

Complettes Bett:

1 2schl. Holzbettstelle mit Muschelaufsatz	Mk. 30,00
1 2schl. Sprungfedermatratze mit Keilkissen	„ 24,00
1 2schl. Daunenoberbett	„ 22,50
1 Federunterbett	„ 16,50
2 Federkissen, à Mk. 3,50	„ 7,00
s 6638 Zusammen **100** Mark.	

Jedes Theil ist einzeln käuflich.

Stadt-Theater.

Direktion: **Franz Porten.**

Freitag, den 23. November 1894:
(8. Vorstellung im 3. Abonnement.)

Fidelio.

Große Oper in 3 Akten von
s 6642† L. van Beethoven.

Sonnabend, 24. November 1894:
Zu halben Preisen.

Troubadour.

Oper in 3 Akten von G. Verdi.
*** Manrico: Hugo Rochel a. Deb.

Texte
zur Oper
„Fidelio" und „Troubadour"
sind, à Stück **25 Pf.,** zu haben in der
C. L. Krüger'schen Buchhandl.
in Dortmund.

Panorama Photoplastik,

Hotel „Am breiten Stein", part.

Wegen des starken Besuchs u. großen Beifalls bleiben bis Sonnabend, den 24. November, ausgestellt:

Die Lustschlösser



Herrenchiemsee, Neuschwanstein, Linderhof, Hohenschwangau, Berg, Starnbergersee, die blaue Grotte von Capri 2c. 15480†

Kronenburg.

Freitag, den 23. Novbr.:

VII. Abonnements-Concert.

Pastoral-Symphonie
von Beethoven.
Szenen aus **„Die Meistersinger"** von Wagner.
Ouverture **„Robespierre"** von Litolff.

Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰.
Abonnements-Karten an der Kasse.

G. Hüttner,
15642; Kapellmeister.

Fredenbaum.

Sonntag, 25. Novbr. cr.:

Grosses Extra-Merkert-Concert
(mit verstärktem Orchester), unter Mitwirkung des Cornet-à-Piston-Virtuosen Herrn John Levermann aus Warschau.

Anfang 3½ Uhr. Eintritt 50 ₰.

Concerthaus,

Rheinische Straße 32. 14937
Täglich:
Grosses Concert.
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Kapperts Variété,

12. Münsterstraße 12.
Täglich [15530
Concert u. Vorstellung.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Evangelischer
Arbeiter-Verein
Dortmund.
Krankenkasse.

Sonntag, den 25. November, nach Schluß des Hauptgottesdienstes, bei Buck:

Außerordentliche General-Versammlung

Tagesordnung:
Ergänzungswahl des Vorstandes.

15640 † **Der Vorstand.**

Kranken- u. Begräbniss-Kasse

selbstständiger Handwerker und Gewerbetreibender der Stadt Dortmund.

General-Versammlung
am Sonntag, den 25. Nov. 1894, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Herrn Wirth **Zimmermann,** Lütgenbrückstraße 5. 15646 ₰

Der Vorstand.

Samstag, den 24. c., Abends 8 Uhr:
Tanzstunde
im Locale des Herrn C. H. Hasenbring, Schützenstraße 77. **P. Rolle.**

Drucker und Verleger: C. L. Krüger (E. Krüger).

Deutschland

Berlin, 20. Nov. Ueber die „Köln. Ztg." eine interessante Feder ihres Mitarbeiters eine Schilderung folgendes: Der verstorbenen Vater die Liebe zur im grunde heitere Naturan Weise zur Geltung, er hat lustigen Scherzen und Erz bereit, das seinige dazu be seine große, ungezwungene keit, innerhalb der ihm ge reiten und zu helfen. Die Persönlichkeiten sollen ihn von Nikolaus unternommen schauungskreis in hohem M nachgesagten Witz- und Ler Anlaß zur Bethätigung im Beschreibung der Reise soll dem Titel genannten Verfa redigirt, das heißt in eine forderungen entsprechende Schilderungen, die zuweilen sind, die Betrachtungen übe sich knüpfenden Erwägungen unmittelbaren Empfindung sprungen, wie er sie in eine buche niedergelegt hat. De Heimkehr von der Reise se besonderen Bericht über die drücke niedergelegt haben, de nissen sehr ungünstig lautete tigt erscheinen läßt, daß dor ueber die Gestaltung des Verh land unter Zar Nikolaus Würdenträger dem betreffend Ztg." die beruhigendsten N Nikolaus habe niemals zu daß er ein Deutschenfeind se bevorstehende Vermählung „Die vernünftigen Leute bei Würdenträger, „haben von N Franzosen von uns wollten. lassen können, denn unsere M nachteiligt. Aber für Elsaß-Lo russischen Soldaten gegeben leben. Ich will Ihnen noch er pariser Börse mit den Nac heit des Kaisers hier geradezu nust sensationelle Meldungen haben darin die französischen man mußte sich vor allem ine französische Zeitung zu t dem Korrespondenten der sche Kühle, mit der man in reich sprach. Mißfällig empfi die Aufdringlichkeit der franz Die äußere Erscheinung des er Korrespondent der „Köln. nehm. Das Gesicht läßt den kennen, ohne daß der Typus form ausgeprägt wäre. Es lichen Vollbart umrahmt, der kinn sich leicht zuspitzt. Das hat einen überaus gutmütigen

Nunmehr ist auch das vo vierte Buch des künftigen bürg ist der zweiten Kommission im Verlage von J. Guttenb bildet einen stattlichen Band behandelt in einem ersten A zweiten die Verwandtschaft, in die Vormundschaft. Schon a angabe geht hervor, daß dieses sie in weiteren Kreisen bean Veröffentlichung ist daher mit grüßen, da sie die demnä Reichstage in der bequemsten haupt dürfen wir nicht anstehe den Fortgang der Kommissi Die die fortlaufenden Wochenb erkennen lassen, werden die e größter Gründlichkeit durchbera Beschlußfassung eine glückliche dem vierten Buche beigegeben letzte und letzte, vom Erbrecht den Frühjahr erscheinen. W mehrter Sicherheit erwarten, da des nächsten Jahres ihre gro

Schemseddins „Sang

Vor vielen, vielen Jahren, i Elektrizität noch Gasbeleuchtung nicht einmal erfunden war, h Schah, der den Namen Schems richtes", führte.

Schemseddin war fast noch e Vater, den das Volk den Vielge zahingerafft wurde, und die Wei ihre Besorgnis nicht, ob ein so Lande sein werde, die Zügel ein fester Hand zu lenken. Aber die denn in allem was er that, zeigt achte Sproß seiner Ahnen, deren gesegnet hatte.

Er gönnte sich von früh bis mit allem vertraut zu machen, u viele tausende wissen muß. Jetzt deren, jetzt saß er im Rate sein erschien er in den Sitzungen de und nichts konnte in Persien ge hätte unterrichtet sein wollen. daß dies doch nur mangelhaft de er immer in Ispahan bliebe, so der Reisen und durchzog das La gebot, nach allen Richtungen der dem Rechten zu sehen. Und das mehr heißen, als heutzutage, denn fahnen, ja, nicht einmal Postver mußte der Herrscher die schlechten das war es gerade, was ihm gefi sprach auch er:

Das Paradies der Er Liegt auf dem Rücken

Da nun Allah ihn mit besonde hatte, wie Muhamed es gesagt: „V Vergleich zur Perle, was ein Sta Diamanten, was die Weisheit der L Fürsten, des Lieblings des Urewige alles war, wie er es wünschte, un erben und Not leiden mußte. einem Herzen, und er ließ Briefe d Sultane des weiten Asiens, haben möchten nach Ispahan, se an gemeinsam beriete, wie der daran aber ließ sich seine Barmh gab weise Gesetze, durch die erde, wenn sie alt und schwach g ende Arbeit ihre tägliche Notdur unten. Er schloß aber auch Bün d Sultanen, die den Kaufleuten gute kamen, daß sie ungehinder ren beziehen konnten aus ganz

*) Autorisirter Abdruck aus der

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 322. — 67. Jahrgang.

Dortmunder Zeitung.

Freitag, den 23. November 1894

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Berlin, 20. Nov. Ueber den Zaren Nikolaus II. bringt die „Köln. Ztg." eine interessante Schilderung aus der Feder ihres Mitarbeiters in Odessa. Wir entnehmen dieser Schilderung folgendes: Der neue Zar hat mit seinem verstorbenen Vater die Liebe zum Familienleben gemein. Seine im grunde heitere Naturanlage kam da in liebenswürdigster Weise zur Geltung, er hatte eine gewisse naive Freude an lustigen Scherzen und Erzählungen und war selbst stets bereit, das seinige dazu beizutragen. Dazu rühmt man seine große, ungezwungene Höflichkeit und die Bereitwilligkeit, innerhalb der ihm gezogenen Grenzen Freude zu bereiten und zu helfen. Die von ihm zunächst abhängigen Persönlichkeiten sollen ihn aufrichtig lieben. Die seinerzeit von Nikolaus unternommene Weltreise habe seinen Anschauungskreis in hohem Maße erweitert und seiner ihm nachgesagten Witz- und Lernbegierde einen längst ersehnten Anlaß zur Bethätigung im ernsteren Sinne geboten. Die Beschreibung der Reise soll nur insofern das Werk des auf dem Titel genannten Verfassers sein, daß dieser den Text redigirt, das heißt in eine höheren schriftstellerischen Anforderungen entsprechende Form gebracht hat; aber die Schilderungen, die zuweilen von schönster Anschaulichkeit sind, die Betrachtungen über Kulturzustände und die daran sich knüpfenden Erwägungen sind inhaltlich durchaus den unmittelbaren Empfindungen des hohen Reisenden entsprungen, wie er sie in einem sorgfältig geführten Tagebuche niedergelegt hat. Der Großfürst soll nach seiner Heimkehr von der Reise seinem kaiserlichen Vater einen besonderen Bericht über die in Sibirien empfangenen Eindrücke niedergelegt haben, der von dort herrschenden Verhältnissen sehr ungünstig lautete und heute die Hoffnung berechtigt erscheinen läßt, daß dort vieles besser werden wird. Ueber die Gestaltung des Verhältnisses Rußlands zu Deutschland unter Zar Nikolaus II. hat ein hoher, russischer Würdenträger dem betreffenden Korrespondenten der „Köln. Ztg." die beruhigendsten Versicherungen gegeben. Zar Nikolaus habe niemals zu der Vermutung Anlaß gegeben, daß er ein Deutschenfeind sei. Dagegen spreche auch seine bevorstehende Vermählung mit einer deutschen Prinzessin. „Die vernünftigen Leute bei uns", so äußerte der russische Würdenträger, „haben von Anfang an gesehen, was die Franzosen von uns wollten. Wir haben uns das gefallen lassen können, denn unsere Würde wurde dadurch nicht berachteiligt. Aber für Elsaß-Lothringen hat es niemals einen russischen Soldaten gegeben und wird es niemals einen geben. Ich will Ihnen noch sagen, daß der Schwindel an der pariser Börse mit den Nachrichten über Tod und Krankheit des Kaisers hier geradezu Ekel erregt hat; und was sonst sensationelle Meldungen aus Livadia anbetrifft, so haben darin die französischen Zeitungen alle übertroffen; man mußte sich vor allem hüten, daß dem Kaiser nicht eine französische Zeitung zu Gesicht kam." Aufgefallen ist dem Korrespondenten der „Köln. Ztg." die außerordentliche Kühle, mit der man in Rußland überall von Frankreich sprach. Mißfällig empfunden wurde in allen Kreisen die Aufdringlichkeit der französischen Trauerkundgebungen. Die äußere Erscheinung des Kaisers Nikolaus II. bezeichnet der Korrespondent der „Köln. Ztg." als durchaus angenehm. Das Gesicht läßt den Russen auf den ersten Blick erkennen, ohne daß der Typus in einer besonders energischen Form ausgeprägt wäre. Es ist von einem noch jugendlichen Vollbart umrahmt, der von dem kräftig entwickelten Kinn sich leicht zuspitzt. Das verhältnismäßig kleine Auge hat einen überaus gutmütigen Ausdruck.

Nunmehr ist auch das vom Familienrechte handelnde vierte Buch des künftigen **bürgerlichen Gesetzbuches,** wie es aus der zweiten Kommissionslesung hervorgegangen ist, im Verlage von J. Guttenberg-Berlin erschienen. Es bildet einen stattlichen Band von 595 Paragraphen und behandelt in einem ersten Abschnitt die Ehe, in einem zweiten die Verwandtschaft, in einem dritten und letzten die Vormundschaft. Schon aus dieser kurzen Inhaltsangabe geht hervor, daß dieses Buch ein besonderes Interesse in weiteren Kreisen beanspruchen darf. Die rasche Veröffentlichung ist daher mit lebhafter Anerkennung zu begrüßen, da sie die demnächstige Beschlußfassung im Reichstage in der bequemsten Weise vorbereitet. Ueberhaupt dürfen wir nicht anstehen, mit voller Genugthuung den Fortgang der Kommissionsarbeiten anzuerkennen. Wie die fortlaufenden Wochenberichte im „Reichsanzeiger" erkennen lassen, werden die einzelnen Paragraphen mit größter Gründlichkeit durchberaten, und meistens ist die Beschlußfassung eine glückliche und sachgemäße. Nach der dem vierten Buche beigegebenen Ankündigung soll das fünfte und letzte, vom Erbrecht handelnde Buch im nächsten Frühjahr erscheinen. Wir dürfen daher mit verstärkter Sicherheit erwarten, daß die Kommission im Laufe des nächsten Jahres ihre große Arbeit erledigen wird. Bundesrat und Reichstag werden dann, nachdem das Werk technisch in mustergültiger Form vollendet ist, an die politische Würdigung desselben heranzutreten haben. Es ist wohl anzunehmen, daß gerade das jetzt erschienene vierte Buch mit seinen Vorschriften über Eheschließung, Ehescheidung und über das eheliche Güterrecht zu machen politischen Betrachtungen anlaß geben wird. Mögen sie von dem Wunsche geleitet sein, das gewaltige nationale Werk zu einem glücklichen und baldigen Gelingen zu bringen.

Verantwortlich für den Kanzlerwechsel ist Herr von Boetticher. Wie der jetzt Hohenlohe-offiziös gewordene „Hamb. Korr." auf eine von uns unlängst aufgeworfene Frage antwortet, hat Herr von Boetticher die Gegenzeichnung der Ordres vollzogen, durch die Graf Caprivi verabschiedet und Fürst Hohenlohe zum Reichskanzler ernannt worden ist. Dasselbe hat Herr von Boetticher gethan bei dem Kanzlerwechsel im Jahre 1890. Herr von Boetticher habe diese Ordres zeichnen können einmal als Vizepräsident des Staatsministeriums und sodann als Generalstellvertreter des Reichskanzlers. Dazu sei er nach dem Rücktritt des Grafen Stolberg im Jahre 1881 ernannt worden. „Von Boetticher ist eben Stellvertreter des Reichskanzlers als solcher, und nicht etwa in früheren Jahren Stellvertreter der Person des Fürsten Bismarck und darauf der Person des Grafen Caprivi gewesen. Er ist daher auch bei dem Ausscheiden des letzteren Stellvertreter geblieben und bedarf nicht etwa einer neuen Ernennung zum Stellvertreter des gegenwärtigen Reichskanzlers".

Provinzielles.

—* **Dortmund,** 22. Nov. Die gesamte Forstfläche des deutschen Reiches betrug nach der neuesten Feststellung des kaiserlichen statistischen Amtes im Jahre 1893 13 956 827 Hektar, darunter Laubholz 4 667 210 und Nadelholz 9 283 119 Hektar. In Ostpreußen betrug die gesamte Forstfläche 647 662 Hektar, darunter Laubholz 132 859 und Nadelholz 514 813 Hektar, in Westpreußen insgesamt 543 279 Hektar und in Pommern insgesamt 606 704 Hektar.

† **Castrop,** 18. Nov. Feierliches Glockengeläute kündigte gestern abend und heute in der Frühe unserer evangelischen Gemeinde den Jubeltag ihres dreihundertjährigen Bestehens an. Zum Hauptgottesdienst strömten die Gemeindeglieder so zahlreich herbei, daß unsere Kirche sie kaum zu fassen vermochte. Die Festpredigt hielt der Herr General-Superintendent Dr. Nebe aus Münster, über 1. Kor. 15, 58: „Meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn". Die herrliche Predigt gab den Festgedanken der Gemeinde, sowie den herzlichen eindringlichen Mahnworten an sie beredten Ausdruck. Der kürzlich gegründete Kirchenchor trug unter Leitung des Herrn Lehrer Oberg zwei Festgesänge vor. Am Nachmittage vereinigte sich die Gemeinde, über 1000 an der Zahl, im Schulte-Beckerschen Saale zu einem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken. Die Reihe der Festansprachen eröffnete Herr Pfarrer Balster mit einem Begrüßungswort an die Festgäste von nah und fern, und ließ der Redner dann interessante geschichtliche Mitteilungen folgen. Danach führte im Jahre 1594 der bis dahin katholische Pfarrer Herlinghaus, der durch das Studium der Schriften Luthers und anderer Männer der Reformation für Luthers Lehre gewonnen war, die Reformation, bezl. die lutherische Konfession in seiner Gemeinde ein, was um so leichter geschehen konnte, als die Herzen vieler der Reformation längst zugethan waren. Dieser erste evangelische Pfarrer Herlinghaus wurde 1597 nach Wetter berufen. Sein Werk wurde hier durch seinen Nachfolger, dessen Name sich nicht hat feststellen lassen, eifrig fortgesetzt. Von 1594 bis 1622 ist nun in der früheren alten katholischen Kirche lutherischer Gottesdienst abgehalten worden. Dann führte der dreißigjährige Krieg auch für die junge, evangelische Gemeinde schwere Zeit herauf. Von Holland aus drangen 1622 die Spanier bis in die hiesige Gegend vor. Wie sie überall die evangelische Lehre mit Gewalt unterdrückten, so auch hier. Der evangelische Prediger wurde verjagt, und ein katholischer Geistlicher, namens Hahne, stellte den römisch-katholischen Gottesdienst wieder her. Viele Evangelische konnte der angewandten Gewalt und List nicht widerstehen und wurden wieder katholisch. Ein Häuflein blieb jedoch trotz aller Verfolgungen und Bedrückungen Luthers Lehre treu, bis es sich später wieder zu einer anerkannten, selbständigen evangelischen Gemeinde sammeln konnte. Erst von 1640 an gestaltete sich die Lage der Evangelischen wieder etwas günstiger, indem ihnen die Abhaltung öffentlicher Gottesdienste gestattet wurde. Der damalige Besitzer des Hauses Goldschmieding, Herr von Scheele, räumte ihnen dazu seinen Saal ein. Im Jahre 1643 wurde durch eidliches Zeugenverhör festgestellt, daß die Evangelischen über 25 Jahre im Besitz der katholischen Kirche gewesen waren. Die Folge hiervon war, daß der große Kurfürst unter dem 15. Oktober 1646 den Evangelischen den Bau einer eigenen Kirche und die Anstellung eines Pastors sowie eine Kollekte, genehmigte. Eine Urkunde, datirt vom großen Kurfürsten 1674 im Lager von Straßburg, gestattete eine Kollekte in Holland. Doch kam es erst 1700 zum Bau einer evangelischen Kirche, 1702 war sie vollendet. Es war das alte unscheinbare Kirchlein, das vor etwa 10 Jahren unserer neuen Kirche Platz machen mußte. Inzwischen war hier 1694 auch eine reformirte Gemeinde entstanden. Ihr erster Prediger, der zugleich Lehrer war, hieß Hegener. Im Mai 1694 wurde der erste reformirte Gottesdienst abgehalten. Beide Gemeinde bestanden nun bis 1826 nebeneinander, dann vereinigten sie sich zu einer unirten evangelischen Gemeinde. Der Regierungsrat Hasenclever aus Arnsberg vollzog damals die diesbezügliche Urkunde. Zu anfang dieses Jahrhunderts waren beide Gemeinden noch wenig zahlreich, zusammen etwa 700 Seelen, räumlich dagegen sehr groß; so gehörte z. B. die Rauschenburg an der Lippe zur reformirten Gemeinde. 1870 zählte unsere Gemeinde 2400 Seelen, und ist sie jetzt auf 6250 angewachsen. Die Pfarrer seit der Union waren Falkenberg, Pollmann, Buddeburg und seit 1876 Herr Pastor Balster und außerdem seit 1890 als Hülfsprediger Herr Pastor Bläsing. Der Herr General-Superintendent sprach sodann in längerer Rede über die rechte Treue eines evangelischen Christen. Gleich darauf war für den Gast die Stunde des Scheidens gekommen. Im Hinblick auf das bevorstehende Gustav-Adolf-Fest am 9. Dezember zeichnete Herr Pfarrer Landgrebe aus Langendreer in schönen Worten ein Bild dieses evangelischen Helden aus dem dreißigjährigen Kriege. Herr Pfarrer Schulze-Noelle aus Lütgendortmund überbrachte, anknüpfend an die Worte aus Luthers Erklärung zur 4. Bitte „gute Freunde, getreuer Nachbargemeinde, verbreitete sich dann des weiteren über die Ausbreitung und segensvolle Arbeit der Gustav-Adolf-Stiftung und schloß seine zum teil humoristischen Ausführungen mit dem Wahlspruche der Gustav-Adolfs-Vereine: „Lasset uns Gutes thun jedermann, allermeist aber den Glaubensgenossen". Die Schlußansprache hielt Herr Pfarrer Weskott-Lütgendortmund über Psalm 98: „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er thut Wunder!" In den Pausen sangen Schülerchöre passende Lieder. Gegen 6½ Uhr fand mit Gesang und Segen das Jubelfest sein Ende.

Schwerte, 19. Novbr. Der hier stationirte Fußgendarm, Herr Duberow, ist seitens der königlichen Regierung mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte eines Polizeikommissars betraut worden. Zu diesem Zwecke hat die Gendarmeriebehörde Herrn Duberow einen vorläufigen Urlaub von einem halben Jahre bewilligt.

Gelsenkirchen, 16. November. Einen Beschluß des hiesigen Stadtverordneten-Kollegiums ausführend, begab sich gestern eine Deputation zum Ehrenbürger unserer Stadt, Herrn geheimen Oberregierungsrat und Landeshauptmann August Overweg, nach Münster, um demselben eine Abbildung unseres neuen Rathauses zu überbringen. Die Deputation, welche, der „G. Ztg." zufolge, aus den Beigeordneten Gelsenkirchens, den Herren M. Breidenbach, Wilhelm Bischoff, H. Herbert und O. Niewöhner bestand, wurde von Herrn Overweg in der liebenswürdigsten Weise aufgenommen und zur Tafel gezogen, an welcher zur besonderen Ehrung der Deputation u. a. auch der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Herr Studt, der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Herr von Landsberg-Velen und Freiherr von Schorlemer-Alst teilnahmen.

O Soest, 21. November. Zum erstenmale seit seinem Bestehen hielt am Sonntag-Abend der evangelische Bürger- und Arbeiter-Verein einen Familien-Abend ab, zu welchem nicht nur die Mitglieder neost ihren Frauen, sondern auch als Gäste andere Angehörige unserer evangelischen Gemeinden eingeladen waren. Für einen wohlthätigen Zweck wurde ein kleines Eintrittsgeld erhoben, dennoch waren besonders aus Arbeiterkreisen so zahlreiche Teilnehmer erschienen, daß der große Vereinssaal samt Gallerie ziemlich besetzt war. Es war vorgesorgt, daß das Programm für Geist und Herz in Ernst und Scherz des Belehrenden und Unterhaltenden in reicher Fülle bot, sodaß die Stunden wie im Fluge dahingingen. Die Musik-Abteilung, wie der Gesang-Verein sorgten durch treffliche Vorträge für die musikalische Kost. Rektor Fund sprach in seinem einleitenden Vortrage über „Das Vergessen", mehrere Knaben der ersten Knabenklasse trugen den Apfelschuß aus „Wilhelm Tell" mit Verständnis vor, Herr Gymnasiallehrer Leinweber erfreute die Versammlung durch einen Vortrag auf dem Harmonium, Lehrer Clever sprach in eingehender Weise über die pariser Kommune und im letzten Teil wurde von vier bühnengewandten Mitgliedern ein humoristischer, militärischer Einakter mit vielem Beifall zur Darstellung gebracht. Ein Schlußwort des Herrn Strathmann brachte den Dank der vollauf befriedigten Gäste zum Ausdruck mit dem Wunsche, daß bald zu einem gleichen Abende möchte eingeladen werden.

Kirchhundem, 16. November. Zur Warnung sei folgender Fall mitgeteilt, der drei Landwirten sehr teuer zu stehen gekommen ist. Dieselben hatten sich nämlich vor der siegener Strafkammer zu verantworten, weil sie im Jahre 1893 in einer gemeinschaftlichen Holzung einen Einschlag eines Fichtenbestandes im Werte von 1430 ℳ vorgenommen haben, ohne die Aufsichts-Behörde vorher darüber zu befragen. Das Gesetz stellt eine Strafe im doppelten Werte des veräußerten Betrages fest, wenn eine Waldgenossenschaft Einschläge ohne Auftrag der vorgesetzten Behörde macht. Im vorliegenden Falle entschuldigten sich die Angeklagten daß ihnen das Bewußtsein der strafbaren Handlung gefehlt habe, daß sie vielmehr glaubten, zum Einschlage berechtigt zu sein, zumal ihnen ein Vorstandsmitglied dazu riet. Die Staatsanwaltschaft ließ denn auch die Anklage gegen zwei fallen und beantragte gegen den dritten, auf eine Geldstrafe von 2860 ℳ zu erkennen, da dieser den Verkauf eines Fichtenbestandes allein geführt und sich unbedingt bei angeblicher Nichtkenntnis des Gesetzes darüber informiren mußte. Der Gerichtshof erkennt nach längerer Beratung gegen jeden der Angeklagten auf eine Geldstrafe von 2860 ℳ event. für je 15 ℳ einen Tag Gefängnis mit der Begründung, daß das Nichtwissen der Angeklagten, ob der Verkauf der behördlichen Genehmigung bedurfte, kein thatsächlicher Irrtum sei und das allerdings etwas rigorose Gesetz einen andern Weg der Verurteilung, als den doppelten Betrag des erlösten Wertes nicht zulasse.

— **Münster,** 21. November. Cäcilienfest. Aus der Reihe der vom hiesigen Musikverein im Laufe des Winters veranstalteten Konzerte hebt sich das zweitägige Cäcilienfest mit größerem äußern und innern Glanze hervor. Nicht nur die Münsteraner nehmen in hervorragender Weise an demselben teil, sondern auch der Gäste große Zahl von außerhalb erscheinen besonders zu dieser musikfestlichen Aufführung, so daß der neue Friedenssaal sich längst als zu klein für dieselben erwiesen hat. Auch in diesem Jahre konnten viele Anmeldungen aus Raummangel nicht berücksichtigt werden. Zur Aufführung am ersten Tage war gewählt worden: „Franziskus", Oratorium in 3 Abteilungen von Edgar Tinel, dem als Text ein vlämisches Gedicht von de Koninck zugrunde liegt, verdeutscht von Elisabeth Alberdingk Thym. Das Oratorium vergegenwärtigt uns des Franziskus von Assisi Leben in der Welt und seine Entsagung. Er nimmt Teil an den fröhlichen Spielen und Tänzen der Ritter und Jungfrauen und singt in deren Unterbrechung dem ritterlichen Gastgeber eine Ballade der Armut. Eine unsichtbare Himmelsstimme ruft ihm zu, er möge diese als seine Braut erwählen und im Kloster dem Herrn dienen. Es wird nun sein heiliges Klosterleben geschildert, nachdem alle Lockungen und Verspottungen seiner frühern Gefährten seinen Entschluß nicht konnten wankend machen. Im dritten Teile tritt uns der Tod und die Verherrlichung dieses gottseligen Glaubenshelden entgegen. Erst vor einigen Jahren erblickte dies Oratorium das Licht des Konzertsaales, und einen Siegeslauf hat es seitdem unaufhaltsam allerwärts genommen. Die große Mannigfaltigkeit und Abwechslung des Textes bot dem Komponisten ein dankbares Feld der musikalischen Arbeit, und diese hat Tinel in hervorragend künstlerischer Weise musikalisch auszuführen verstanden. Alle Seiten menschlicher Empfindung, heller Jubel und fröhlicher Tanz, tiefe Klage und heilige Andacht kommen darin zum Ausdrucke, und die Durchführung dieser Aufgabe zeugt von der großen Stärke und der Gestaltungskraft des Komponisten. Eine Fülle von musikalischen Gegensätzen und durchschlagende Steigerungen, verbunden mit charakteristischer und oft glänzender Instrumentation, heben das Werk zu bedeutender Höhe. Die Tonmalereien sind, wenn auch bisweilen, wie in der Szene des Turmwächters, etwas zu real, schön und wirkungsvoll. Deshalb wird Kenner wie Laie in gleicher Weise erfreut und gelabt. Die Ausführung unter Prof. Grimms Leitung war eine in Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten, die das Werk auch an die Vokalkräfte stellt, eine hoch anzuerkennende. In den Chören machte sich namentlich im Anfange eine etwas ängstliche Unsicherheit geltend, die besonders in den Einsätzen zu Tage trat, später aber um so mehr wich, als mit der musikalischen Steigerung des Werkes auch das Vertrauen der Sänger auf ihre Kraft und ihr Können im gleichen Maße wuchs. Die Männerchöre ließen manchmal, z. B. besonders in dem Requiem, die Reinheit vermissen. Von lieblichem Wohllaute waren die Frauenchöre, und den Gipfelpunkt erreichte

Schemseddins „Sang an Ispahan".*)

Vor vielen, vielen Jahren, in einer Zeit, wo es weder Elektrizität noch Gasbeleuchtung gab und das Pulver noch nicht einmal erfunden war, herrschte über Persien ein Schah, der den Namen Schemseddin, das ist „Schale des Lichtes", führte.

Schemseddin war fast noch ein Jüngling, als sein edler Vater, den das Volk den Vielgeliebten nannte, vom Tode dahingerafft wurde, und die Weisen des Landes verhehlten ihre Besorgnis nicht, ob ein so junger Schah wohl imstande sein werde, die Zügel eines so großen Reiches mit fester Hand zu lenken. Aber diese Besorgnis schwand bald, denn in allem was er that, zeigte sich der Schah als der echte Sproß seiner Ahnen, deren Regierung Allah sichtlich gesegnet hatte.

Er gönnte sich von früh bis spät keine Ruhe, um sich mit allem vertraut zu machen, was ein Herrscher über so viele tausende wissen muß. Jetzt beriet er mit seinen Vezieren, jetzt saß er im Rate seiner Feldherrn, jetzt wieder erschien er in den Sitzungen der Mullahs und Effendis, und nichts konnte in Persien geschehen, von dem er nicht hätte unterrichtet sein wollen. Aber da er wohl einsah, daß dies doch nur mangelhaft der Fall sein werde, sofern er immer in Ispahan bliebe, so scheute er nicht die Mühe der Reisen und durchzog das Land, über das sein Zepter gebot, nach allen Richtungen der Winde, um selber nach dem Rechten zu sehen. Und das wollte damals noch viel mehr heißen, als heutzutage, denn es gab noch keine Eisenbahnen, ja, nicht einmal Postverbindungen, und zu Roß mußte der Herrscher die schlechten Wege zurücklegen. Aber das war es gerade, was ihm gefiel, denn mit dem Dichter sprach auch er:

Das Paradies der Erde
Liegt auf dem Rücken der Pferde.

Da nun Allah ihn mit besonderem Scharfblick begnadet hatte, wie Muhamed es gesagt: „Was ist ein Wassertropfen im Vergleich zur Perle, was ein Staubkorn im Vergleich zum Diamanten, was die Weisheit der Unterthanen gegen die des Fürsten, des Lieblings des Urewigen", so sah er, daß nicht alles war, wie er es wünschte, und daß der gemeine Mann darben und Not leiden mußte. Das that ihm weh in seinem Herzen, und er ließ Briefe ergehen an alle Schahs und Sultane des weiten Asiens, daß sie Gesandte entsenden möchten nach Ispahan, seiner Hauptstadt, damit man gemeinsam beriete, wie dem Elend zu steuern sei. Daran aber ließ sich seine Barmherzigkeit nicht genügen, er gab weise Gesetze, durch die für die Armen gesorgt werde, wenn sie alt und schwach geworden und durch ihrer Hände Arbeit ihre tägliche Notdurft nicht mehr verdienen konnten. Er schloß aber auch Bündnisse mit den Schahs und Sultanen, die den Kaufleuten und Gewerbetreibenden Hülfe kamen, daß sie ungehindert Handel treiben und ihren beziehen konnten aus ganz Asien. Aber über den Werken des Friedens vergaß er die des Krieges nicht und übte sich täglich, sodaß er ein gewaltiger Feldherr und Kriegshauptmann ward, wie es vor ihm seine Väter gewesen, die auf dem Thron der Sonne gesessen. Und da man sah, wie er voll heiligen Eifers nur dem Wohle Persiens lebte, so jauchzte das Volk ihm zu und kein Perser verrichtete die gesetzlichen Waschungen und Gebete des Tages dreimal, daß er Schemseddins nicht dabei gedacht hätte.

Der Schah aber freute sich des guten, das er gethan, und war stolz darauf. Als das aber seine Veziere und seine Feldhauptleute merkten, kamen sie zusammen, rauchten ihre Kalljane, rückten an ihren Turbanen und sagten: „Da unser Herr, das Auge Gottes, so stolz auf seine Erfolge ist, so laßt uns ihm sagen, daß er sie allein gewonnnen hat, und daß alles, was er thut, vortrefflich und ohne Tadel ist. Das wird ihm lieb sein und wird uns festigen in seiner Gunst". Und sie thaten nach ihrem Ratschluß. Der Schah aber, in dessen Herzen kein Falsch war, und der nicht ahnte, daß Männer um schnöder Ehrsucht willen heucheln und lügen können, freute sich darob und glaubte ihnen. Den Vezieren aber und Kriegshauptleuten schenkte er prächtige Kostbarkeiten, um ihnen seine Liebe und Gnade zu erweisen.

Es begab sich aber eines Tages zur Frühlingszeit, da Omar Feth Ali, ein Chan der Kadscharen, die man die edelsten der persischen Nation nennt, den Schah in Schah zu sich einlud an den See Hamun, dort der Gazellenjagd obzuliegen. Schemseddin, der ein Freund des edlen Waidwerks war, nahm die Einladung an und wohnte im Palaste Omars am Gestade des Hamunsees. Des Tags über jagte er auf schnellen Rennern den leichtfüßigen Gazellen nach, des Abends aber rastete er auf dem Dache des Palastes, wo ihm aus samtnen Teppichen und seidenen Decken ein prächtiges Lager bereitet war, und erledigte die Regierungsgeschäfte, die er nie vernachlässigte.

Eines Abends nun, als er die letzte Schriftrolle durchgesehen und behaglich zurückgelehnt die linde Abendluft einatmete, da wurde ihm seltsam weich zu Mute, und halb unbewußt griff er zu seinem Kalemdan und schrieb die Gedanken auf, die ihm gerade durch den Sinn gingen. Und unter dem Schreibrohre formten sie sich ihm zu einem Ghasel, wie es wohl jedem Menschen einmal geht, auch wenn er nicht der König der Könige ist, daß ihn die Lust am Reimen befällt. Das Ghasel aber, daß er niederschrieb, lautete also:

O Ispahan, du meine Heimat fein, wie lieb ich dich!
Der alle Städte müssen dienstbar sein, wie lieb ich dich!
Die hold zu schaun in Morgensonnenglut
Und in des Abends rosengoldnem Schein, wie lieb ich dich!
Und du, der schönen Stadt vielschönstes Kind,
Das eingenommen Herz und Sinne mein, wie lieb ich dich!
Ob ich in frohem Frieden zieh zur Jagd,
Ob grimmig in des Feindes Land hinein, wie lieb ich dich
Was mir die Erde bietet, ich vergeß es all,
Darf schaun ich in dein flammend Aug hinein, wie lieb!
ich dich!
Und lauter tönt als Schwert und Schildesklang durchs Land
Zu deinem Ruhm Schemseddins Sang allein: wie lieb ich dich!

Als nun der Schah das Ghasel zu ende geschrieben hatte, legte er das Rohr beiseite, nahm das Blatt und las es lächelnd durch. „Ich hätte garnicht gedacht, daß ich zu solchen Scherzen Zeit finden würde, aber die Stimmung kam nun einmal über mich. Und warum soll dem Schah nicht erlaubt sein, was dem Geringsten seiner Unterthanen frei steht. Es wird ja niemand sonst das Blatt zu Gesicht bekommen." Damit wandte er sich etwas anderem zu.

Als aber eine Viertelstunde darauf Mirza Jussuf, der Vezier, der den Schah hierher begleitet hatte, zum Vortrag erschien und die Schriftrollen an sich nahm, da bemerkte er obenauf das Blatt mit dem Ghasel des Schahs liegen. Und da er die Schriftzüge seines Herrn erkannte und zugleich sah, daß es Verse waren, so benutzte der Schlaue geschickt die Gelegenheit, Schemseddin sich durch ein neues Lob zu verbinden.

„König, der Könige", sagte er, „welch herrliches Ghasel finde ich hier unter den Schriftstücken. Wer ist der Sänger, den Allah so gesegnet hat, daß er dieses Meisterwerk hervorbringen konnte?"

Der Schah stutzte. Für ein Meisterwerk hatte er sein Ghasel nicht gehalten, aber Mirza Jussuf war ein gelehrter Mann, dem man ein Urteil zutrauen durfte.

„Findest Du es wirklich so gut?" fragte er.

„Erhabener Schah", rief Jussuf, „mir fehlen die Worte, um meine Bewunderung auszudrücken. Was die Perle unter den Steinen, was die Rose unter den Blumen, was Du unter den Königen, das ist dieses Ghasel unter den Ghaselen."

„Wenn Du Dich nur nicht täuschest, mein lieber Vezir", sagte der Schah.

„Befrage Deine übrigen Diener bei der Mahlzeit, Licht meiner Augen, Seele meines Lebens, damit Du siehst, daß Dein unwürdiger Diener die Wahrheit gesprochen."

Also geschah es. Bei der Mahlzeit, als man sich mit „Allah werau" und „Jachschi Jol" in rotem Kacheliner zutrank, wurde das Ghasel herumgereicht, und da jeder die Handschrift des Schahs erkannte, so stimmte auch ein jeder laut in das Lob Jussufs ein, um nicht als geringerer Bewunderer der Dichtkunst seines Herrn zu erscheinen.

Schemseddin aber sprach bei sich selber: „Wenn alle diese Männer das Ghasel so loben, so muß es doch wirklich gut sein, und ich stelle vielleicht nur zu hohe Anforderungen an mich selber, daß es mir nicht so gut erscheint wie die unserer großen Dichter".

Vom Hamunsee aber ging das Gerücht hinaus in alle Lande, und bald wußte alles Volk von Eriwan bis Kedsch, von Askabad bis Bandarabbas, daß der Schah in Schah einen „Sang an Ispahan" gedichtet habe, der köstlicher sei als alles, was Hafis und Firdusi gesungen und jeder verlangte danach ihn kennen zu lernen. Die Schreiber konnten nicht genug Abschriften des Sanges anfertigen, die fahrenden Sänger und Musikanten trugen ihn in allen Cafés und auf allen Bazaren vor, die Mullahs predigten darüber in den Moscheen, und schließlich befahl der Muschtahid, daß in allen Schulen das Ghasel des Schahs auswendig gelernt werden müsse. Kurzum, alles wetteiferte darin, den Schah glauben zu machen, daß er nicht nur ein großer Herrscher, sondern auch ein großer Dichter sei.

Was Wunder, daß Schemseddin schließlich selber daran glaubte, da keiner den Mut hatte, ihm die Wahrheit zu sagen?

Da trug sichs einmal zu, daß er auf der Gazellenjagd von seinem Gefolge abkam und sich in eine tiefe Wildnis verirrte. Der Abend dämmerte schon, als er von weitem vor einer Felshöhe ein Feuer brennen sah. Da ihn Hunger und Durst quälte, ritt er hinzu, stieg vom Rosse und rief den Bewohner der Höhle heraus. Derselbe erschien auch alsogleich. Es war ein alter Mufti, der sich hierher zurückgezogen hatte, weil die Falschheit der Menschen ihn anekelte. Als er aber den Reiter sah, erkannte er auf den ersten Blick in seinem Antlitz die königlichen Züge, fiel vor ihm auf die Knie und ehrte ihn mit dem Gruße, den das Volk seinem Herrscher darbringt.

Schemseddin hieß ihn aufstehen und fragte ihn, ob er ihm für diese Nacht Gastfreundschaft gewähren wolle. Da pries der Mufti Allah und Muhamed, seinem Propheten, daß ihm diese Gnade beschert worden, den König der Könige bei sich zu Gaste zu sehen. „Denn was hat Schemseddin nicht alles gethan für sein Volk, er ist ein Herrscher, wie Gott ihn liebt, ein Held in der Schlacht, ein milder Fürst im Frieden, ein Wohlthäter der Armen und ein Schreck der Bösewichter, ein gerechter Richter und ein gütiger Helfer."

Der Schah freute sich, daß der Greis ihn also pries, aber es verwunderte ihn, daß derselbe ihn nicht auch als Dichter feierte. Und er dachte, das könne nur daher kommen, weil der Mufti in seiner Einsamkeit von seinem Ghasel nichts vernommen habe.

Und als sie die einfache Mahlzeit zu sich genommen und ihren Durst mit Wasser gestillt hatten, begann er wie von ungefähr:

„O Ispahan, du meine Heimat fein, wie lieb ich dich!
Der alle Städte müssen dienstbar sein, wie lieb ich dich!"

Der Mufti nickte gedankenvoll. „Ja, Chakani ist kein übler Dichter", sagte er.

Der Schah horchte verwundert auf. „Von wem, sagst Du, wären diese Verse?"

„Von Chakani, König der Könige. Du weißt es besser als Dein niedriger Knecht", sagte der Mufti demütig.

Der Schah streichelte sich den Bart in tiefem Sinnen.

*) Autorisirter Abdruck aus der „Saale-Zeitung".

Werk und Wiedergabe in dem Sonnengesang. In tadelloser Weise vertraten Frl. Nathan (Sopran), Frl. Beck (Alt), die Herren Zur-Mühlen (Tenor), Büttner (Baß) und einige stimmbegabte Mitglieder des Vereins die Solopartieen. Der zweite Tag brachte uns als Orchesterleistungen Beethovens „Eroica", die dritte Suite, g-moll, für Streichorchester von Grimm und das Vorspiel zu „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. Erstere kam durch das 64köpfige vorzügliche Orchester, die verstärkte Grawertsche Kapelle, in welcher wir 37 Streichinstrumente, 2 Harfen 2c. zählten, zu einer schwunghaften und dabei fein ausgearbeiteten Wiedergabe. Die Suite zeigte uns Grimm in dem Lichte eines hochbegabten, in klassischem Geiste stehenden Komponisten. Verrieten der zweite und dritte Satz auch einige moderne Wendungen, so war die Anfangsfuge ein Meisterstück der Komposition, ganz nach Bachschem Muster. Von berauschender Klangschönheit und berückendem Reize ist das Vorspiel zu „Hänsel und Gretel". In wahrhaft poetischer Weise hat Humperdinck hier die reichen Ausdrucksmittel des modernen Orchesters verwendet, um einfache volksliedartige Motive in einer Weise zu verweben und zu verarbeiten, die, weit abseits vom breiten Wege des modernen harmonischen Sinnenkitzels, den Hörer bestrickt und ihn wonnig genießen läßt. Das große „Halleluja" von Händel bot dem Chore an diesem Tage keine leichte Aufgabe, die derselbe aber glänzend löste und dadurch seine höchste Leistung beider Tage bekundete. Mit hinreißender Wärme und großem stimmlichen Reiz sang Fräulein Beck Lieder von Schubert und Brahms, Fräulein Nathan solche von Mendelssohn, Brahms und R. Franz, während M. Büttner die Arie des Tristan aus „Jessonda" von Spohr und Zur Mühlen mit ungeheurem Beifalle Walthers Werbegesang und Preislied aus den „Meistersingern" zu glänzendem Vortrage brachte. Die effektvolle Wiedergabe des Schumannschen Werkes „Spanisches Liederspiel" durch die vier Solisten mit Klavierbegleitung (Prof. Grimm) beschloß daß schöne musikalische Fest, an dem sich auch diesmal tausende erquickt und erfreut haben, und durch welches Verein und Leiter ein neues Blatt in ihren Ruhmeskranz geflochten haben.

Essen, 20. November. Im Archive unserer altehrwürdigen Münsterkirche ist in jüngster Zeit ein höchst wertvoller Fund gemacht worden, nämlich eine alte Handschrift, enthaltend auf jeder Seite in drei Kolumnen nebeneinander den lateinischen Text fast aller Psalmen in verschiedenen Uebersetzungen, dann in einer vierten Kolumne den griechischen Text in lateinischen Buchstaben. Ferner enthält der stattliche Band die im Brevier gebräulichen Kantika, wie des Magnifikat, das pater noster, das apostolische Glaubensbekenntnis, te deum laudamus, das symbolicum Athanasicum, die Litanei von allen Heiligen 2c. Nach Ansicht sachverständiger Gelehrten stammt das noch sehr gut erhaltene Werk in sauberster und sehr deutlicher Handschrift aus der Karolingischen Zeit, wahrscheinlich aus der Mitte des 9. Jahrhunderts. Der älteste bis dahin bekannte lateinische Psalmenkodex ist der Codex Bambergensis von 909.

Barmen, 19. November. **Einwohnerzahl.** Bei der Personenstandsaufnahme wurde eine Einwohnerzahl von 123 721 Seelen ermittelt, gegen das Vorjahr eine Zunahme von etwa 2000 Seelen.

Elberfeld, 15. Nov. **Der Brand in der Kippdorfstraße** hat, wie nunmehr feststeht, 10 Opfer gefordert. Einige der vermißten Personen sind wieder zum Vorschein gekommen. Eine vorsätzliche Brandstiftung scheint übrigens nicht vorzuliegen, da die Inhaberin des Zigarrengeschäftes, in welch letzterem der Brand zum Ausbruch kam, nichts versichert hat. Vier Personen sind vorläufig in Haft genommen. Aus den ersten Kreisen der Mitglieder des südstädtischen Bürgervereins ist infolge des Brandunglückes bei dem Vereinsvorstande die Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung beantragt worden zu dem Zwecke der Beratung eines Antrages auf Errichtung einer Berufsfeuerwehr.

Köln, 20. Nov. **Der bekannte Wilderer-Prozeß** gegen den in der ganzen Gegend als berüchtigten Wilddieb bekannten Tagelöhner Peter Jos. Utzerath aus Ichendorf hat mit der Verurteilung desselben zu 2½ Jahren Gefängnis geendet. Am 7. Juni wurde er von 2 Förstern im königsdorfer Walde abgefaßt, als er zwei Rehe und einen Hasen geschossen und seine Beute wegschaffen wollte. Als er der Förster ansichtig wurde, entfloh er, kauerte sich in einen Graben nieder und richtete das Gewehr auf den Förster Schumacher; dieser bemerkte das Vorhaben des Wilderers und gab einen Schrotschuß auf ihn ab. Utzerath wurde erheblich am Arm verletzt. Bei einer früheren Verhandlung gab Utzerath an, der Förster habe ihn auf der Flucht angeschossen. In der neuen Verhandlung erklärten sämtliche Sachverständige, daß die Angaben des Wilderers unwahr seien, daß der Förster den Arm des Wilderers von vorne mit dem Schuß getroffen habe, weshalb die Verurteilung des Wilderers erfolgte.

II. Verbandstag und Fachausstellung der Maler und Anstreicher von Rheinland und Westfalen.

In den verschiedensten Kreisen des Publikums und besonders in der Geschäftswelt herrscht noch vielfach Unklarheit darüber, was auf der im März 1895 am Frebenbaum stattfindenden Ausstellung eigentlich ausgestellt wird, und in welchem Rahmen dieselbe gehalten werden soll. Die Ausstellungs-Gegenstände zerfallen in drei Abteilungen, und zwar wie folgt:

In der 1. Abteilung sollen alle gemalten, lackirten, gestrichenen, tapezirten, verglasten, vergoldeten, bronzirten, polychromirten und in Email gemalten Sachen zur Anschauung gebracht werden, welche geeignet sind unsere Häuser, Wohn- und Restaurations-Räume auszustatten. Ferner wird der dekorativen Kunst für profane wie der religiösen Malerei ein hervorragender Platz eingeräumt werden. Hieran reihen sich die Arbeiten der Fachklasse der städtischen dortmunder Fortbildungsschule und von den Fachschulen der rheinisch-westfälischen Städte. Die Erzeugnisse dieser Abteilung dürfen nur von Meistern des Verbandes sowie deren Gehülfen und Lehrlingen angefertigt sein.

Die 2. Abteilung umfaßt alle Bedarfs-Artikel, welche von Fabrikanten und Händlern aus ganz Deutschland hergestellt und geliefert werden; wie Oel- und Wasserfarben, Lacke, Schablonen, Bindemittel, Glas, Kunstverglasungen und Glasmalereien, Zeichen-, Paus- und Abziehpapiere, Malerleinwand, Bronzen, Blattgold, Kartons, Tapeten, Lincrusta, Linoleum, Papier- und Trocken-Stuck, Glas- und Metall-Buchstaben, Pinsel, Messer, Eimer, Leitern, Gerüste und dergleichen.

In der 3. Abteilung finden alle Gegenstände Aufnahme, welche geeignet sind, unsere Häuser und Wohnräume auszuschmücken. Hierzu können Fabrikanten und Händler aus ganz Deutschland ihre Artikel in Kollektiv-Ausstellungen mit einem Fachgenossen des Verbandes dem Publikum vorführen, z. B. Gobelins, Kunstwebereien, Kunst-Möbeln, Mosaik, Kunstgegenstände, Porzellanmalereien, Diaphanien, Kunstblätter und dergleichen. Auch Erzeugnisse verwandter Branchen, wie Kunstdrucke, Fachlitteratur, sowie alle Spezialitäten und Erfindungen finden wohlwollende Aufnahme.

Bis jetzt sind außer einer großen Anzahl einzelner Gegenstände, mehrere vollständige Zimmer-Einrichtungen in den verschiedensten Stilarten angemeldet, sodaß allem Anscheine nach die Ausstellung hochinteressant zu werden verspricht.

Vereins-Nachrichten.

Der Männergesangverein „Deutsche Schleife" feierte am Sonntag d. 18. dss. Mts. im Börsensal sein Herbstfest bei großartigem Besuch, so daß der schöne große Sal die Besuchenden kaum fassen konnte und viele sich mit einem Stehplätzchen begnügen mußten. Zur Verschönerung des Festes war der katholische Männergesangverein Dortmund eingeladen. Beide Vereine erfreuten die Anwesenden durch den Vortrag herrlicher Chöre und schöner, deutscher Volkslieder in vorzüglichster Ausführung, so daß, durch den großen Applaus verlaßt, einige Zugaben gemacht werden mußten. Die „Deutsche Schleife" steht sei kurzem unter Direktion des Herrn Musiklehrers Grasnick. Herr Münstermann brachte zwei Tenorsoli mit schöner Stimme seelenvoll zum Vortrage, recht gut gelang ein komisches Duett, ebenso das Theaterstück „Er muß taub sein", so daß die Zuhörer aus dem Lachen nicht herauskamen. Ein fröhlicher Ball hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen zusammen, da alles ohne jeden Mißton verlief. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die Musik von der Schäferschen Kapelle in bester Weise ausgeführt wurde.

Musikalisches.

— In neuer Auflage erschien soeben: Westfalenlied: „Grüß dich Gott, Westfalenland!"

In prächtigem Gewande, geschmückt mit den photographischen Bildnissen des Dichters Emil Rittershaus und des Komponisten Gottfried Haverkamp, legt uns die Verlagsanstalt von E. Bisping das sinnige, so warm empfundene, in Palast und Hütte gern gesungene „Westfalenlied" wieder vor. Das Gedicht wie auch die Komposition sprechen besser zu ihrer Empfehlung, als die großartigste Reklame. Und nun im neuen Kleide ist es uns doppelt lieb und wert; ein Prachtstück und Kleinod unter den gesanglichen Klavierstücken, die zum Lobe der „roten Erde" bisher erschienen sind. Der Preis ist auf nur ℳ 0,60 gesetzt. Zu beziehen durch die C. L. Krügersche Buch- und Musikalienhandlung.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Dortmund, 22. November. Nicht mehr Licht, sondern nur Licht, so lautet schon seit Jahren der Notschrei der im Osten unserer Stadt wohnenden Bürger, und kann man denen das wahrhaftig nicht übel nehmen, wenn sie immer und immer wieder mit ihrer Bitte um Licht, um Beleuchtung der Kaiserstraße, an die Oeffentlichkeit treten, denn es ist faktisch unerhört, eine so belebte Straße ganz im Dunkeln liegen zu lassen. Gestern abend von einer Geschäftstour mit einigen Bekannten zur Stadt zurückkehrend, hörten wir — denn sehen kann man dort draußen keine Hand vor Augen — ein schimpfen und fluchen, schließlich auch Angstgeschrei. Da uns die Sache nicht recht geheuer schien, so wollten wir seitwärts zur Straße abbiegen, allerdings etwas eilig, bums! da lagen wir im Dreck, suchten in der Dunkelheit Hut und Stock auf, um weiter zu gehen, da schrien vor uns Leute, die auch gefallen waren, kurz, es war gestern wieder mal ein glänzendes Elend, denn man hatte die Straße mit Kleinschlag befahren, sodaß diese nicht zu passiren war, den Fußpfad dagegen hatte man mit acht hohen Haufen Kies in kurzen Zwischenräumen belegt, sodaß die Passanten in der Dunkelheit darüber fallen mußten. Warum werden hier nicht bei Sperrungen Laternen zur Warnung aufgestellt? Bis zum Hause an der Funkenburg hat man diesen Herbst städtische Beleuchtung eingeführt, aber gerade, wo es am nötigsten ist, da, wo tausende von Menschen eng zusammenwohnen, dort erachtet man es nicht für angebracht, die Straße zu beleuchten. Man sollte doch eigentlich glauben, daß die Stadtväter für ihre Kinder dasselbe Interesse haben müßten, wie die Verwaltung der gronau-enscheder Bahn, doch scheint es nicht so. Letztere hat aus eigenem Antriebe und aus eigenen Mitteln in der von ihr angelegten Lentstraße drei Laternen aufgestellt, damit ihre Beamten, wenn sie nach Hause gehen, nicht Hals und Bein brechen. Diese Privatverwaltung läßt sichs also Geld kosten, um die in ihren Häusern wohnenden Familien thunlichst vor Unfall zu schützen, die städtische Verwaltung thut dort dagegen nichts, wo es so dringend notwendig wäre, und möchte doch den Leuten, die dort draußen an der Kaiserstraße wohnen, recht bald die Wohlthat zuteil werden, auch in der Nähe ihrer Wohnungen eine erhellte Straße zu haben, damit wir nicht immer und ewig den Klageruf ertönen hören:

Schafft Licht den Außenbürgern!

„Und von wem ist dies, o heiliger Mann?" fuhr er fort: „Die hold zu schaun in Morgensonnengut,
Und in des Abends rosengoldnem Schein, wie lieb ich dich!"

„Das ist aus dem Gjülistan, Beherrscher aller Gläubigen", sagte der Mufti. Und so fuhr er fort, für jeden Vers des Ghasels den Dichter zu nennen, dem er nachempfunden war, bis auf den letzten Vers. Da sagte er: „Das ist überhaupt von keinem Dichter gesagt. Denn die Geliebte feiert man nicht mit Schwert und Schilderklang, sondern mit süßen Weisen, wie Bülbül, die selig schluchzende."

„So", sagte der Schah, und seine Augen funkelten, „das ist Deine Ansicht? Wie denn aber, wenn ich Dir sage, daß ich dieses Ghasel geschrieben habe?"

„König der Könige", sagte der Greis und sah im treuherzig in die Augen, „wenn Du es sagst, so ist es so, denn Du bist die Wahrheit, und es geht keine Lüge aus Deinem Munde. Aber was ich gesagt habe, bleibt darum doch bestehen. Das Ghasel ist zumeist nachempfunden, und sein Schluß ist schlecht."

„Das wagst Du mir zu sagen, Mufti?" rief Schemseddin, „da doch meine Veziere und Großen alle den „Sang an Ispahan" als das Meisterwerk der persischen Dichtkunst preisen."

„Thun sie das?" sagte der Mufti traurig. „Dann sprechen sie gegen ihre bessere Ueberzeugung. Ich aber habe das Lügen nicht gelernt, o König, und ich sage Dir, ein Meisterwerk sieht ganz anders aus."

Da zuckte es seltsam in den Augen des Schahs, und er reichte dem Alten die Rechte, über die sich dieser zum ehrfurchtsvollen Kusse niederbeugte. . . .

Am anderen Tage kehrte der Herrscher nach Ispahan zurück.

In seinem Palast angekommen, ließ er sogleich alle Großen zum Rat entbieten. Und als sie versammelt waren, trat er unter sie und sagte: „Ihr Veziere und Mullahs und Kriegshauptleute insgesamt, was dünkt Euch von meinem „Sang an Ispahan?"

Sie aber streckten die Hände zum Himmel und riefen, einer immer lauter als der andere: es ist ein Meisterwerk, ein unvergleichliches, göttliches Meisterwerk!"

Der Schah aber gebot mit einer Handbewegung Ruhe, und alle duckten sich und waren mäuschenstill. Er aber fuhr fort: „Was dünkt Euch aber darüber, daß mir gestern ein Mufti gesagt hat, er sei schlecht und nur anderen Dichtern nachempfunden?"

Da schrien sie auf und suchten ihren Abscheu ob solchen Frevels Ausdruck zu geben, und schrien, der Tod sei noch eine zu gelinde Strafe für solchen Bösewicht.

Der Schah aber sah verächtlich auf sie nieder und herrschte sie an: „Ihr haltlosen Gesellen, Männer ohne Mut und ohne Festigkeit! Gebt euch keine Mühe weiter, ich habe euch jetzt erkannt. Für eine zeitlang konntet ihr die Wahrheit von mir fern halten, aber nicht für immer. Glaubtet ihr mir einen Gefallen zu erweisen, indem ihr mich anloget? Beim Barte des Propheten, so habt ihr euch geirrt. Ihr habt gefrevelt an eurem Herrn und Schah, indem ihr das, was er zu seiner eigenen Kurzweil trieb, aufbauschtet und unter die Leute truget. Meint ihr, daß ich darum ein größerer Herrscher wäre, wenn ich ein gutes Ghasel geschrieben hätte? Oder glaubtet ihr, daß mein Volk mich darum mehr lieben würde? Der Schah braucht nicht dichten zu können, denn er hat die Macht und die Kraft, Thaten zu thun, die tausende von Dichtern zu Ghaselen begeistern, und er braucht das Lob nicht, das ihr ihm fälschlich als Dichter spendet, denn er hat genug Werke des Friedens und Krieges gethan, die seinen Ruhm sichern. Ihr aber, die ihr mich einmal belogen, könntet mich, fürchte ich, auch in anderen wichtigeren Dingen noch belügen wollen. Drum packt euch hinaus, ihr elendes Gesindel, und laßt euch nicht mehr sehen vor meinem Angesicht."

Da flohen sie bestürzt. Der Schah aber schickte hin und ließ andere Männer kommen und machte sie zu seinen Vezieren. Zuvor aber mußten sie schwören, daß sie nie wollten von der Wahrheit abweichen. Und er regierte lange Jahre und das Volk pries und segnete ihn täglich.

Von dem Sang an Ispahan aber durfte niemand mehr reden in ganz Persien. Und wer es doch that, der bekam die Bastonade.

Dr. Karl Müller-Rastatt.

Hohenzollern-Pelerinen-Mäntel
von 25 bis 50 Mk.,
Wasserdichte Regenröcke
von 25 Mk. an,
Schlafröcke
in großer Auswahl
s 6620 empfiehlt
W. Gottl. Teichgräber,
Dortmund, Westenhellweg 88.

Das von Herrn W. Stutznäcker benutzte 15476 i
Fabrikgebäude,
Münsterstraße 83,
mit Comptoire und großem Lagerplatz 2c., ist per 1. Februar 1895 zu vermieten.
Hermann Ruhfus,
Münsterstraße 81.

G. Gräff,
Lütgenbrückstr. 19.
Schuhwaaren-Geschäft
1. Ranges.
Grösste Auswahl. Billigste Preise. 15637


Die besten Nähmaschinen, Heerde, Oefen, Haus- und Küchengeräthe
kauft man am billigsten bei 15876 †
L. Ackermann,
1. Kampstr. 41. Dortmund, 1. Kampstr. 41.

Photographische Anstalt
Borschel & Jordan.
Haupt-Geschäft: Dortmund, 10. Königswall 10.
Zweiggeschäft: Hörde, 5. Rathhausstrasse 5.
Weihnachts-Aufträge,
besonders Copien und Vergrösserungen, recht bald erbeten.
Sonntags ununterbrochen geöffnet.

Original Englische und Deutsche
2,50 Hüte 3,50
in hocheleganten Façons und prachtvollsten Farben,
empfiehlt das grosse
Hutmagazin „Zum Pfau",
Westenhellweg 37.

Für die Toilette
ist nur diejenige Seife vortheilhaft, die streng neutral, rein, mild u. fettreich ist. Nur eine solche Seife erhält die Schönheit. Wer klug ist, wascht sich daher nur mit
Doering's Seife
mit der EULE.
Zu 40 Pfg. überall käuflich.

Heutger & Co., Dortmund,
vermitteln 10549
An- und Verkauf
von Kuxen, Actien, Obligationen,
Grundstücken, Geschäfts- und Wohnhäusern.

Lina Kracht,
1, Reinoldistraße 1,
empfiehlt
Congreßstoffe
und aufgezeichnete Artikel:
Tablettdeckchen, Tischläufer, Buffetdecken, Paradehandtücher, Nachttaschen, Wandschoner 2c.,
sowie 15413
fertige Häkelarbeiten:
Passen und Streifen
in schöner Auswahl zu
herabgesetzten Preisen.

Möbel, Betten.
Große Auswahl. Billige Preise.
L. Philipp,
Dortmund, Westenhellweg 123½,
nahe den Reichshallen. 08617


Gebrauchte
Fahrräder
mit Polster- und Pneumatic-Reifen,
in allen Preislagen.
W. Stutznäcker,
Münsterstr. 81/83.

Versuch überzeugt.
Hollstein's Magentropfen,
anerkannt das beste und vorzüglichste Mittel bei allen Magenleiden.
Viele Anerkennungen. Flasche à 30, 60 ₰ und 1,20 ℳ 15291 †
Nur allein echt zu haben bei
A. Saatmann, Dortmund, Helle 2.

Sämmtliche
Krankenweine
empfiehlt unter Garantie der Reinheit zu billigsten Preisen ; s 5991
Rich. Pape,
Medizinal-Drogerie,
35. Ostenhellweg 35.

Uhren u. Gold-
waaren kauft man bekanntlich am besten und billigsten bei [11044
Herm. Jerrentrup,
35. Westenhellweg 35.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Portemonnaies,
Handtaschen,
Couriertaschen,
in großer Auswahl, empfehlen
M. Herzfeld & Sohn,
Brückstr. 19. s 6525†

Kohlen.
Prima Hausbrandkohlen,
gewasch. Nußkohlen I, II u. III,
sowie
Anthracitkohlen, Nuß II u. III,
liefert billigst ; 15461
Fr. G. Reuzing,
Ostwall 48.

Parfüms,
Toiletteseifen,
in allen Blumengerüchen und Preislagen, empfehlen s 6524 †
M. Herzfeld & Sohn,
Brückstr. 19.

Guter Mergel
bei guter Abfuhr zu haben an der
15107 † Germania-Brauerei.